

EC-BEITRÄGE ZUR ERFORSCHUNG DEUTSCHSPRACHIGER
HANDSCHRIFTEN DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT



Quelle &
Deutung I.X

Quelle & Deutung IX

EÖTVÖS-JÓZSEF-COLLEGIUM · ELTE

SERIES
ANTIQUITAS · BYZANTIUM · RENASCENTIA

Herausgegeben
von
Zoltán Farkas, László Horváth und Tamás Mészáros

TOM. LIX



EC-Beiträge zur Erforschung
deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters
und der Frühen Neuzeit

Begründet vom Germanistischen Seminar
des Eötvös-József-Collegiums

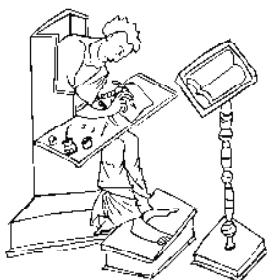
Reihe I
Konferenzbeiträge und Studien

Band IX
Beiträge der Tagung
Quelle und Deutung IX
am 20. November 2024

Eötvös-József-Collegium
Budapest · 2025

Quelle & Deutung IX

Beiträge der Tagung
Quelle und Deutung IX
am 20. November 2024



Herausgegeben
von
Balázs Sára

Eötvös-József-Collegium
Budapest · 2025

**Vom Hölzchen aufs Stöckchen:
Neues zu einem *codex discissus* mit Sigismund
Meisterlins ‚Augsburger Chronik‘ nebst Bausteinen
zur Rekonstruktion der Graphischen Sammlung der
Heidelberger von Portheim-Stiftung für
Wissenschaft und Kunst**

von Regina Cermann

Am 5. Dezember 2017 wurde bei Sotheby's in London als lot 18 ein Blatt mit einer ganzseitigen Federzeichnung versteigert (sale L17407),¹ das damals von Ernst Böhlen in Bern erworben und nach seinem Tod als Teil seiner Sammlung am 2. Juli 2024 nochmals bei Sotheby's in London als lot 66 aufgerufen wurde (sale L24407).² Es zeigt die Plünderung Trojas (Abb. 1) und gehört – wie sich anhand des charakteristischen Zeichenstils und der Schrift auf der Rückseite (Abb. 2) leicht erweisen lässt – zu einem 1490 datierten *codex discissus* mit Sigismund Meisterlins ‚Augsburger Chronik‘ (Abb. 3), von dem 1929 bereits 22 Blätter von Hellmut Lehmann-Haupt beschrieben bzw. von Rosy Schilling angeführt worden sind:³

-
- 1 Papier, 1 Blatt, 204×150 mm (beschnitten), rückseitig beschrieben: Schriftspiegel 195×135 mm, 2 Spalten, 30–34 Zeilen. Vgl. <https://web.archive.org/web/20250920180848/https://www.sothebys.com/en/auctions/ecatalogue/2017/medieval-manuscripts-continental-books-117407/lot.18.html>. Beschreibung von Mara Hofmann, die mich seinerzeit zu dem Blatt konsultierte.
 - 2 Important Medieval Manuscripts From the Collection of the Late Ernst Boehlen. Vgl. <https://web.archive.org/web/20250920181900/https://www.sothebys.com/en/buy/auction/2024/important-medieval-manuscripts-from-the-collection-of-the-late-ernst-boehlen/the-destruction-of-troy-a-full-page-coloured>.
 - 3 Vgl. Lehmann-Haupt 1929: 44–46, 151–168, 212–219, Nr. 29, Abb. 90–100; Schilling 1929: 225 f., Nr. 199 f., Taf. LXXIV. Zu Werk und Überlieferung vgl. allgemein

1835 war durch die Erwerbung der Sammlung Carl Ferdinand Friedrich van Naglers (1770–1846)⁴ das erste Blatt in eine öffentliche Sammlung gelangt, nämlich in das Berliner Kupferstichkabinett (Min. 1050). Damit ist zugleich der Zeitpunkt markiert, vor dem der Codex zerschnitten worden sein muss. Rund 20 Jahre später, genauer gesagt im Jahr 1856, konnte das Berliner Haus mit der Sammlung Joseph Maria von Radowitzs (1797–1853)⁵ sieben weitere Blätter erstehen (Min. 4073–4079).⁶

1925 erhielt die Bibliothèque de l'École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris sechs Blätter als Teil der Sammlung des französischen Industriellen Jean Masson (1856–1933) als Geschenk (Mas. 204–209).⁷ Im selben Jahr hatte Franz Koenigs (1881–1941), ein aus der Nähe von Köln stammender Bankier, ebenfalls ein Blatt seiner berühmten Zeichnungssammlung in Haarlem hinzufügen können (D.I.61).⁸

Als Rosy Schilling an ihrem Katalog über ‚Die illuminierten Handschriften und Einzelminiaturen des Mittelalters und der Renaissance in Frankfurter Besitz‘ arbeitete, befand sich ein Fragment im Städel-Museum (Inv.-Nr. 14399),⁹ sechs andere in der Privatsammlung des Robert

<https://www.geschichtsquellen.de/werk/3472> und <https://www.handschriften.census.de/werke/2659> mit jeweils weiterführender Literatur.

- 4 Vgl. Lugt Nr. 2529 sowie Alai 2019: 33–51.
- 5 Vgl. Lugt Nr. 2125 sowie Dückers 1994: 18 und 19.
- 6 Vgl. Wescher 1931: 218f.; Giel 2003. Min. 4079 enthält die Datierung des Schreibers.
- 7 Vgl. Lugt Nr. 1494a, 4506, 4507. Die Schenkung erfolgte am 21. 2. 1925. Vgl. <https://catzarts.beauxartsparis.fr/r/eae1066a-db0e-42ce-bd72-0d77aeaf8c02>, <https://catzarts.beauxartsparis.fr/r/920c0ae3-a5e7-41c8-8dc6-25394d5fb388>, <https://catzarts.beauxartsparis.fr/r/bab7c027-02fd-4736-92c2-17d501b09256>, <https://catzarts.beauxartsparis.fr/r/0cf577a0-aabe-4449-b948-03d0265a22ef>, <https://catzarts.beauxartsparis.fr/r/7060a9ee-0fc2-4975-8b1b-7b817062a7ec>, <https://catzarts.beauxartsparis.fr/r/5707be34-38a2-43ce-94a7-e0aa6f208725>. In der Literatur wird zumeist falsch das Jahr der erst 1933 vorgenommenen Inventarisierung genannt.
- 8 Vgl. Lugt Nr. 1023a. Als D.I.61 „Süddeutsch, 2. Hälfte 15. Jahrh., Reiter vor den Toren einer Stadt. Feder m. rot, blau, grün u. braun laviert. 205:153 mm. Rückts. Text. Erw. 1925“ verzeichnet im ‚De Tekeningen Catalogus F. Koenigs‘, online unter: <https://www.koenigs.nl/franz/de-collectie/de-collectie.html>.
- 9 Vgl. Schilling 1929: 226, Nr. 200. Digitalisat: <https://www.staedelmuseum.de/go/ds/14399z>. Laut Online-Katalog „Erworben 1922 durch Überweisung von Edmund Schilling“.

von Hirsch (1883–1977).¹⁰ Letztere hatten schon eine kleine Wegstrecke zurückgelegt: Zuvor gehörten sie zur Sammlung von Eugène Rodrigues (1853–1928) in Paris,¹¹ welche 1921 durch das Antiquariat Frederik Muller in Amsterdam versteigert wurde. Kenntnisreich waren die Blätter im Katalog schon damals mit denjenigen in Berlin in Verbindung gebracht worden.¹² Die Sammlung Robert von Hirsch wurde nach seinem Tod 1978 bei Sotheby's in London versteigert.¹³ 1981 wurden die Blätter vom Antiquar H. P. Kraus in New York und schließlich 1989 vom Antiquar Hellmut Schumann in Zürich neuerlich angeboten.¹⁴ Sie wechselten damals in Stuttgarter Privatbesitz, wo sie 1996 gestohlen wurden. Ihr Verbleib ist seither unbekannt.

Sowohl Schilling als auch Hellmut Lehmann-Haupt, dessen Studie über ‚Schwäbische Federzeichnungen‘ parallel erschienen ist, erwähnen beide noch ein Blatt, das zu einer sich an Meisterlins Text anschließenden Bischofschronik gehört und sich damals in der Sammlung des Heidelberger Professors Victor Goldschmidt (1853–1933) befunden hat.¹⁵ Dieses Wissen scheint allerdings im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten zu sein, jedenfalls ist es von der späteren Forschung nicht mehr aufgegriffen worden.

10 Vgl. Schilling 1929: 225, Nr. 199, Taf. LXXIX.

11 Vgl. Lugt Nr. 897.

12 Vgl. Amsterdam, Frederik Muller & Cie, 12.7.1921: 51, Nr. 241, Taf. LXXIX. Laut Vorwort (S. VII) hatte Max Friedländer (1867–1958), seinerzeit u. a. Direktor des Berliner Kupferstichkabinetts, an dem Katalog mitgewirkt.

13 Die Fragmente sind im ersten der drei Versteigerungskataloge beschrieben: London, Sotheby's, 20.6.1978: 18 f., lot 7.

14 Vgl. New York, H. P. Kraus, Katalog 159, 1981: 53, Nr. 24, Pl. XXIII f.; Ott 2011: 157, 161.

15 Schilling (1929: 225, Anm. 1) spricht irrtümlich von „2 Ausschnitte[n] in Heidelberg“ – vielleicht weil sie die beiden Bischöfe für separate Cuttings gehalten hat. Lehmann-Haupt (1929: 154) führt dagegen korrekt „ein Blatt eines Heidelberger Sammlers“ an, „das in viereckigen Umrahmungen nebeneinander zwei Bischöfe mit Wappen und Unterschrift darstellt.“ S. Anhang, Nr. 39. Krämer (1989–2023) dürfte ihre Angaben zu „Vayhinger, Conradus scriptor 1482/90“ von Schilling 1929 übernommen haben: „Heidelberg, privat Sammlung V. Goldschmidt (2 Ausschnitte).“

Seit den beiden Publikationen von 1929, die insgesamt 22+1 Blätter verzeichnen, sind nur mehr zwei Fragmente aus der Meisterlin-Chronik neu hinzugekommen: Ein 1996 bei Christie's in London verauktioniertes, welches sich seither in Privatbesitz befindet,¹⁶ und das hier zu Beginn von mir präsentierte, welches 2017 offenbar zum ersten Mal auf den Markt gelangt ist. Den letzten Zuwachs ausgenommen ist dies der Wissensstand vom Handschriftencensus (=HSC; Stand: 2/2025) und des ‚Katalogs der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‘ (=KdIH; die entsprechende Stoffgruppe ‚Chroniken‘ wurde von Norbert H. Ott 1998ff. bearbeitet).¹⁷

Neben dem neu hinzugewonnenen Blatt lassen sich auch an dem Altbestand noch einige Aktualisierungen vornehmen: Zum einen lässt sich der Verbleib des einst in der Haarlemer Sammlung Koenigs befindlichen Fragments klären, zum anderen konnte das in Vergessenheit geratene Heidelberger Folio aus der nachfolgenden Bischofschronik wieder aufgespürt werden.

Der Zeichnungskenner und Leiter der Graphischen Sammlung am Frankfurter Städel Edmund Schilling (1888–1974) hatte dem in Frankfurt bei Rudolf Kautzsch (1868–1945) promovierenden Hellmut Lehmann-Haupt (1903–1992) zu einem Foto von dem Koenigs-Blatt verholfen, welches dieser in seiner Dissertation als Nr. 100 auch abgebildet hat.¹⁸ Die Sammlung Koenigs hat nachfolgend dramatische Wendungen erlebt:¹⁹ Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten sah sich Koenigs 1931 gezwungen,

16 Vgl. London, Christie's, 26.6.1996: 14 f., lot 5; 1997 Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, Katalog 5: 165–167, Nr. 31; Blicke in verborgene Schatzkammern 1998: 118 f., Nr. 53 (Privatbesitz).

17 Vgl. <https://www.handschriftencensus.de/8826>; Ott 1998/2000: 138–144 Einleitung und Bildthementabelle, 156–161, Nr. 26A.2.5, Abb. 82, 86, online unter: <https://kdih.badw.de/datenbank/handschrift/26A/2/5>. Das jüngste Sotheby's-Fragment wird allerdings schon erwähnt von Peter Kidd in seinem Blogbeitrag vom 11.1.2020 zu ‚The Illuminated Cuttings and Leaves of Eugène Rodrigues (1853–1928)‘; online unter: <https://mssprovenance.blogspot.com/2020/01/the-illuminated-cuttings-and-leaves-of.html>.

18 Vgl. Lehmann-Haupt 1929: 44, Anm. 1, Abb. 100.

19 Vgl. zum Folgenden Lugt Nr. 1023a, insbesondere aber Elen 2004: 11–27, Elen 1989: 9–25 sowie <https://www.koenigs.nl/franz/de-collectie/de-collectie.html> und <https://www.boijmans.nl/en/collection/research/the-koenigs-collection>.

seine hochkarätige Sammlung einer Bank als Sicherheit zu bieten. 1935 gelangte sie treuhänderisch als Depositum in das neu errichtete Museum Boymans in Rotterdam, wo sie der Forschung weiterhin zur Verfügung stand. 1940 ging die Sammlung endgültig in das Eigentum der Bank über, wenige Monate später, gerade als sie nach Amerika verschickt werden sollte, erwarb sie kurzerhand der Rotterdammer Industrielle Daniel George van Beuningen (1877–1955),²⁰ um sie dem Boymans Museum zu schenken. Nur einen Monat danach wurden die Niederlande von den Nationalsozialisten überfallen und Rotterdam in Schutt und Asche gelegt. Das Museum blieb intakt, aber insbesondere die altdeutschen Zeichnungen weckten Begehrlichkeiten bei Hitlers Sonderbeauftragtem für das im Aufbau befindliche Führer-Museum in Linz. Bereits Ende des Jahres hatte van Beuningen nollens volens 528 der 2140 Zeichnungen – durchaus gewinnbringend aufgrund der hohen Schätzungen durch die deutschen Experten – an Hitler verkauft, sie wurden 1941 nach Dresden abtransportiert, wo sie 1945 von der russischen Armee beschlagnahmt und noch im selben Jahr nach Moskau verbracht wurden. Bald darauf fiel der Eiserne Vorhang und die Sowjetunion schottete sich ab.

Gleich nach dem Mauerfall hat der niederländische Staat 1989 mit einer bebilderten Publikation seine Ansprüche auf die verschollenen Sammlungsteile geltend gemacht, darin ist auch das Blatt aus der Meisterlin-Chronik verzeichnet, wenn auch nicht abgebildet.²¹ 1992 kamen 307 Zeichnungen im Moskauer Puschkin-Museum ans Licht, die 1995/96 in einer großen Ausstellung gezeigt wurden,²² allerdings erst, nachdem das russische Parlament zuvor die Rückgabe aller während des 2. Weltkriegs geraubten Kulturgüter untersagt hatte.²³

20 Vgl. Lugt Nr. 758 und 3920.

21 Vgl. Elen 1989: 77, Nr. 65: „South German, second half 15th century. Horseman before the gate of a city. Pen and ink with red, blue, green and brown washes, 205×153 mm. Inscr.: unspecified text on the verso. Prov.: unknown; acquired in 1925. Koenigs inv.: D.I.61“. Nur von ca. 40 % der verkauften Zeichnungen standen Glasnegative zur Verfügung, der Rest wurde aus alten Verkaufskatalogen oder anderen Publikationen abfotografiert. Vgl. Elen 1989: 13, 26, 27. Der Abbildung bei Lehmann-Haupt 1929 war man offensichtlich nicht gewahr.

22 Vgl. Danilova 1995 (S. 9f. Vorwort von Irina Antonowna [1922–2020]).

23 Zur weiteren Entwicklung der Angelegenheit vgl. Woudenberg 2006.

Norbert H. Ott ist 1998/2000 für den ‚Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‘ der Sache intensiv nachgegangen, er hielt damals fest:

Das Blatt aus der Sammlung Franz Koenigs, Haarlem, muss weiterhin als Kriegsverlust gelten: Es befindet sich weder in dem 1940 von D. G. van Beuningen dem Museum Boymans, Rotterdam (heute Museum Boymans-van Beuningen) vermachten Teil der Sammlung noch in dem am Ende des 2. Weltkriegs ins Puschkin-Museum Moskau verbrachten und 1995/1996 dort ausgestellten Bestand von einst 525 Zeichnungen, die im September 1940 von Hitlers Aufkäufer Hans Posse, Direktor der Dresdener Galerie, für das geplante Linzer Museum van Beuningen abgekauft und zunächst in Dresden aufbewahrt worden waren.²⁴

Unerwartet tauchten 2003 jedoch 139 Zeichnungen der Sammlung Koenigs in der Ukraine auf: Das Moskauer Puschkin-Museum hatte 1947 sechs Kästen an das Bohdan und Warwara Chanenko-Museum in Kyjiw abgegeben. Die Blätter wurden 2004 umstandslos restituiert und befinden sich seither wieder im Rotterdamer Museum Boijmans Van Beuningen, darunter auch das hier interessierende Blatt (Abb. 4)!

Das Heidelberger Fragment aus dem *codex discissus* ließ sich bis dato nur in der älteren Literatur nachweisen. Es hat sich aber eine vor 1938 entstandene fotografische Aufnahme im ‚Bildindex der Kunst und Architektur‘ erhalten,²⁵ mit deren Hilfe es wieder aufgespürt werden konnte: Es befindet sich heute ebenfalls im Frankfurter Städel (Inv.-Nr. 16753; Abb. 5). Die Fragen, wie und wann es dorthin gelangt ist, führten zu der Beschäftigung mit der Sammlung Victor Goldschmidts, die sich zunehmend ausgewachsen hat und deren vorläufige Resultate im Anhang dargestellt werden.

Für den *codex discissus* bleibt festzuhalten: Alle 25 bislang aufgefundenen Blätter verfügen über Entsprechungen in einer zehn Jahre älteren Handschrift in Augsburg (vgl. Abb. 1 mit Abb. 6 sowie Abb. 5 mit Abb. 7).²⁶

24 Ott 1998/2000: 157.

25 Vgl. <https://www.bildindex.de/document/obj22017630> (144.501) sowie im Anhang unter Nr. 39.

26 Augsburg, SSStB, 4^o Cod. Aug 1. Vgl. das Digitalisat unter: <https://mdz-nbn-resolving.de/details:bsb00090373>.



Abb. 1 Ehem. London, Sotheby's, 5.12.2017: lot 18 bzw. London, Sotheby's, 2.7.2024: lot 66 (Sammlung Ernst Böhlen).
Verso-Seite: Plünderung Trojas (zu Kap. I,5)

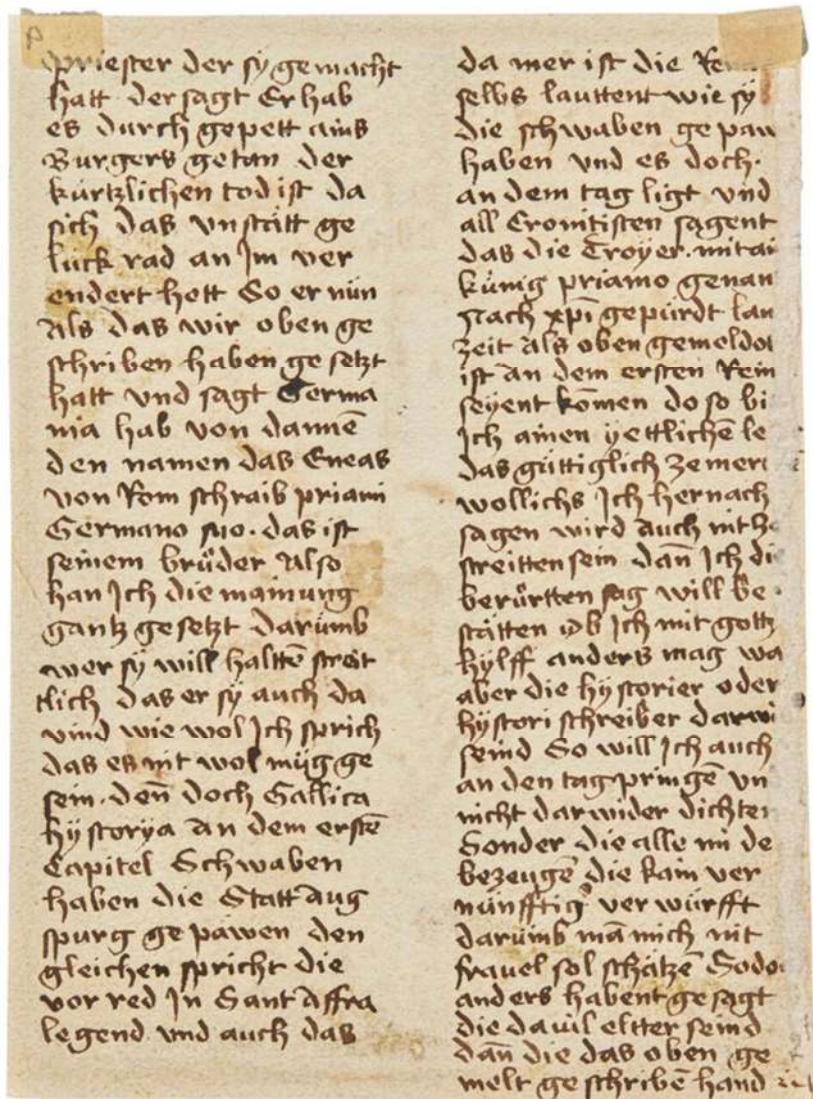


Abb. 2 Ehem. London, Sotheby's, 5.12.2017: lot 18 bzw. London,
 Sotheby's, 2.7.2024: lot 66 (Sammlung Ernst Böhlen).
 Recto-Seite: Textschluss von Kap. I,4



Abb. 3 Ehem. London, Sotheby's, 20.6.1978: lot 7
 (Sammlung Robert von Hirsch). Recto-Seite:
 Augustus lässt Rom ausbauen (zu Kap. II, 10)



Abb. 4 Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen, D.I.61 (Leihgabe
Kulturerbeagentur der Niederlande, ehem. Sammlung Franz Koenigs).
Verso-Seite: Schwäbische Ritter vor Stadttor (zu Kap. II,7)



Abb. 5 Frankfurt, Städel, Inv.-Nr. 16753 (ehem. Sammlung Victor Goldschmidt). Verso-Seite?: Anfang des Augsburger Bischofskatalogs (hl. Dyonisius, Socinus)



Abb. 6 Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1,
fol. 23v: Plünderung Trojas
(zu Kap. I,5)



Abb. 7 Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 264r:
Anfang des Augsburger Bischofskatalogs
(hl. Dyonisius, Socinus)

Von den dort vorkommenden 46 Federzeichnungen zu Meisterlins ‚Augsburger Chronik‘ lassen sich nunmehr 24 aus der späteren Abschrift nachweisen, von den 29 zum Augsburger Bischofskatalog lediglich 1.

1. Berlin, Nr. 4079 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 8v (Kaiserpaar mit Gefolge reitet durch Stadttor)
2. Ehem. London, Sotheby's, 2.7.2024: lot 66 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 23v (Plünderung Trojas)
3. Paris, Nr. 209 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 29v (Stadtbau)
4. Paris, Nr. 204 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 44v (Arche Noah)
5. Berlin, Nr. 4073 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 47v (Japhet und seine Söhne)
6. Berlin, Nr. 4075 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 57v (Amazonschlacht auf freiem Feld)
7. Berlin, Nr. 4076 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 61v (Amazonschlacht an der Stadtmauer)
8. Paris, Nr. 208 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 66r (Wiederaufbau Augsburgs)
9. Berlin, Nr. 4074 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 70r (Anbetung der Göttin Cisa im Tempel)
10. Rotterdam, D.I.61 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 79r (Schwäbische Ritter vor Stadttor)
11. Ehem. Stuttgart, Privatbesitz, Bl. e = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 99v (Augustus lässt Rom ausbauen)
12. Ehem. Hamburg, Dr. Jörn Günther = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 103v (Ennius kämpft vor Augsburg mit den Schwaben/belagert Augsburg)
13. Ehem. Stuttgart, Privatbesitz, Bl. b = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 111r (Augsburger wehren sich gegen die Römer)
14. Paris, Nr. 205 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 144r (Lanzenkämpfer in der Stadt/Aufruhr im römischen Heer?)
15. Paris, Nr. 206 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 149r (Vespasian zieht nach Germanien?)
16. Ehem. Stuttgart, Privatbesitz, Bl. a = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 162v (Geburt Christi)
17. Ehem. Stuttgart, Privatbesitz, Bl. d = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 168v (Predigt des hl. Lucius)

18. Berlin, Nr. 4078 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 175r (Enthauptung von vier Märtyrern)
19. Ehem. Stuttgart, Privatbesitz, Bl. f = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 184r (Martyrium der hl. Afra)
20. Ehem. Stuttgart, Privatbesitz, Bl. c = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 191r (Begräbnis der hl. Afra)
21. Frankfurt, Inv.-Nr. 14399 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 213r (Begräbnis des hl. Ulrich)²⁷
22. Paris, Nr. 207 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 222v (Bischof Bruno lässt die Moritzkirche erbauen)
23. Berlin, Nr. 1050 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 226v (Bischof Embricius vor den Reliquien Augsburger Heiliger)
24. Berlin, Nr. 4077 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 250r (Erhebung des hl. Ulrich)
25. Frankfurt, Inv.-Nr. 16753 = Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug. 1, fol. 264r (Beginn des Bischofskatalogs: hl. Dyonisius, Socinus)

Aus der Sammlung Victor Goldschmidts sind außer dem Chronik-Fragment nach derzeitigem Wissensstand noch 14 weitere Stücke für die Germanistik interessant, da sie deutschsprachige Handschriften bzw. solche mit deutschsprachigen Anteilen beinhalten:

- Nr. 16: Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 2837 (Graduale, Sakramentar, Sequentiar, Missale mit dt. Glaubensbekenntnis)
- Nr. 25: Verbleib unbekannt (Zeichnung mit Maria lactans und dt. Text)
- Nr. 26: Verbleib unbekannt (Cutting aus einer Historienbibel IIIa)
- Nr. 27: Berlin, SBB-PK, Ms. lat. fol. 937 (lat.-dt. *Speculum humanae salvationis*)
- Nr. 33: Köln, Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Nr. 1996/539 (Gebetbuch-Fragment)
- Nr. 36: Frankfurt, UB, Ms. germ. qu. 99 (Ludolf von Sachsen / Michael de Massa: *Vita Christi*, dt.)
- Nr. 38: Heidelberg, UB, Hs. Heid. 1012 (Augustijn: *Der Herzog von*

27 Von Ott (1998/2000: 144) falsch eingeordnet (fol. 250r statt fol. 213r als Bezugspunkt in Augsburg, SStB, 4° Cod. Aug 1), in der vergleichenden Illustrationstabelle zu den Handschriften der Meisterlinchronik bei Lehmann-Haupt 1929 dagegen richtig.

Braunschweig; Elisabeth von Nassau-Saarbrücken: Loher und Mal-
ler; Schondoch: Die Königin von Frankreich)

- Nr. 39: Frankfurt, Städel, Inv.-Nr. 16753 (Blatt aus Augsburger Bischofs-
chronik)
- Nr. 46: Baltimore, Walters Art Museum, W 78 (Psalter mit dt. Rub-
riken)
- Nr. 48: 2 Blätter: New York, Public Library, Spencer 103. 2 Blätter:
Verbleib unbekannt (Martin von Troppau: Papst-Kaiser-Chronik,
Werkstatt Diebold Lauber)
- Nr. 53: New York, PL, Spencer 38 (Rudolf von Ems: Weltchronik)
- Nr. 56: München, BSB, Clm 28546 (Sammelhandschrift mit gereim-
ter Tugendlehre)
- Nr. 108: Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1712 (Konrad von Megenberg:
Buch der Natur; Fragment)
- Nr. 109: München, BSB, Cgm 8675 (Gebetbuch)
- Nr. 181: Trogen, Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, CM
Ms. 13 (Johann von Schwarzenberg: Das Büchle Memorial)

Anhang

Bausteine zur Rekonstruktion des europäischen Teils der Graphischen Sammlung der Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst in Heidelberg

Am 23.1.1934 wurde im Zuge eines Erbauseinandersetzungsvertrags eine „I. Liste der Inkunabeln, Miniaturen, Einblattdrucke usw. a–f“ notariell beglaubigt, die die europäischen Sammlungstücke erfasste, welche zur Privatsammlung des am 8.5.1933 verstorbenen Victor Goldschmidt (1853–1933) gehörten und laut Testament eigentlich erst nach dem Tod seiner Gattin Leontine Goldschmidt (1863–1942) der von ihnen 1919 gemeinsam ins Leben gerufenen Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst überschrieben werden sollten.²⁸ Aufgrund der dra-

28 Die Liste befindet sich im Archiv der J. & E. von Portheim-Stiftung für Wissen-
schaft und Kunst im Heidelberger Völkerkundemuseum unter der Signatur AvPSt

matisch veränderten politischen Lage übertrug die Witwe die Sammlung jedoch bereits zu ihren Lebzeiten.²⁹ Der Gesamtwert wurde damals mit 390.146 RM angegeben, einem Nennwert, denn 1928 hatte der Münchener Antiquar Emil Hirsch (1866–1954) sie noch auf 1–1,2 Mio. Goldmark geschätzt.³⁰ Im einzelnen werden in dem 22 Blätter umfassenden maschinenschriftlichen Dokument aufgeführt:

- a) 573 Bücher (knappe Angaben zu Autor/Titel, Erscheinungsjahr/Ort, Wert), darunter ca. 175 Inkunabeln.³¹ Gesamtwert: 127.028 RM

50/41–71 (Heft C, Liste I a–f, II–IV). Ich danke Robert Bitsch, Kurator des Heidelberger Völkerkundemuseums, der mir das Dokument sowie weitere Archivalien zum wissenschaftlichen Gebrauch unkompliziert als PDF zur Verfügung gestellt hat. Die Liste wurde am 23.1.1934 von Leontine Goldschmidt und Dr. Alfred Zintgraff (1878–1944), dem seinerzeitigen Geschäftsführer der von Portheim-Stiftung, unterschrieben und vom Heidelberger Notar Schäfer beglaubigt. Sie umfasst auch die außereuropäischen Bestände, nämlich: II. Liste der japanischen Bücher, Maleereien, Farbholzschnitte (5 Blätter), III. Liste der chinesischen Bücher, Malereien, Farbholzschnitte (1 Blatt), IV. Liste verschiedener orientalischer und russischer Bücher, Malereien, Miniaturen usw. (2 Blätter), die hier nicht weiter berücksichtigt werden. Der dazugehörige Vertrag (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Findbuch 235, im Faszikel 3367) ist abgedruckt bei Enghausen 2008: 228–230. Die Schätzungen in Reichsmark (RM) bei den Manuskripten, Miniaturen, Einblattholzschnitten, Handzeichnungen und Inkunabeln scheint der Frankfurter Antiquar Heinrich Eisemann (1890–1972) zusammen mit dem Leiter des Frankfurter Kupferstichkabinetts am Städel, Dr. Edmund Schilling (1888–1974), vorgenommen zu haben. Beide reisten später, nämlich am 6.1.1936, nochmals nach Heidelberg, um offenbar eingeschlichene Fehler zu korrigieren. Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 1/33, 1/35.

- 29 Leontine Goldschmidt schlug letztlich ihr Erbe aus und machte der Stiftung – noch ganz im Sinne der wissenschaftlichen Gründungsidee ihres verstorbenen Gattens – stattdessen ein Auseinandersetzungsangebot. Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 40/272–275; Schlichtenberger 1998: 124–127, 226–234, Enghausen 2008: 87–93, 228–230, Dietrich/Pavaloi 2020: 158–160 mit Abb. 5–14.
- 30 Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 50/63 und 40/274; Dietrich/Pavaloi 2019: 119, Dietrich/Pavaloi 2020: 159.
- 31 Der Heidelberger Rektor und Jurist Wilhelm Groh (1890–1965) taxierte als von der Badischen Landesregierung beauftragter Gutachter am 22.12.1933 allein die Inkunabeln auf 500.000 RM (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Findbuch 235, in Faszikel 3367), seine Schätzung basierte auf einer am 11.12.1933 von Alfred Zintgraff vorbereiteten Aufstellung der Sammlungswerte. Vgl. Enghausen 2008: 91 f. Ein

- b) 67 Miniaturen (knappe Angaben zu Umfang [Blattzahl, Initiale o. ä.], Thema, Lokalisierung, Datierung, Wert). Gesamtwert: 46.810 RM
- c) 88 Einblattdrucke (knappe Angaben zu Thema, Wert). Gesamtwert: 29.601 RM
- d) 119 Manuscripte (keine Inhaltsangaben! Nur Wert). Gesamtwert: 151.707 RM
- e) 18 verschiedene Positionen unter der Rubrik „Zeichnungen, Graphik, Varia“ (darunter Holzschnitte aus Büchern farbig 2.500 RM, Mappe mit Buchausschnitten 40 RM). Gesamtwert: 26.190 RM
- f) 13 verschiedene Positionen unter der Rubrik „Ergänzungen“ (Portulan von Johann Oliva [1.000 RM], N-Initiale, Salzburg [600 RM], Konrad von Megenberg-Fragment [200 RM], Initiale mit Auferstehung [180 RM], D-Initiale mit Maria [300 RM], 3 Ablassurkunden [Papst Eugen IV., 1322, 1345: 2.200 RM, 1.000 RM, 1.000 RM], Kreuzigung in Lederpressung [100 RM], Miniaturenhandschrift aus dem 18. Jh. [200 RM], 9 Spielkarten [ohne Wertangabe], 33 Initialen [30 RM], italienische Pergamentbibel aus dem 13. Jh. [2.000 RM]). Gesamtwert: 8.810 RM.

Im September 1935 sah sich Leontine Goldschmidt im Zuge der Nürnberger Rassengesetze gezwungen, als Vorsitzende des Stiftungskuratoriums zurückzutreten.³² Zugleich wurden alle Sammlungsgegenstände, die sich bis dahin noch als Leihgaben der Stiftung in ihrem Hause befunden haben, auf ministeriellen Erlass hin weggeführt.³³

Auszug der Liste, nämlich die unter C I a erfassten Bücher, liegt in Karlsruhe, Generallandesarchiv, Findbuch 443-3 Nr. 911 vor, online unter: <http://www.lan-desarchiv-bw.de/plink/?f=4-1979318-322> bis -327 (fälschlich beschriftet als „Verzeichnis der Inkunabeln“).

- 32 Vgl. Enghausen 2008: 106 f., Dietrich/Pavaloi 2019: 118, Dietrich/Pavaloi 2020: 147, Abb. 5-2, 149. Der Rücktritt erfolgte am 16.9.1935, also genau einen Tag nach Erlass. Ihr folgte Alfred Zintgraff als Vorsitzender nach.
- 33 Die entsprechende Anordnung war vom Kultusminister am 16.9.1935 getroffen worden und wurde der Witwe am 25. oder 28.9.1935 eröffnet; laut einer Aktennotiz von Dr. Hans Himmel (1897–1975?), dem Leiter des Kristallographischen Instituts der Stiftung, erlitt sie während der Auseinandersetzung um die Stiftungsgegenstände einen Nervenzusammenbruch. Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 16/104, 16/105. Schlichtenberger (1998: 126, 230) sieht in dem Vorgehen sicherlich zu Recht eine von langer Hand geplante, akkordierte Aktion.

1936 wurde entgegen der Stiftungsintention³⁴ des vom jüdischen zum christlichen Glauben konvertierten Mäzenatenpaars³⁵ von den nationalsozialistischen „Kuratoren“ energisch mit der Verwertung der Graphischen Sammlung begonnen,³⁶ bewusst „ohne Lärm, ohne Kataloge, ohne

34 In der Stiftungsurkunde vom 24.3.1919 (Heidelberg, Universitätsarchiv, B 9728) war neben der Förderung von Wissenschaft und Kunst ausdrücklich die Anlage und Erweiterung von Sammlungen als Zweck der Stiftung formuliert worden. Zudem sollte sie „frei sein von allen gesellschaftlichen, politischen und religiösen Beschränkungen“. Diese Passagen blieben auch unverändert in der am 1.4.1924 ergänzten Stiftungssatzung stehen (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Findbuch 235, im Faszikel 3367). Vgl. Schlichtenberger 1998: 75, Engehausen 2008: 213–215 (Abdruck der Urkunde), 217–221 (Abdruck der ergänzten Satzung), Dietrich/Pavaloi 2020: 2–5. Alfred Zintgraff ließ sich bereits am 26.3.1934 in einer Kuratoriumssitzung ermächtigen, „einen Teil der auf Grund der Vermögensauseinandersetzung der Stiftung zugefallenen Sammlungen nach Möglichkeit zu realisieren“, wobei laut Protokoll allerdings „im Auge zu behalten wäre, dass dadurch das ursprünglich mit der Schaffung der Sammlungen verfolgte Ziel des Stifters nicht beeinträchtigt wird“. Vgl. Heidelberg, Völkermuseum, AvPSt 40/282–292; Engehausen 2008: 101 f. Ende September/Mitte Oktober 1935 nahm die Stiftung schließlich alle Kunstgegenstände tatsächlich in Besitz. Vgl. Schlichtenberger 1998: 126, 230, Engehausen 2008: 110 f. Eine neue Satzung wurde erst 1941 erlassen (Karlsruhe, Generallandesarchiv, Findbuch 235, im Faszikel 37454), darin heißt es nun dezidiert, die Stiftung „steht im Dienste der von der Reichsleitung verfolgten Ziele und wird in nationalsozialistischem Geist geführt“. Vgl. Engehausen 2008: 126–129, 233 f. (Abdruck der neuen Satzung), Dietrich/Pavaloi 2019: 118 f., Dietrich/Pavaloi 2020: 155. 1946 wurde für den kommissarischen Verwalter der Stiftung festgehalten: „Der Verkauf von Sammlungsgegenständen wie er von 1933 an stattfand, sollte auf jeden Fall eingestellt werden, nicht zuletzt, da er die Substanz der Stiftung gefährlich vermindert.“ Vgl. Engehausen 2008: 238.

35 Vgl. Schlichtenberger 1998: 26–29, 40, 53, 134–136, Engehausen 2008: 19. Victor Goldschmidt war evangelisch, Leontine katholisch.

36 Für das Rechnungsjahr 1935/36 sind der Stiftung aus den Verkäufen bereits mehr als 30.000 RM zugeflossen. Vgl. Engehausen 2008: 111. Hans Himmel hatte am 9.12.1935 in einem Schreiben an den Frankfurter Antiquar Heinrich Eisemann die Absicht bekundet, „einen grösseren Teil der nunmehr endgültig in [den] Besitz [der Stiftung] gelangten Inkunabeln, Handschriften, Miniaturen usw. zu veräußern“. Zwei Tage zuvor, am 7.12.1935, hatte Heinrich Eisemann bereits an den Hilfsassistenten Dr. Julius Glück geschrieben, um ihm zwei potentielle Kaufinteressenten in Aussicht zu stellen und einen Besichtigungstermin zu vereinbaren. Am

Auktion“.³⁷ Dieser Umstand hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Sammlung heute fast gänzlich dem Vergessen anheimgegeben ist.³⁸ Wäh-

9.12.1935 wandte sich Eisemann neuerlich an Glück, um kurz vor Weihnachten einige Einzelminiaturen in Kommission zu nehmen. Für die Handschriften und Miniaturen wollte er „den zur Zeit grössten einschlägigen Privatsammler in Deutschland“, Dr. Kurt Arnhold in Dresden, gewinnen. Dieser reiste am 15.12.1935 selbst nach Heidelberg (er dürfte mindestens eine Handschrift erworben haben, vgl. unten Nr. 11). Am 17.12.1935 wurden Eisemann die Miniaturen-Nr. 9, 10, 12, 17, 31, 39, 48, 51 sowie ein Einblattdruck mit einer Kreuzigung (Einblattdrucke-Nr. 88 Kreuzabnahme auf Holz, 2.500 RM) im Wert von 9.200 RM übergeben, drei davon (die Miniaturen-Nr. 17, 31, 51) hatte er am 6.1.1936 bereits verkauft. Eisemann hatte nach eigenem Bekunden „Herrn Geheimrat Goldschmidt über zwei Jahrzehnte bedient.“ Die neue Stiftungsleitung knüpfte nahtlos an diese etablierte Geschäftsverbindung an. Ende 1936 wurde vom Badischen Rechnungshof vergeblich angemahnt, dass Handschriften, Inkunabeln etc. nur nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde veräußert werden dürften. Vgl. Engehausen 2008: 115–117. Bis zum 17.1.1937 sollte Heinrich Eisemann als Beauftragter der Stiftung insgesamt 147.229 RM mit Verkäufen erzielt haben: für Manuskripte 63.591 RM, für Bücher 27.353 RM, für Miniaturen 27.710 RM, für Einblattdrucke 7.375 RM, für Zeichnungen 5.200 RM. Auch nach seiner erzwungenen Übersiedlung nach London blieb er offenbar weiterhin für die neuen Herren tätig, wobei er denselben versicherte, einen „Ihnen sympathischen Kollegen in Deutschland“ hinzuziehen zu wollen – zu denken ist hier vorrangig an den Münchener Antiquar Helmuth Domizlaff (1902–1983), den Eisemann bereits am 1.10.1936 in Heidelberg eingeführt hatte; s. hier unter Nr. 5, 47, 176 und 178 sowie Engehausen 2008: 117. Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 1/21, 1/22, 1/23, 1/24–25, 1/27, 1/28, 1/29, 1/32, 1/33, 1/36, 1/37, 2/23–25; Bach/Biester 2002: 255 f., Fischer 2020: 88 f.

37 So im Schreiben des von der Stiftung mit dem Verkauf betrauten Mittelsmannes Heinrich Eisemann vom 17.1.1937. Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 2/23–25; Dietrich/Pavaloi 2020: 160. Laut der Provenienz-Datenbank Proveana hat man „penibel darauf geachtet, dass die Stiftung nicht als Vorbesitzerin genannt wurde“. Vgl. <https://www.proveana.de/de/link/act00000065>.

38 Allein 50 Holz- und Metallschnitte wurden 1934 noch in der renommierten Reihe „Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts“ wissenschaftlich erschlossen. Auf Wunsch von Leontine Goldschmidt erschien der Band jedoch ohne Hinweis auf den Eigentümer, im Titel ist lediglich von einer „süddeutschen Sammlung“ die Rede, in der Einleitung wird nur der „hochherzigen Besitzerin“ gedankt; vgl. Cohn 1934. Erst Schlichtenberger (1998: 124 f.) vermochte durch einen Brief von Dr. Werner Cohn (1905–1960) an Leontine Goldschmidt, die Zusammenhänge aufzudecken (Heidelberg, Universitätsarchiv, Rep 44-139/4). Cohns Publikation bildete

rend der Zerschlagung wurde in der Bücher-Liste jeweils hinter den Einträgen penibel von einer Hand notiert: verkauft (299×), Gesch. VK Lehrst. (93×), Gesch. UB (49×), Gesch. RSF (15×),³⁹ Übers. Abtlg. Auslandskde. (8×).⁴⁰ Darüberhinaus wurden später an Leerstellen gelegentlich noch Häkchen mit Bleistift bzw. Rötel hinzugesetzt (35×), die man – wenn auch in weit geringerem Ausmaß – ebenso bei den Miniaturen (14×) und Manuskripten (11×) entdeckt. Die 88 Einblattdrucke wurden demnach fast sämtlich losgeschlagen (65× verk., 20× Häkchen, 1× Gesch. Dr. [?]).⁴¹ Eklatant sticht das Fehlen jedweder Angaben bei den Handschriften ins Auge, die den größten Wertbestand ausmachten.⁴²

für die Provenienzrecherchen von Dietrich/Pavaloi (2019: 117 f.) die Ausgangsbasis – wobei es ihnen jedoch nicht gelungen ist, eines der Stücke wiederzuentdecken. Unter den Sammel-Nr. 110–118, 119–168 werden hier 22 wiederaufgefundene Graphiken aufgeführt. Gelegentlich wird eine Miniatur, Handschrift, ein Blockbuch, Holz- oder Metallschnitt auch in der zeitgenössischen Sekundärliteratur zitiert, so etwa bei Vollmer 1912, Schreiber 1926–1930, Schilling 1929, Lehmann-Haupt 1929, Schrade 1932a, Schrade 1932b, Schilling 1934, Stange 1934, Swarzenski 1936, Schreiber 1937, Heitz 1942, Leipzig, C. G. Boerner, Versteigerung 207 (Graphik und Zeichnungen des XVI. bis XX. Jahrhunderts), 30.3.–1.4.1943: 6, unter Nr. 65, Taf. I.

- 39 Darunter befanden sich teuerste Stücke: Bücher-Nr. 116 (5.000 RM), Nr. 110 (2.000 RM), Nr. 241 und 294 (jeweils 1.000 RM). Bei Nr. 116 handelte es sich um den mit Abstand höchst taxierten Druck: *Rudimentum novitiorum*. Lübeck: Lukas Brandis, 5.8.1475 (GW M39062). Laut GW-Zettelkartei wurde am 12.10.1970 in Heidelberg bei Tenner ein Exemplar versteigert (allerdings ohne die Weltkarte).
- 40 Die dabei gebrauchten Abkürzungen sind laut Robert Bitsch folgendermaßen aufzulösen: Geschenk RSF = Geschenk an Reichsstudenführer (Gustav Adolf Scheel); Gesch. UB = Geschenk an die Universitätsbibliothek der Universität Heidelberg; Gesch. VK Lehrst. = Geschenk an die volkskundliche Lehrstätte (der Universität Heidelberg); Übers. Abtlg. Auslandskunde = übernommen von der Abteilung für Auslandskunde. Die „Geschenke“, bei denen es sich um die Restbestände gehandelt haben soll, wurden Ende 1941 getätigt. Nach dem Krieg, im Mai 1947, erhielt die Stiftung Inkunabeln von der volkskundlichen Lehrstätte als Wiedergutmachung zurück. Vgl. Engehausen 2008: 131 f.
- 41 1937 wurde außerdem ein Konvolut von 187 nicht näher bezeichneten Blättern an das Leipziger Kunst- und Buchantiquariat C. G. Boerner verkauft. Vgl. Georgi-Schaub 2022: 9, Anm. 18.
- 42 2 Codices wurden zu 6.000 RM angesetzt, 5 zu 5.000 RM, 1 zu 4.500 RM, 3 zu 4.000 RM, 2 zu 3.500 RM, 6 zu 3.000 RM, 4 zu 2.500 RM, 4 zu 2.000 RM, 3 zu 1.800 RM, 8 zu 1.500 RM, 1 zu 1.250 RM, 7 zu 1.200 RM, 6 zu 1.000 RM, 4 zu 900

Zum 550-jährigen Bestehen der Universität Heidelberg wurde der Bibliothek 1936 großzügig eine Handschrift als „Geschenk“ überreicht.⁴³ Sie wurde 2007 restituiert und wird seither als Dauerleihgabe der von Portheim-Stiftung ebendort aufbewahrt (s. hier Nr. 38). Bei der 2008 erfolgten Digitalisierung wurde die seinerzeit angefertigte Schatulle samt Widmung mit abfotografiert.⁴⁴ Im vorderen Innenspiegel findet man mit Röteln eine Nummer im Kreis notiert, der man neuerlich auf einem kleinen karierten Zettel begegnet, der auf dem ersten Vorsatzblatt befestigt zu sein scheint. Auf ihm steht eine knappe handschriftliche Beschreibung des Codex, die noch von der Hand Victor Goldschmidts stammt.⁴⁵ Die Röteln-

RM, 1 zu 800 RM, 1 zu 700 RM, 8 zu 600 RM, 6 zu 500 RM, 4 zu 400 RM, 3 zu 350 RM, 8 zu 300 RM, 5 zu 250 RM, 5 zu 200 RM, 7 zu 150 RM, 8 zu 100 RM, 2 zu 50 RM, 1 zu 30 RM, 3 zu 25 RM, 1 zu 2 RM.

- 43 Ausgerechnet dieses Manuskript hatte Leontine Goldschmidt Anfang 1936 über Eiseemann noch zurückzukaufen versucht. Vgl. Engehausen 2008: 111 f. – In der Liste von 1934 sind insgesamt 49 Bücher-Nr. mit dem Zusatz „Gesch. UB“ versehen, darunter 5 Inkunabeln (s. hier unter Nr. 171–175). Nach dem Selbstmord von Leontine Goldschmidt kurz vor der drohenden Deportation wurden der Universitätsbibliothek 1942/43 nochmals 5 Handschriften und 275 Drucke aus ihrer Hinterlassenschaft zugewiesen. Vgl. Schlechter 2006: 107 (UBH 2, Handschriften Erwerb, Bl. 210–212, 342), 117.
- 44 Unter dem Signet der von Portheim-Stiftung steht geschrieben: „Der ältesten / reichsdeutschen / Universität / zur 550jährigen / Jubelfeier / Heidelberg / den 29. Juni 1936“. Die nationalsozialistische Umbenennung der von Portheim-Stiftung in „Heidelberger Stiftung für Kunst und Wissenschaft“ erfolgte erst 1940/41 und zwar mit dem ausgesprochenen Ziel, alle „jüdischen Reminiszenzen“ auszumerzen. Der alte Name wurde am 4.9.1945 wiederhergestellt. Vgl. Dietrich/Pavaloi 2020: 148–154. Zu den Jubelfeierlichkeiten vgl. auch Heiber 1994: 294–300.
- 45 Vgl. den Zettel zu einer japanischen Handmalerei, abgebildet bei Dietrich/Pavaloi 2020: 135, Abb. 4–66, den eigenhändigen Namenszug in Boston, Public Library, MS q Med.85, fol. 26v (s. hier unter Nr. 50) oder das am 16.2.1933 an Georg Bredig (1868–1944) gesandte Dankeschreiben unter: <https://digital.sciencehistory.org/works/6gsgt33>. – Bislang hat sich in keiner weiteren Handschrift eine solche „Karteikarte“ gefunden. Sie zeugt von einer systematischen Verzeichnung der Sammlung: oben links: Inventarnummer? („1464“); oben rechts: Signatur („25“); in der Mitte: Material („Papier“), Überlieferungstyp („Mskr.“), Sprache („Deutsch“), Inhalt („1. Geschichte des jungen Herzogs v. Braunschweig. 12 Bilder. 1–12, 2. ...“); unten links: Format („Fol.“), Einband („r.[?] gepr. braun Leder“), Maße („30.21:5“); unten rechts: Bezugsquelle („Jacques Rosenthal“).

Nummer dürfte mit der Manuscripte-Liste korrelieren, in diesem Falle entspräche Nr. 24 = 600 RM.

Derartige Rötelfziffern lassen sich noch in fünf anderen Codices ausmachen bzw. erschließen: Bei der hiesigen Nr. 16 (Manuscripte-Nr. 25 = 1.000 RM), Nr. 36 (Manuscripte-Nr. 18 = 3.000 RM),⁴⁶ Nr. 50, wo sie allerdings größtenteils durch ein Exlibris verdeckt ist (vielleicht Manuscripte-Nr. 109 = 2.500 RM?), Nr. 109 (Manuscripte-Nr. 10 = 2.500 RM) und Nr. 181, wo sie jedoch leider stark verwischt ist (Manuscripte-Nr. 14? = 1.200 RM). Bei den Nr. 5, 42, 46, 53, 54, 57 wurde der vordere Innenspiegel erneuert, sodass dieses indirekte Indiz möglicherweise vernichtet worden ist, bei den Nr. 27 und 47 ist keine Rötelfziffer vorhanden oder mehr erkennbar. Zu den Nr. 11, 22, 23, 25, 32, 34, 35, 37, 49, 52, 55, 56 sowie den unter Nr. 58–107 aufscheinenden Tenner-Nr. 2–4, 8–11, 13, 14, 16–18, 21 lassen sich derzeit keine bzw. keine klaren Angaben machen. Vielleicht waren die Ziffern manchmal auch nur auf losen Zetteln notiert wie demjenigen in Heidelberg (Nr. 38), die im Laufe der Zeit natürlich leicht abhanden gekommen sein können.

Als unverhofften Glücksfall muss man es daher erachten, dass im ‚Marburger Bildindex der Kunst & Architektur‘ (ehemals ‚Bildarchiv Foto Marburg‘, URL: <https://www.bildindex.de>) 46 bzw. 47 Buchmalerei-Fotos konserviert sind,⁴⁷ die die Beschriftung aufweisen: „Ehem. Heidelberg, Slg. Goldschmidt ... (Aufn. vor 1938)“. Insgesamt handelt es sich sogar um 48 Fotos, denn eines wurde unter dem heutigen Aufbewahrungsort abgelegt.⁴⁸ Die Beschriftungen dürften laut Einschätzung von Thomas Jahn,

46 Vorderer Innenspiegel erneuert, aber Weimann (1980: 72) konstatiert irrtümlich für Ms. germ. qu. 100 die Rötelfziffer 18. Auf dieses Versehen hat mich freundlicherweise Margit Krenn aufmerksam gemacht.

47 Ein Foto ist derzeit noch nicht online gestellt: 144.503, s. hier unter Nr. 41.

48 Es handelt sich um die Mikrofiche-Nr. mio0812b09–b14, mio0812c01–c14, mio0812d01–d14, mio0812e01–e12 bzw. Zugangs- oder Negativ-Nr. 144.487–144.502, 144.504–144.531, 231.894, Z 18.297, wobei zwei Fotos – wie nachfolgend noch ausgeführt wird – fälschlicherweise für die Sammlung Goldschmidt in Anspruch genommen wurden, nämlich mio0812c09 bzw. Z 18.297 (recte: München, SGS) und mio0812d06 bzw. 144.489 (recte: Nürnberg, GNM). S. unten Nr. 1–42 (dabei sind unter Nr. 5 und 11 jeweils zwei, unter Nr. 23 drei Fotos subsumiert; die beiden aussondernden Fotos haben a-Nummern erhalten: Nr. 13a und 22a), das noch nicht

dem vormaligen Leiter der Dokumentation und Akquise beim Bildarchiv, wohl von oder unter der Leitung des Kunsthistorikers Herbert Köllner (1926–1988) in den 1960er/frühen 1970er Jahren erfolgt sein.⁴⁹ Köllner selbst war Buchmalerei-Spezialist,⁵⁰ der im Bildarchiv just zu der Zeit beschäftigt war, als der Direktor Karl Hermann Usener (1905–1970) 1958 die Inventarisierung der illuminierten Handschriften in Hessen zur wichtigsten Aufgabe des Instituts erklärt hat.⁵¹ Seine Kenntnis spricht etwa aus den Begleittexten zu Nr. 1 und 42 (Angabe des jeweils aktuellen Aufbewahrungsortes: seit 1949 Boston bzw. seit 1938 Stuttgart)⁵² oder Nr. 10,

online verfügbare Foto (144.503; s. Anm. 47) wurde an den Schluss gesetzt (Nr. 41), da bei der Aufbereitung der Fotos für die ab 1977 herausgebrachte Mikrofiche-Ausgabe des Marburger Index eine chronologische Abfolge angestrebt war, die hier intakt erhalten bleiben sollte. Vgl. Laupichler 2015: 84, 87, 89–92. Außerdem ist noch ein weiteres Foto, mio3026e04 (144.532), aufgrund des Eintrags im Marburger Zugangsbuch/Plattenbuch der Sammlung Goldschmidt zuzurechnen, wenngleich es anders beschriftet worden ist (Nr. 42). Insgesamt handelt es sich also um 48 Fotos, wobei tatsächlich nur 46 Aufnahmen zur Sammlung Goldschmidt gehören, die wiederum auf 42 Objekte entfallen.

- 49 Thomas Jahn, der selbst noch einige Jahre mit Herbert Köllner zusammengearbeitet hat, erteilte mir liebenswürdigerweise detaillierte Einblicke in die Arbeitsweise bei Foto Marburg. Für seine kundige und tatkräftige Unterstützung bei der Recherche sei ihm herzlich gedankt! Seine Nachfolgerin im Amt, Susanne Dörler, und Annette Otterbach von der Service-Abteilung haben sich an der Spurensuche ebenfalls entgegenkommenderweise engagiert beteiligt.
- 50 1976 wurde von ihm der Tafelband zu den Fuldaer Handschriften vom 6.–13. Jahrhundert vorgelegt und 1968 im Typoskript eine private Amsterdamer Miniaturen-Sammlung, nämlich diejenige von Carl Richartz (1908–1983), erschlossen, die im Bildindex auch fotografisch dokumentiert ist (ehem. Amsterdam Privatbesitz; Aufn. 1966). Aus dem Jahr 1963 stammt sein nützlicher Aufsatz ‚Zur kunsthistorischen Terminologie in Handschriftenkatalogen‘. Vgl. Köllner 1976, Köllner 1968, Köllner 1963.
- 51 Damit fand ein grundsätzlicher Richtungswechsel, weg von der Architektur des Mittelalters, hin zur Buchmalerei statt. Vgl. Laupichler 2015: 78.
- 52 Das Bostoner Blatt wurde mit einer neuen Zugangsnummer versehen (231.894), wobei die 230.000er-Nummern laut Thomas Jahn gerade in dieser Zeit aufkamen (Mitteilung vom 24.7.2024). In Boston wirkten seit 1939 Georg Swarzenski (1876–1957), seit 1948 auch sein Sohn Hanns Swarzenski (1903–1985). Das Foto aus der Stuttgarter Handschrift wurde parallel zu 235.897 beschriftet, woraus sich das falsche Aufnahmedatum ableiten lässt: „Aufn. 1963–67“. – Das Foto aus dem Cocha-

11, 13a (Einordnung gemäß Sekundärliteratur: Swarzenski 1936; Milcke 1909/10) oder dem fachkundigen Austausch mit Kollegen bei Nr. 3 (1967 Hinweis an Wolfgang Irtenkauf auf das im Bildindex erhaltene Foto von der verlorenen Schellbronner Weihenotiz: Irtenkauf 1967).

Noch interessanter werden die Aufnahmen durch den Umstand, dass sie laut Zugangsdokumentation von Rosy Schilling herrühren.⁵³ Dem „Bericht über die Tätigkeit des Preussischen Forschungsinstituts für Kunstgeschichte in Marburg im Geschäftsjahr 1938 (1. April 1938 bis 31. März 1939)“ ist zu entnehmen, dass der Bestand damals durch Tausch um 453 Fotos von „Dr. Schilling, Frkftm (Miniaturen)“ gemehrt wurde.⁵⁴ Herbert Köllners vielleicht drei Jahrzehnte später vorgenommene Angabe bei den Fotos „Aufn. vor 1938“ dürfte sich hieraus ableiten lassen. Im Zugangsbuch/Plattenbuch selbst sind für die Zeitspanne 1937–1943 lediglich 155 Negative als „Aufn. Rosy Schilling“ ausgewiesen, nämlich 144.106–144.214 „Frankfurt (Miniaturen)“ (insg. 109 Aufnahmen) und 144.487–144.532 „Heidelberg, Miniaturen“ (insg. 46 Aufnahmen). Trotz intensiver Recherchen durch Thomas Jahn und Susanne Dörler konnten die übrigen Buchmalerei-Fotos von Rosy Schilling in Marburg bislang nicht ausfindig gemacht werden.⁵⁵ Bei den Aufnahmen handelt es sich laut Thomas Jahn

relli-Codex (144.503) wurde von Köllner vielleicht bewusst zurückgestellt bzw. außen vorgelassen, weil er das sonderbare Blatt nicht recht einzuordnen wusste (s. Nr. 41).

53 Erste Mitteilung hierzu von Annette Otterbach (18.4.2024).

54 Der Auszug wurde mir von Thomas Jahn übermittelt (13.6.2024).

55 Laut Katz 2020 stellte Rosy Schilling „zwischen 1918 und 1922 im Auftrag des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft (DVfK) unter Georg Swarzenski ein Fotoarchiv zur ‚deutschen Buchmalerei romanischer Zeit‘ zusammen, für das sie vielerorts im deutschsprachigen Raum Bibliotheken aufsuchte, dort recherchierte, sammelte und selbst fotografierte.“ Thomas Jahn hält es für möglich, dass es sich bei den gesuchten Bildern vielleicht um jene aus dem DVfK-Projekt handeln könnte. Ein größerer Nummernblock mit Buchmalerei-Aufnahmen findet sich unter 233.001–233.500 (Aufn. vom Anfang der 1930er Jahre) sowie vorab auch schon ab 231.910 (Mitteilungen vom 12. und 17.7.2024). Dorothee Kemper vom DVfK teilte mir am 19.9.2025 freundlicherweise mit: „Der DVfK ist 1945 in seinem damaligen Sitz, dem Berliner Schloss, bombardiert worden und mit allen Archivalia ausgebrannt“ – insofern ist eine Überprüfung von dieser Seite aus leider auch nicht mehr möglich.

„um Schwarz-Weiß-Glasnegative im Format 9×12, die bis auf einige einfache Nummern (keine Signaturen!) nicht beschriftet sind“.⁵⁶

Rosy Schilling, geb. Kahn (1888–1971),⁵⁷ hatte 1929 ihren Katalog der ‚illuminierten Handschriften und Einzelminiaturen des Mittelalters und der Renaissance in Frankfurter Besitz‘ vorgelegt, zu dem Georg Swarzenski das Vorwort geschrieben hat. Damit in Zusammenhang stehen die hier unter Nr. 13a und 22a ausgeschiedenen Cuttings, die sich nie in der Sammlung Goldschmidt befunden haben, sondern bereits seit 1920 in der Staatlichen Graphischen Sammlung in München bzw. wohl seit 1863 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Sie waren für Schilling von Belang, weil sie Ergänzungen zu Fragmenten darstellen, die im Frankfurter Städel vorhanden und von ihr folglich zu beschreiben waren. Dabei kannte sie 1929 das Nürnberger Fragment bereits, das Münchener offensichtlich aber noch nicht. Dies stellt einen gewissen Fingerzeig für den Zeitpunkt der Aufnahmen dar. Schilling war seit 1922 mit Edmund Schilling (1888–1974) verheiratet, dem Leiter der Graphischen Sammlung am Städel. Ihm dankt sie im Katalog für einen Hinweis auf zwei Ausschnitte in der Heidelberger Sammlung Victor Goldschmidts (Nr. 39, Abb. 5),⁵⁸ in Wirklichkeit handelt es sich um ein Folio mit dem Beginn der Augsburger Bischofschronik, auf dem nebeneinander zwei Bischöfe dargestellt sind,

56 Mitteilung vom 13.6.2024. Jahn konstatiert weiter: „Die Motive sind recht einheitlich ins Bild gesetzt, was zusätzlich für dieselbe Hand bei der Fotografie spricht. Das verwendete Format 9×12 als kleinstes Großformat dokumentiert einen hohen fotografischen Anspruch und bedurfte einer entsprechenden höherwertigen, professionellen Plattenkamera.“ – Auf drei der alten Mikrofiche-Scans sind die Negativbeschriftungen sichtbar: 144.490 „115“, 144.491 „116“, 144.522 „10“. Letztere Nummer passt zu Miniaturen-Nr. 10 (s. Nr. 17), 144.490 und 144.491 bilden aber zusammen mit 144.497 eine Einheit (s. Nr. 23), sodass eine Identifizierung mit Manuscripte-Nr. 115 (500 RM) oder 116 (1.500 RM) nicht plausibel erscheint. Ich danke Frederick Zucchi vom Bildindex, der mich kurz vor Drucklegung noch auf dieses Detail aufmerksam gemacht hat. Dem Sachverhalt kann momentan leider nicht systematisch anhand der Originale nachgegangen werden, da just in diesen Wochen der Umzug des Depots ansteht (24.9.2025).

57 Grundlegend zu ihrer Biographie: Katz 2020.

58 Vgl. Schilling 1929: 225, Anm. 1. Auch Lehmann-Haupt (1929: 44, Anm. 1, 154) bezog sein Wissen über die Augsburger Bischofschronik zusammen mit den übrigen, damals bekannten Fragmenten aus der Meisterlin-Chronik von Edmund Schilling.

d. h. sie selbst hatte das Blatt zu diesem Zeitpunkt noch nicht persönlich in Augenschein nehmen können. Kurz vor Drucklegung des Bandes muss Rosy Schilling allerdings Victor Goldschmidt ein Fragment verkauft haben (Nr. 1), welches sie zuvor selbst besessen und daher in ihren Katalog aufgenommen hat.⁵⁹ Der Kontakt zu Victor Goldschmidt könnte durch Heinrich Eisemann hergestellt worden sein. Denn

in den 1920er und frühen 1930er Jahren war Schilling zusätzlich im florierenden Frankfurter Kunstmarkt tätig, so zwischen 1923 und 1937 freiberuflich als Beraterin beim Frankfurter Kunst- und Buchantiquar Heinrich Eisemann (1890–1972). Dort bearbeitete sie „Einzelminiaturen“ und „frühe Manuskripte“. ⁶⁰

Im Frankfurter Konvolut von Rosy Schilling im Bildindex finden sich neun Aufnahmen von Handschriften, die Heinrich Eisemann offenbar um 1929 im Angebot führte (144.184–144.190, 144.193 und 144.194), darunter fünf Lambacher Codices (Cod. membr. XII, XVIII, XXX, LXIII, ?), deren heutiger Verbleib überwiegend unbekannt ist.⁶¹

Edmund Schilling war 1933–1936 von Heinrich Eisemann zur Begutachtung der Sammlung Goldschmidt hinzugezogen worden.⁶² Möglicherweise hat Rosy Schilling die beiden einmal nach Heidelberg mit ihrer Kamera begleitet. Wahrscheinlicher dürften die Aufnahmen jedoch in

59 Vgl. Schilling 1929: 3.

60 Katz 2020.

61 Vgl. <https://manuscripta.at/lib.php?libcode=AT5300>.

62 Eisemann schrieb am 2.1.1936 an die von Portheim Stiftung, z. Hd. Herrn Prof. Dr. Himmel: „ich hatte heute Gelegenheit, Herrn Dr. Schilling, den Leiter des Kupferstichkabinetts am Städel, der seinerzeit nach dem Tode des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Victor Goldschmidt [8.5.1933] gemeinsam mit mir die Schätzung des Nachlasses an Manuskripten, Miniaturen, Einblattholzschnitten, Handzeichnungen und Inkunabeln durchgeführt hat, zu sprechen und ihm davon zu berichten, dass sich in die Abschrift von den ursprünglichen Listen Fehler eingeschlichen haben. Ich habe Herrn Dr. Schilling erzählt, dass ich, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, am nächsten Montag, den 6., nach Heidelberg reisen wolle, um eine endgültige Liste der jetzt im Museum aufgestellten Handschriften anzufertigen. Ich habe Herrn Dr. Schilling gebeten, sich auch an dieser Arbeit zu beteiligen und er hat sich erfreulicherweise dazu bereit erklärt.“ Vgl. AvPSt 1/33. – Heinrich Eisemann und Edmund Schilling waren miteinander befreundet, beide gingen 1937 nach London ins Exil; vgl. <https://www.britishmuseum.org/collection/term/BIOG26303>.

Frankfurt entstanden sein, nachdem Eisemann die entsprechenden Stücke in Kommission genommen hatte.⁶³ Dies dürfte partiell schon 1934 geschehen sein, da die Transaktion der beiden Cocharelli-Blätter bereits in diesem Jahr abgeschlossen war (Nr. 41).⁶⁴ Zu diesem Zeitpunkt könnte auch Leontine Goldschmidt noch ihre Hände mit im Spiel gehabt haben. Hans Himmel und Alfred Zintgraff, ihres Zeichens damals Stiftungsrechner bzw. Geschäftsführer der von Porthheim-Stiftung,⁶⁵ hielten jedenfalls am 20./23.4.1936 in einer Aktennotiz eine beiläufig gemachte

Mitteilung des Herrn Eis[e]mann [fest], der zufolge sie ihm immerhin ganz beachtliche Werte vorübergehend zum Verkauf angestellt hat, von denen dieser dann auch einen Teil tatsächlich verkauft hat.⁶⁶

Dabei handelte es sich, wie aus dem weiteren Kontext hervorgeht, allerdings um ihre privaten Besitztümer.⁶⁷ Nach Schneidawind (2023: 151) soll Leontine Goldschmidt ihre Anwaltskosten mit einer hebräischen Bibel beglichen haben, die Eisemann 1940 in London schließlich Stefan Zweig schmackhaft zu machen suchte (Nr. 55), der zuvor schon eine Terenz-Handschrift aus der Goldschmidt-Sammlung erstanden hatte (Nr. 34).

Seit März 1934 war Alfred Zintgraff bereits offiziell befugt, Teile der neu hinzugewonnenen Sammlungsgegenstände für die Stiftung zu veräu-

63 Aufschlussreich sind in diesem Zusammenhang die Bildnachweise bei Swarzenski 1936 zu Nr. 10 und Nr. 11 „Antiquariat Eisemann, Frankfurt a. M.“ sowie zu Nr. 46 „Dr. R. Schilling, Frankfurt a. M.“ NB: Die Publikation stammt von Hanns Swarzenski (1903–1985), dem Sohn von Georg Swarzenski (1876–1957); beide wirkten später u. a. in Boston. Vgl. zu letzterem Rathbone 1957 und Weyel 1994/96. – Sollten die Nummern auf den Glasnegativen in Marburg mit denjenigen von der Manuscripte-Liste in AvPST 50/41–70 übereingehen, dann hätte man zugleich auch einen *terminus post quem* für die Fotokampagne (nach 23.1.1934).

64 Eisemann dürfte das Fragment zielstrebig der British Library angeboten haben, da dort seinerzeit schon 23 dazugehörige Blätter vorhanden waren.

65 Vgl. die biographischen Abrisse bei Dietrich/Pavaloi 2020: 169–171.

66 Schlichtenberger 1998: 232.

67 Nach ihrem Tod requirierte das Finanzamt u. a. noch eine Madonnenplastik im Wert von 2.000 RM. Vgl. Karlsruhe, Generallandesarchiv Karlsruhe 441-3 Nr. 963 (Blatt 258), online unter: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1979370-307>. Es handelt sich hierbei nicht um die bei Dietrich/Pavaloi (2020: 165, Abb. 5-19, 200) abgebildete Skulptur, da diese bereits 1936 zur Versteigerung eingereicht worden war: München, Adolf Weinmüller, Katalog 1 (Alter deutscher Kunstbesitz), 26./ 27.6.1936: 17, Nr. 150, Taf. II.

ßern.⁶⁸ Im August 1934 wurde von Leontine Goldschmidt die „Abstempelung der der Stiftung gehörenden Bücher und Bilder“ in die Wege geleitet, die sich zu dieser Zeit noch in ihrem Hause befunden haben.⁶⁹ In diesem Licht sind die frühesten nachweisbaren Verkäufe zu betrachten:

- 1933: Nr. 32 (Kurt Trier)
- um 1933/34: Nr. 18 (Eric Korner; s. auch Nr. 44)
- 1934: Nr. 41 (London, BL)
- um 1934/35: Nr. 39 (Frankfurt, Städel)
- 1935/36: Nr. 11 (Kurt Arnhold), Nr. 43 (Robert von Hirsch)
- 1936: Nr. 28 (München, Kunstversteigerungshaus Weinmüller), Nr. 38 (Heidelberg, UB), 178 (Philip Hofer)
- vor 1937: unter Nr. 119–168 Cohn-Nr. 1–4, 6, 9, 13, 15–19, 21, 29, 31, 34–36, 39, 41, 42 (Martin Aufhäuser; verkauft seine Sammlung an Lessing J. Rosenwald, der sie 1943 der NGA in Washington vermacht)⁷⁰
- 1937: unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 37 (Martin Aufhäuser), Nr. 41 (über Charles Stonehill, London, an die NGA in Washington), Nr. 177 (Philip Hofer)
- 1938: Nr. 42 (Stuttgart, WLB), 47 (Berlin, SBB-PK), 176 (Philip Hofer)
- 1939: Nr. 36 und 57 (Frankfurt, UB), 53 (New York, PL)
- vor/um 1940: Nr. 34, 55? (Stefan Zweig)
- 1941: Nr. 16 (Wien, ÖNB), 27 (Berlin, SBB-PK), 50 (Boston, PL), 56 (München, BSB), unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 44 (Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle), Nr. 171–175 (Heidelberg, UB)
- 1949: Nr. 1 (Boston, Museum of Fine Arts).

Heinrich Eisemann, der 1937 nach London emigrieren musste, war bei den Verkäufen von Nr. 15, 17, 18, 24, 34, 41, 51, 52, 55, unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 44 (s. Anm. 267) nachweislich involviert, wahrscheinlich auch bei Nr. 16, da die Handschrift von der ÖNB in England erwor-

68 S. unter Anm. 34.

69 Vgl. Enghausen 2008: 110, Anm. 91. – Verschiedene Stempel lassen sich nachweisen: „Bibliothek der / von Portheim-Stiftung / Heidelberg“ (Nr. 38), „PROF. VICTOR GOLDSCHMIDT / HEIDELBERG“ (Nr. 170, 176, 178, 180), „P. St.“ (Nr. 108, 109, 172), wobei derjenige von Nr. 38 sicher älteren Datums ist. Vgl. Lugt Nr. 6195 und 6196. Laut Lugt Nr. 6196 erscheint der P. St.-Stempel auf Objekten, die der von Portheim-Stiftung um 1933–34 übergeben wurden.

70 Vgl. das Vorwort von Lessing J. Rosenwald in Field 1965 sowie Lugt Nr. 1760c.

ben wurde. Weiter als Mittelsmänner fungierten Helmuth Domizlaff (Nr. 5, 47, 176, 178), Hans Koch (Nr. 42) und Ernst Schulz (Nr. 56), die allesamt aus dem Münchener Antiquariat Jacques Rosenthal hervorgegangen sind. Recht bedeutsam ist der Anteil an privaten Sammlern bei den Aufkäufen, darunter Personen, die alsbald selber emigrieren mussten bzw. gerade noch konnten: Kurt Arnhold (1887–1951), Dresden (Nr. 11). Martin Aufhäuser (1875–1944), München (unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 37, unter Nr. 119–168 Cohn-Nr. 1–4, 9, 13, 15–19, 21, 29, 31, 34–36, 39, 41, 42). Carl Härle (1879–1950), Mülheim an der Ruhr (Nr. 14, 33). Robert von Hirsch (1883–1977), Basel (Nr. 43). Philip Hofer (1898–1984), Cambridge/Mass. (Nr. 23, 176–178). Eric Korner (1893–1980), London (Nr. 18, 44). William King Richardson (1859–1951), Boston (Nr. 49). Carl Richartz (1908–1983), Amsterdam (unter Nr. 21). Kurt Trier (um 1891–1966), Frankfurt/Seattle (Nr. 32). Abraham Shalom Yahuda (1877–1951), New York? (Nr. 52). Stefan Zweig (1881–1942), London (Nr. 34, eventuell auch Nr. 55).

Edmund Schilling scheint nur das Blatt aus der Augsburger Bischofschronik (Nr. 39), welches mit dem Fragment von Sigismund Meisterlins ‚Chronik der Stadt Augsburg‘ im Stadel zusammengeht, an die Graphische Sammlung seines Instituts vermittelt haben. 1937 wanderte er nach England aus und traf in London mit Heinrich Eisemann, Eric Korner und Stefan Zweig zusammen;⁷¹ ein Jahr später folgte ihm Rosy Schilling nach.⁷²

Einige Stücke sind allerdings schon früher, nämlich noch zu Lebzeiten Victor Goldschmidts veräußert worden, nämlich 1928 (unter Nr. 110–118

71 In Stefan Zweigs letztem Adressbuch sind Heinrich Eisemann und Eric Korner (eigentlich Erich Körner) verzeichnet. Vgl. Dines/Beloch/Michahelles 2016: 118, 144.

72 In London sind drei Porträtzeichnungen von Rosy Schilling entstanden, sie wurden von Ludwig Meidner (1884–1966) angefertigt, zwei sind 1944 bzw. 1945 datiert: https://www.britishmuseum.org/collection/object/P_1985-1109-134, https://www.britishmuseum.org/collection/object/P_1985-1109-132, https://www.britishmuseum.org/collection/object/P_1985-1109-133. Bei einer liest man unter „Curator’s comments“: „The first of three drawn portraits of Rosi Schilling made during the War in London. They were commissioned by Edmund Schilling as a way of helping the artist, and I remember Rosi telling me that she hated them and that only her scruples prevented her from destroying them rather than giving them to the BM.“

Goldschmidt-Taf. 50 [später in der Sammlung Otto Schäfer]), 1930 (unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 52 und 53 [beide heute in New York, MMA]) und 1931 (Nr. 46 [heute Baltimore, WAM; kein Foto im Marburger Schilling-Konvolut, aber bei Swarzenski 1936 wird als Bildnachweis „Dr. R. Schilling, Frankfurt a. M.“ angegeben]).

Hatte Schlichtenberger (1998: 124f.) noch konstatiert, dass das von Cohn 1934 herausgebrachte Tafelwerk mit 50 Einblattdrucken „das einzige heute noch erhaltene Zeugnis dieser später verlorengegangenen, wahrscheinlich geraubten Sammlung ist“ und haben auch Dietrich/Pavaloi im Zuge ihrer Provenienzforschungen keine weiteren Objekte zutage fördern können,⁷³ so stellen die insgesamt 181 Artefakte, die nachfolgend aufgeführt werden, auf einen Schlag eine Mehrung um 131 Positionen dar. Davon lassen sich heute 69 in öffentlichen Sammlungen nachweisen (Nr. 1, 5, 10, 11, 14, 16, 23, 27, 33, 34, 36, 38, 39, 41, 42, 46–54, 56, 57; unter Nr. 58–107 Tenner-Nr. 13; Nr. 108, 109; unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 37, 39, 41, 44, 52, 53, 66/67; unter Nr. 119–168 Cohn-Nr. 1–4, 9, 13, 15–19, 21, 29, 31, 34–36, 39, 41, 42; Nr. 170–178, 181), 12 weitere sind in jüngerer Zeit im Kunsthandel aufgetaucht (Nr. 6, 13, 17, 18, 21, 32, 37, 43, 44; unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 42, 50; Nr. 180). Ältere Antiquariats- und Versteigerungskataloge haben sich nicht nur in Hinblick auf die Provenienztgeschichte, sondern auch für die Bestimmung des Gegenstands als äußerst hilfreich erwiesen.⁷⁴ Insgesamt können 38–40 Nummern nun mehr oder minder klar als Handschriften bzw. umfangreichere Handschriftenfragmente deklariert werden (Nr. 5, 11, 16, 22?, 23, 25?, 27, 32, 34–38, 42, 46, 47, 49, 50, 52–57; unter Nr. 58–107 Tenner-Nr. 2, 3, 4, 8–11, 13, 14, 16–18, 21; Nr. 108, 109, 181).

73 Vgl. die Schilderung des Projekts unter: <https://www.proveana.de/de/link/pro10000086>, das auch zur Vorbereitung der Festpublikation zum 100-jährigen Bestehen der Stiftung 2019 gedacht war. Vgl. Dietrich/Pavaloi 2020 sowie auch Dietrich/Pavaloi 2019.

74 Hochnützlich für diese Art von Forschung ist die von der Universitätsbibliothek Heidelberg in Kooperation mit der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Getty Research Institute in Los Angeles seit 2010 aufgebaute Datenbank ‚German Sales – Quellen zu Kunsthandel und Provenienzforschung‘, in der mittlerweile über 14.500 digitalisierte Kataloge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz online zur Verfügung stehen und per Volltextsuche komfortabel durchkämmt werden können: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/germansales>.

In seinem Nachruf auf Victor Goldschmidt umriss der Frankfurter Antiquar Leo Baer (1880–1948) 1933 dessen Sammeltätigkeit folgendermaßen:

Seine größten Passionen lagen jedoch auf dem Gebiete der Bibliophilie. Als Material für seine *Farben in der Kunst* hat er alles zusammengesucht, was ihm neue Anregungen geben konnte. Wohl die größte Sammlung an Einzelholzschnitten des 15. Jahrhunderts, die jemals ein Privatmann besessen hat, war sein Eigen und die Zahl seiner Pergamentminiaturen des 10.–16. Jahrhunderts ist noch umfangreicher. Auch vollständige Manuskripte mit Miniaturen hat er erworben, wenn ihr Farbencharakter oder ihre Schönheit ihm etwas Besonderes zu bieten schienen. Von Holzschnittbüchern des 15. Jahrhunderts und aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts kaufte er zuweilen auch Dubletten, wenn die Holzschnitte verschiedenartig koloriert waren, aber manchmal hat er auch ein unkoloriertes Holzschnittbuch nicht verschmäht, wenn es ihm besonders gefiel.⁷⁵

Einige exzeptionelle Stücke seien aus der nachfolgenden Übersicht herausgehoben: Weihenotiz der Kirche von Schellbronn von 1134 aus dem Hirsauer Missale in Karlsruhe (Nr. 3), Missale aus St. Florian mit Kanonbild im Zackenstil (Nr. 11), Cutting aus einer deutschen Historienbibel der Gruppe IIIa (Nr. 26), Blatt aus dem Missale des Ippolito I. d'Este (Nr. 40), zwei Blätter aus dem Cocharelli-Codex (Nr. 41), Weingartner Handschrift mit Psalmenkommentar des Petrus Lombardus (Nr. 42), Q-Initiale mit Johannesminne (Nr. 43), vier Blätter einer Diebold Lauber-Handschrift (Nr. 48), italienische Bilderbibel (Nr. 50), ein lange Zeit als Unikum erachteter großer Metallschnitt mit Kreuzigung (s. unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 50), neun Karten aus einem Tarocchi-Spiel (s. unter Nr. 110–118 Goldschmidt-Taf. 66/67), Dürers ‚Apokalypse‘ (Nr. 177), Johann von Schwarzenbergs ‚Memorial der Tugend‘ (Nr. 181).

Mit diesem ersten Rekonstruktionsversuch ist zugleich der Wunsch verbunden, dass er zu weiteren Nachforschungen anregen möge, um der Sammlung Goldschmidt zumindest nachträglich den ihr zukommenden Platz in der Geschichte der Bibliophilie zu verschaffen und nicht zuletzt den Stiftern zu einer ihnen gebührenden Memoria zu verhelfen, einschließlich des Unrechts und Leids, welches ihnen zugefügt worden ist.

75 Baer 1933: 257.

Nr. 1–42: Fotos im Marburger Bildindex der Kunst & Architektur (Handschriften, Einzelblätter, Cuttings)

Nr. 1 mioo812b09 (231.894)

Einzelblatt: Gregor d. Gr. (Frontispiz zu Gregors Moralia in Iob, Liber XXVIII).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017586>: „Einzelblatt aus Gregor, Moralia in Job. Schreibender Gregor. Wohl deutsch, 10. Jh. Jetzt: Boston/Mass., Museum of Fine Arts”.⁷⁶

➔ **Seit 1949:** Boston, Museum of Fine Arts, Acc. No. 49.492.⁷⁷

Ehem. Frontispiz in Trier, Stadtbibliothek, Hs. 178/1205 2°.

- Trier, Benediktinerabtei St. Martin (bis 1802)
- Köln, Constantin Raderschatt (19. Jh.)
- Köln, J. M. Heberle, 24.–26.1.1887: 51, Nr. 630 (Catalog der graphischen Sammlungen aus dem Nachlasse des Herrn Constantin Raderschatt zu Köln)
- Frankfurt, Rosy Schilling (1888–1971)
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- Montreal, Lewis Valentine Randall (1893–1972)
- New York, Schaeffer Galleries: stock no. 960
- New York, Joseph Brummer: stock no. N6139
- New York, Parke-Bernet Galleries, 14.5.1949: lot 669A

Lit.: Wytenbach/Laven 1835: D, VII, b, 7, Nr. 1016. – Keuffer 1891: 93–95, bes. 95. – Schilling 1929: 3, Taf. IV („Früher R. Schilling, jetzt Geh. Rat V. Goldschmidt, Heidelberg“). – Rathbone 1957: 92, Abb. 51. – Hamburger/Stone-man/Fagin Davis/Eze/Netzer 2016: 41 f., Kat. 24 (Joshua O’Driscoll; „V. Goldschmidt, Heidelberg“).

76 Die Bildbeschriftungen im Bildindex dürften nach Einschätzung von Thomas Jahn in den 1960er/frühen 1970er Jahren von bzw. unter der Leitung des Kunsthistorikers Herbert Köllner in Marburg vorgenommen worden sein (Auskunft vom 24.7.2024).

77 Digitalisat: <https://collections.mfa.org/objects/53384>.

Nr. 2 mio0812b10 (144.523)

Einzelblatt: Evangelist Johannes (*INCIPIT EVANGELIVM SECVNDVM IOHANNEM*).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017587>: „Einzelblatt, 10./11. Jh. Evangelistenbild Johannes“.

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 53 zu identifizieren: „2 Blatt Johannes u. Matheus französ. 9. Jhd.“ (2.500 RM). Verbleib unbekannt.

Nr. 3 mio0812b11 (144.528)

Doppelblatt: Federzeichnung: *Frater Vdalricvs* adorierend vor *S. Maternvs*, *S. Nicolavs*, *S. Blasivs*, gegenüber: Weihenotiz der Kirche von Schellbronn bei Pforzheim von 1134.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017588>: „Doppelblatt mit Weihenotiz der Kirche von Schellbronn bei Pforzheim von 1134 und Darstellung eines Frater Udalricus vor den Patronen Nicolaus, Maternus und Blasius. Hirsau 1134“.

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 51 zu identifizieren: „Doppelblatt. 3 Heilige Österreich 12. Jhd.“ (1.800 RM). Gegebenenfalls am 17.12.1935 dem Antiquar Heinrich Eisemann kommissionsweise zum Verkauf übergeben, am 6.1.1936 fix verrechnet (1.800 RM).⁷⁸

Verbleib unbekannt.

Ehem. fol. 144v–145r im Hirsauer Missale: Karlsruhe, BLB, Cod. Karlsruhe 1001.⁷⁹ Das Doppelblatt dürfte zwischen 1848 und 1873 entwendet worden sein.

- 1848 Schellbronn bei Pforzheim, Kirchengemeinde
- Karlsruhe, Generallandesarchiv, Hs. 73
- 1873 Abgabe der Handschrift an die Badische Landesbibliothek: Karlsruhe, BLB, Cod. Karlsruhe 1001 (vermutlich bereits ohne fol. 144–146)

Laut Heinzer (1991: 269, Anm. 101) fehlt auch der Beginn des Kanons (ehem. fol. 146) in der Karlsruher Handschrift (mit Kanonbild und Te

78 Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 1/28, 1/29, 1/36, 1/37.

79 Digitalisat: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-354812>.

igitur-Seite). Dieses Blatt ist nicht mit mio0812c11 (144.505) zu identifizieren (s. u., Nr. 15), wie ein Schriftvergleich erweist.⁸⁰

Lit.: Mone 1848: 217 (Abdruck der Weihenotiz; damals befand sich das Blatt noch in situ, das Missale selbst gehörte noch der Gemeinde). – Ehrensberger 1889: 61f., Nr. 6 (ohne Erwähnung der Blätter 144–146). – Irtenkauf 1967: 101 (Erwähnung des Fotos im Bildarchiv, Zusammenarbeit mit Herbert Köllner). – Borries-Schulten 1987: 89 (Hinweis auf das Foto im Bildarchiv von Herbert Köllner). – Heinzer 1991: 269 f., Abb. 4 (Foto Marburg 144.528).

Nr. 4 mio0812b12 (144.493)

Einzelblatt?: Kanonbild mit fünf Zeilen Text oberhalb (Aufopferungsgebet zur hl. Dreifaltigkeit ... *memoriam agimus in terris* ...), 12. Jh.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017589>: „Miniatur: Kreuzigungsgruppe. Deutsch, 12. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Nicht mit dem vermissten Beginn des Kanons (ehem. fol. 146) im Hirsauer Missale (Karlsruhe, BLB, Cod. Karlsruhe 1001) zu identifizieren (s. unter Nr. 3).

Nr. 5 mio0812b13 (144.494), mio0812c01 (144.495)

Handschrift: Neumierte Missale (Graduale, Sequentiar): Kanonbild mit etwas Text darüber (... [ad]mitti iubeas deprecamur supplici confessione dicentes), figurative Rankeninitiale A, Erzdiözese Salzburg, Mitte 12. Jh.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017590>: „Kanonbild: Kreuzigungsgruppe. Südostdeutsch, Ende 12. Jh.“

<https://www.bildindex.de/document/obj22017592>: „Initiale A(d te leva-vi) mit stehendem Jüngling. Südostdeutsch, Ende 12. Jh.“

➔ **Seit 1950:** München, BSB, Clm 28584.

- Siegsdorf bei Traunstein/Oberbayern, St. Maria (fol. 7v Kirche *beate Marie in Sistorf*)
- Walter Sneyd (1809–1888), Keele Hall in Staffordshire (Wappenexlibris im Vorderdeckel)

80 Ich danke Beate Ehlig, die mir freundlicherweise das Digitalisat von Cod. 1001 vor der Onlinestellung in den Digitalen Sammlungen der BLB zur Verfügung gestellt hat.

- 1903 London, Sotheby's, 16.12.1903 (Catalogue of a selected portion of the library of valuable and choice illuminated and other manuscripts and rare early printed books, the property of the late Rev. Walter Sneyd, M.A. [removed from Keele Hall, Staffs.]): 18, lot 133
- 1909 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 120: 38–40, Nr. 321 (mit 2 Abb.)
- 1909 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 130: 29 f., Nr. 90 (mit 1 Abb.)
- 1912 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 155: 52, Nr. 298 (mit 1 Abb.)
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1950 München, Antiquariat Helmuth Domizlaff (1902–1983)⁸¹

Lit.: Klemm 1988: 220 f., Kat. 326, Abb. 724–729. – Kudorfer 1991: 195–197 („neue Papierspiegel“).

Nr. 6 mio0812b14 (144.514)

Einzelblatt: Rankeninitiale Q aus einem glossierten Psalter (Ps 51).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017591>: „Initiale Q(uid glori-aris) mit einem beilschwingenden Kentauren. Frankreich, Ende 12. Jh.“

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 56 zu identifizieren: „Grotesken Initiale Q englisch 12. Jhd.“ (400 RM).

➔ 2002 im Kunsthandel nachweisbar:

- englischer Privatbesitz laut Günther (s. u.)
- 2002 Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, Katalog 6: 37–29, Nr. 3 (England oder Nordfrankreich, um 1130–1150).

Nr. 7 mio0812c02 (144.526)

Fünf Fragmentstreifen (davon vier zusammenhängend): Kreuzigung (Kruzifixus, Maria).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017593>: „Fragmente einer Kreuzigung Christi. 12./13. Jh.“

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 52 zu identifizieren: „Kreuzigung 12. Jh. 2 Fragmente“ (100 RM). Ggf. aufgrund

81 Vgl. zu diesem <https://www.proveana.de/de/person/domizlaff-helmuth>.

des dort angebrachten Bleistifthäkchens am 21.11.1967 dem Antiquar Helmut Tenner übergeben (s. unter Nr. 58–107).

Verbleib unbekannt.

Nr. 8 mio0812c03 (144.506)

Einzelblatt: Allegorie der *vita activa* und *vita contemplativa*. Aus Hugo de Fouilloy: *De columba argentea* (= *Liber avium*). Auf der Rückseite Anfang des Prologs: *Desiderii tui karissime petitionibus...*⁸²

<https://www.bildindex.de/document/obj22017594>: „Allegorie der Vita activa und Vita contemplativa mit Taube und Habicht, Abt und Ritter. Italien (?), 12./13. Jh.“

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 als Miniaturen-Nr. 48 zu identifizieren: „Blatt aus Physiologus Italien 12. Jh. Doppelseitig“ (1.800 RM).

Verbleib unbekannt.

Eventuell am 17.12.1935 dem Antiquar Heinrich Eisemann kommissionsweise zum Verkauf übergeben.⁸³ Ein bei Miniaturen-Nr. 48 hinzugesetztes Bleistifthäkchen deutet jedoch womöglich darauf hin, dass das Blatt später dem Heidelberger Antiquar Helmut Tenner zum Verkauf bzw. zur Versteigerung ausgehändigt wurde.⁸⁴

- [1899–1910] München, Sammlung Jacques Rosenthal (1854–1937): R 65 und R 66.⁸⁵ Vgl. mio2432e03 (X 115.446) „Hugo von Fouilloy, *De columba argentea*. Spanien (?), Ende 12. Jh. fol... Textseite mit stehender Figur am Rand“ und mio2432e04 (X 115.447): „Hugo von Fouilloy, *De columba argentea*. Spanien (?), Ende 12. Jh. fol... Illustration zum

82 Vgl. Häring 1979: 53–83 (ohne dieses Fragment); Clark 1992 (ohne dieses Fragment).

83 Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 1/28, 1/29.

84 S. hierzu unter Nr. 58–107.

85 In dem Provenienzprojekt zur privaten Kunstsammlung von Jacques, Emma und Erwin Rosenthal am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München sind laut freundlicher Auskunft von Franziska Eschenbach Handschriften nicht mit einbegriffen (27.7.2024). Vgl. <https://www.zikg.eu/forschung/projekte/projekte-zi/rekonstruktion-der-privaten-kunstsammlung-von-jacques-emma-und-erwin-rosenthal>. Im 1914 von Erwin Rosenthal herausgebrachten ‚Catalogue of my private collection of medieval manuscripts‘ ist das Fragment nicht enthalten.

Text: Nebeneinander von Habicht und Taube, Ritter und Kleriker, Vita activa und Vita contemplativa“

- 1920 Berlin, Paul Graupe, Katalog 93: 27, Nr. 56 (aus einer Physiologus-Handschrift?, Italienisch, Ende 12. Jh.; Rückseite: Figur eines Heiligen mit einem Knochen in den Händen)

Lit.: Sine Nomine (1873).

Nr. 9 **mio0812c04 (144.521)**

Miniatur: Geburt Christi.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017595>: „Miniatur: Geburt Christi. Spanien (?), Anf. 13. Jh.“

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 44 zu identifizieren: „Geburt Christi deutsch um 1180“ (800 RM).

Verbleib unbekannt.

- 1917 München, Jacques Rosenthal, Katalog LXXVI: 7, Nr. 1, Taf. I (Deutsch, 12. Jh., 1.400 RM). Wurde laut Handexemplar in der BSB in München am 18.8.1917 verkauft an Dr. Forrer, Straßburg⁸⁶
- 1917 Straßburg, Dr. Robert Forrer (1866–1947).⁸⁷

Nr. 10 **mio0812c05 (144.487)**

Einzelblatt: beidseitig Miniaturen, recto: Kreuzigung, verso: Drei Marien am Grabe, aus einem Psalter.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017596>: „Einzelblatt, Augsburg nach 1234. Die drei Marien am leeren Grab“.⁸⁸

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 36 oder Nr. 47 zu identifizieren, beide Male heißt es: „Kreuzigung deutsch 13. Jh.“ (500 RM).

- ➔ **Seit 1947:** Washington, National Gallery of Art, Rosenwald Collection, Inv.-Nr. 1947.7.5.a.⁸⁹

⁸⁶ Vgl. <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb00114747?page=18>.

⁸⁷ Die beiden bekannten Kataloge der Sammlung Forrer erschienen bereits 1902 bzw. 1907 und können somit das Blatt nicht enthalten; vgl. Forrer 1902–1907.

⁸⁸ Lokalisierung und Datierung basieren auf Swarzenski 1936: 58.

⁸⁹ Digitalisate: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.33763.html> und <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.33762.html>.

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- Wien, Privatsammlung?⁹⁰
- Berkeley, Erwin Rosenthal (1889–1981)
- 1946 Jenkintown, Lessing J. Rosenwald (1891–1979)

Weitere Blätter aus dieser Handschrift: 1.) und 2.) Nürnberg, GNM, Mn26 (Verkündigung/Geburt) und Mn27 (Gefangennahme/Kreuztragung). 3.) ehem. Nürnberg, Landesgewerbemuseum bzw. Landesgewerbeanstalt, Inv. V. 24 Nr. 1925/26, nunmehr Nürnberg, GNM (Anbetung der hl. Drei Könige/Darbringung im Tempel). 4.) ehem. Sammlung Robert Horst (Palmsonntag/Letztes Abendmahl; versteigert: London, Sotheby's, 13.12.1961: lot 194). 5.) ehem. Sammlung Kofler-Truniger (1903–1990), Luzern (Himmelfahrt Christi/Maiestas Domini; 2000 europäische Privatsammlung).⁹¹

Die Miniaturen stammen laut Swarzenski (1936: 58, Anm. 4, 137) möglicherweise aus dem Psalterium Prag, UB, XIV E 3.

Lit.: Essenwein 1881: Sp. 2, Fig. 2, Sp. 4f. – Bredt 1903: 22 f., Nr. 19. – Schilling 1934: 38 (Fragment von drei doppelseitigen Blättern, eines „in Heidelberger Privatbesitz“; als Bildthemen irrtümlich angegeben Taufe[!]/Kreuzigung). – Swarzenski 1936: Textbd., 58, 137, Nr. 58 (Heidelberg, Sammlung Victor Goldschmidt), 188 (Bildnachweis: Antiquariat Eisemann, Frankfurt a. M.), Taf.bd., Taf. 133, Abb. 735 f. (Abbildungsverzeichnis: ehem. Heidelberg, Sammlung V. Goldschmidt). – Faye/Bond 1962: 128, Nr. 10 (Provenienz: Heidelberg, Sammlung Victor Goldschmidt). – Schnitzler/Bloch/Ratton/Volbach 1965: 81 f., Nr. M 3, Farbtaf. III. – Beek-Scheffer 1969: 10, fig. 5. – Vikan 1975: 113–118, Nr. 32 (Provenienz: V. Goldschmidt, Heidelberg). – Stork 2000.

Nr. 11 mio0812c06 (144.496), mio0812c14 (144.509)

Handschrift: sog. Missale aus Stockerau bzw. St. Florian, Kanonbild und Te igitur-Initiale mit Kleriker, um 1270.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017597>: „Missale aus Stockerau (?), Oesterreich, 1. H. 13. Jh. Fol. ? Initiale T(e igitur) mit kniendem Kleriker am Rand“.

⁹⁰ Vikan 1975: 113 „said to have entered a Viennese collection“.

⁹¹ Vgl. Stork 2000: 42.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017605>: „Franken?, Ende 13. Jh. Kanonbild: Kreuzigungsgruppe“.

➔ **Seit 1962:** New Haven, Yale University, Beinecke Library, Marston MS 213.⁹²

- 1911 Leipzig, Hiersemann, Katalog 392: 33–35, Nr. 157
- 1912 Leipzig, Boerner, 28.11.1912: 2f., Nr. 2, mit 2 Abb.
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1935/36 Dresden, K. Arnold (= Kurt Arnhold), s. Swarzenski 1936
- 1958 New York, H. P. Kraus, Katalog 88: 24–26, 127, Nr. 11 mit 1 Farbabb. und 2 Schwarz-Weiß-Abb. (Missale von St. Florian)
- 1959 New Haven, Thomas E. Marston (1904–1984)

Lit.: Milcke 1909/10 (aus Stockerau). – Swarzenski 1936: Textbd., Abbildungsverzeichnis (Dresden, Bibliothek K. Arnold), S. 36 (aus St. Florian) mit Anm. 2 (Portheim-Stiftung in Heidelberg), Taf. 5, Textabb. 28 (Heidelberg), S. 188 (Bildnachweis: Antiquariat Eisemann, Frankfurt a. M.). – Bethe 1937: Abb. 4. – Schmidt 1962: 82–84, Nr. 39, 164, Abb. 82f., Taf. 14a, – Faye/Bond 1962: 88, Nr. 213. – Shailor 1992: 397–405, Taf. 53.

Nr. 12 mio0812c07 (144.498)

Cutting: D-Initiale mit hl. Bischof (Mitra auf dem Kopf, in der linken Hand Reichsapfel/Sphaira?, zu Füßen Drache, dessen Maul mit dem in der Rechten gehaltenen Knaufstab durchstoßen wird: Papst Silvester I.? Bischof Marcellus von Paris?).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017598>: „Initiale D mit hl. Bischof. Italien, 13. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Nr. 13 mio0812c08 (144.517)

Einzelblatt: Kreuzigung mit Ecclesia und Synagoge, Kanonbild aus einem Missale oder Sakramentar (Recto-Seite Text: *Deus, invictae virtutis auctor...* zur Segnung des Weihwassers).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017599>: „Kreuzigung Christi mit Ecclesia und Synagoge. Byzantinisierende Miniatur, 13. Jh. (?)“.

92 Vgl. Abbildungen und Kurzbeschreibung unter: <https://collections.library.yale.edu/catalog/10269750>.

➔ 2009 im Kunsthandel aufgetaucht:

- London, Sotheby's, 7.7.2009 (Western Manuscripts and Miniatures and the Korner sale), lot 101 (Zuschlag: 49.250 GBP; laut Auktionskatalog stammt dieses Blatt nicht aus dem Besitz von Eric Korner).

Auszuscheiden: **Nr. 13a** **mio0812c09 (Z 18.297)**

Cutting: H-Initiale mit Geburt Christi.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017600>: „Ehem. Heidelberg, Slg. Goldschmidt. Ausgeschnittene Initiale H mit Geburt Christi. Deutsch, 13. Jh. (Aufn. vor 1938)“.

= mio2295c06 (233.262)

<https://www.bildindex.de/document/obj22007388>: „München Graphische Sammlung Inv Nr. 40 065. Ausschnitt aus einem Chorbuch. Aachen (?), um 1240. Initiale H mit Geburt Christi (Aufn.: 1931–33)“.⁹³

➔ **Seit 1920:**⁹⁴ München, SGS, Inv.-Nr. 40065.

Weitere Cuttings aus diesem Codex (Antiphonar): Frankfurt, Städel, Inv.-Nr. 14313, vormalig Sammlung Rudolf Busch (H-Initiale mit Maria lactans).⁹⁵ Ehem. Wiesbaden, Sammlung Otto Henkell, vormalig Sammlung Rudolf Busch (O-Initiale mit Kruzifixus).

- 1921 Frankfurt a. M., Joseph Baer, 4.5.1921 (Sammlung Rudolf Busch): 71 f., Nr. 284 und 285, Taf. XXXIX und XLII

Lit.: Schilling 1929: 28, Nr. 29, Taf. XVII (Cutting: Frankfurt; 3. V. 13. Jh., Westdeutsch). – Swarzenski 1936: Textbd., 17 mit Anm. 3, 90, Kat. 8, Taf.bd., Taf. 10f., Nr. 37 (Cutting: Frankfurt), Nr. 38 (Cutting: München), Nr. 47a (Cutting: Rudolf Busch Nr. 285).

Nr. 14 **mio0812c10 (144.507)**

Einzelminiatur: Kreuzigung.

93 Die Einordnung basiert auf Swarzenski 1936.

94 Laut Auskunft von Sabine Wölfel von der SGS in München vom 9.4.2024 wurde das Blatt „1920 zusammen mit vielen anderen Blättern aus dem Bayerischen Nationalmuseum an uns überwiesen“.

95 Digitalisat: <https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/initiale-h-maria-gibt-dem-jesuskind-die-brust>.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017601>: „Miniatur: Kreuzigungsgruppe. Deutsch, 13. Jh.“

- ➔ **Seit 1996:** Köln, Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Nr. 1996/544 (Sammlung Härle).
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- Mülheim an der Ruhr, Carl Härle (1879–1950)

Lit.: Surmann 2000: 30 f., Nr. 5 (Blatt aus einem Psalter, Franken oder Thüringen, 3. V. 13. Jh.).

Nr. 15 mio0812c11 (144.505)

Einzelblatt?: Kanonbild mit etwas Text seitlich und unterhalb (*Te i[gi]tv[r] Clementissime pater...*).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017602>: „Kanonbild: Kreuzigung. Südostdeutsch (?), 2. H. 13. Jh.“

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 als Miniaturen-Nr. 39 zu identifizieren: „Crucifix deutsch 12. Jh.“ (900 RM). Gegebenenfalls am 17.12.1935 dem Antiquar Heinrich Eisemann kommissionsweise zum Verkauf übergeben.⁹⁶

Verbleib unbekannt.

Es handelt sich nicht um den vermissten Kanonbeginn aus dem Hirsauer Missale (ehem. Karlsruhe, BLB, Cod. Karlsruhe 1001, fol. 146; s. o. unter Nr. 3).

Nr. 16 mio0812c12 (144.504)

Handschrift: Graduale, Sakramentar, Sequentiar, Missale (mit Neumen).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017603>: „Praefationsseite mit Initiale P und Ligatur VD. Südostdeutsch (?), 2. H. 13. Jh.“

Im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 mit Manuscripte-Nr. 25 (= Rötelsziffer im vorderen Innenspiegel) zu identifizieren (1.000 RM).

- ➔ **Seit 1941:** Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 2837.
- 1918 München, J. Halle, Katalog 50: 1–3, Nr. 1, Taf. I–III (Salzburg, Mitte 11. Jh.)

96 Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 1/28, 1/29.

- von Robert Haas (1886–1960), dem Leiter der Musiksammlung der ÖNB, in England erworben und 1941 an die Handschriftenabteilung abgegeben

Lit.: Unterkircher 1957: 179 (Bayern, 12. Jh.). – Menhardt 1961: 1479 f. (Sammelband, 12.–14. Jh., Freisinger Kalender, mit dt. Glaubensbekenntnis). – Klugseder 2014: 242–248, Abb. 79a–f (Neumarkt-St. Veit in Oberbayern, um 1170–80). – HSC: <https://handschriftencensus.de/12222>.

Nr. 17 mioo812c13 (144.522)

Cutting: P-Initiale mit Geburt Christi.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017604>: „Ausgeschnittene Initiale P mit Geburt Christi. Westdeutsch, Ende 13. Jh.“

Im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 mit der Miniaturen-Nr. 10 zu identifizieren: „Geburt Christi Init.P deutsch 14. Jh.“ (250 RM).

➔ 2002 im Kunsthandel nachweisbar:

- 2002 Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, Katalog 6: 82 f., Kat. 19 (Bodenseegebiet, um 1320)

Am 17.12.1935 dem Antiquar Heinrich Eisemann kommissionsweise zum Verkauf übergeben.⁹⁷

Nr. 18 mioo812do1 (144.529)

Einzelblatt (bzw. zwei Blätter): Arbor affinitatis (und Arbor consanguinitatis).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017606>: „Arbor affinitatis (zum Eherecht) mit Gatte und Gattin. Frankreich um 1300“.

➔ Nach 1933/34 nachweisbar:

- Frankfurt/London, Heinrich Eisemann (1890–1972)
- London, Eric Korner (1893–1980), Nr. 23–24 (erworben von Eisemann)
- 1990 London, Sotheby's, 19.6.1990 (Medieval illuminated manuscripts from the collection of the late Eric Korner): 16 f., lot 5 (Paris, Mitte 13. Jh., Werkstatt des Meisters vom Leben des hl. Denis [Paris, BnF, NAF 1098])

97 Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 1/28, 1/29.

In London wurden 1990 zwei Blätter mit derselben Provenienzgeschichte versteigert: Neben dem Arbor affinitatis auch der Arbor consanguinitatis.

Nr. 19 **mioo812d02 (144.516)**

Einzelblatt?: Ordinarium missae mit Initialen und Drolerien.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017607>: „Ordinarium Missae mit Initialen D(irigatur) und D(omine) und Drolerien. Franco-flämisch, Anf. 14. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Nr. 20 **mioo812d03 (144.530)**

Einzelblatt: E-Initiale mit Gefangennahme Christi.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017608>: „Initiale E(go) mit Gefangennahme Christi. Niederrhein, Anf. 14. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 24 zu identifizieren: „Gefangennahme Christi Init. E engl. 14 Jh.“ (900 RM).

Vor 1933:

- 1905 Brighton, Henry Ralph Willett (1823–1905)
- 1905 London, Christie's, 5.7.1905 (Henry Willett of Arnold House sale)
- 1905 London, Bernhard Quaritch, 21.7.1905
- 1905 London, Henry Yates Thompson (1838–1928)
- [1917] München, Jacques Rosenthal, Katalog 76: 12, Kat. 18, Taf. IV (Englisch?, um 1300)
- 1920 Berlin, Paul Graupe, Katalog 93: 20, Nr. 34, Taf. 15 (Englisch, um 1300)

Weitere Blätter aus dieser Handschrift: Berlin, Kupferstichkabinett, Min. 1237 (1 Cutting: Initiale mit Rahmen).⁹⁸ Den Haag, KB, Ms. 78 A 34 f (1 Blatt). Lisbon, Calouste Gulbenkian Museum, Inv. M1 (1 Blatt). London, BL, Yates Thompson MS 25 (1 Blatt). London, V&A, Inv.-Nr. 8997A–H (8 Blätter).⁹⁹ Oxford, Ashmolean Museum, WA.OA1924 (1 Blatt; Hin-

98 Neuzuschreibung. Vgl. <https://id.smb.museum/object/1055191/randleiste-und-initiale-u-ausgeschnitten>.

99 Digitalisate: <https://collections.vam.ac.uk/item/O1028919/leaf-from-a-domini-can-antiphoner-manuscript-cutting/>.

weis von Peter Kidd an Innocent Smith 2022).¹⁰⁰ Philadelphia, Free Library, Lewis E M 66:4 (1 Blatt).¹⁰¹ Seattle, Art Museum, Inv.-Nr. 47.14 (1 Blatt; 2022 erwähnt im Vortrag von Innocent Smith, s. u.).

Lit.: A Descriptive Catalogue 1907: 75–78, Nr. LXXXIII A (Sydney Carlyle Cockerell) (Nordostfrankreich oder Flandern, 1300–1320). – Avril 2020 (Köln, um 1300–10?). – Innocent Smith: The Part and the Whole. Victoria and Albert Museum Ms 8997A–H and the Poissy Antiphonal. Zoom-Vortrag, gehalten am 8.7.2022 innerhalb des von Catherine Yvard veranstalteten Online-Symposiums ‚Fragmented Illuminations‘ (nach 1321).

Nr. 21 mioo812do4 (144.488)

Einzelblatt (zwei weitere Blätter in der Sammlung Goldschmidt nachweisbar): A-Initiale mit Priester, Mönchen und Nonnen vor thronendem Christus.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017609>: „Graduale, Marienthal im Elsass?, um 1320: Initiale A(d te levavi) mit Priester und Nonnen vor thronendem Christus“.

Verbleib unbekannt.

Vier dazugehörige Blätter heute bekannt, davon zwei sicher einst im Besitz von Victor Goldschmidt:

L-Initiale mit Enthauptung eines Bischofs (*Letabitur iustus in domino...*).

- ➔ 1962 mit Goldschmidt-Provenienz im Kunsthandel angeboten:
- 1962 London, Maggs Bros., Bulletin 1: Nr. 3 (Graduale, Eichstätt?, um 1320; Provenienz-Angabe: Victor Goldschmidt collection, Heidelberg)

M-Initiale mit hl. Agnes.

- 1928 Leipzig, Karl W. Hiersemann (1854–1928)
- 1928 Zeitz, Arthur Jubelt (1894–1947)
- 1991 London, Sotheby's, 18.6.1991: lot 27
- 1997 Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, Katalog 5: 102 f., Nr. 13
- Japan, Privatsammlung

R-Initiale mit Auferstehung Christi.

100 Digitalisat: <https://images.ashmolean.org/search/?searchQuery=WA.OA1924>.

101 Digitalisat: https://openn.library.upenn.edu/Data/0023/html/lewis_e_m_066_004.html.

- ➔ 1977 mit Goldschmidt-Provenienz im Auktionskatalog ausgewiesen:
 - um 1965/66 Amsterdam, Sammlung Carl Richartz (1908–1983)
<https://www.bildindex.de/document/obj20719136>: „Ehem. Amsterdam Privatbesitz (Nr. 13). Blatt aus einem Graduale. Oberrhein um 1320. Recto: Initiale R(esurrexi) mit Auferstehung Christi (Aufn. 1966)“ und „Verso: Textseite mit Quadratnoten (Aufn. 1966)“¹⁰²
 - 1977 Bern, Kornfeld und Klipstein, Auktion 161, 8.6.1977: 39, Nr. 177, Taf. 24 (Provenienz-Angabe: Sammlung Victor Goldschmidt, Heidelberg)
 - 2002 Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, Katalog 6: 84 f., Nr. 20 (Provenienz-Angabe: Sammlung Victor Goldschmidt, Heidelberg; Preisliste: 23.000 €)

Initiale mit Geburt.

- Privatsammlung: erwähnt im Katalog 6 von Günther 2002 (s. o.): 84.

Nr. 22 mio0812d05 (144.520)

Handschrift?: A-Initiale mit Priester am Altar, darüber thronende Madonna.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017610>: „Antiphonar, Oberrhein (?) um 1330. Fol ? Initiale A(spiciens) mit Priester und thronender Madonna, in der Bordüre betende Nonnen“.

Verbleib unbekannt.

Auszuscheiden: **Nr. 22a** mio0812d06 (144.489)

Cutting: Gefangennahme Christi.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017611>: „Ehem. Heidelberg, Slg. Goldschmidt. Miniatur: Gefangennahme Christi. Oberrhein, um 1330 (Aufn. vor 1938)“.

= mio2384a10 (133.403)

<https://www.bildindex.de/document/obj00012556>: „Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum Mm 34. Ausschnitt aus einer Pergamenthandschrift. Fränkisch, 14. Jh. Initiale O mit Verrat und Gefangennahme

102 Vgl. Köllner 1968: 10, Nr. 13 (Hinweis auf Blatt mit A-Initiale, vormals Sammlung Victor Goldschmidt, Heidelberg, Foto 144.488 im Bildarchiv).

Christi (Aufn. vor 1937)“. Zwei weitere Aufnahmen hierzu vorhanden: mio8392bo1 und mio8392bo2 „Nürnberg * Germanisches Nationalmuseum * Graphische Sammlung * Aus einer liturgischen Handschrift * Fragment * Katharinenthal? (Schweiz), Franken?, 1201/1300 * Buch-Ausstattung * Deck-Farbe und Gold, Pergament * Inv. Nr. Mm 34 Kapsel 1593 * Initiale O mit Judaskuss und Gefangennahme Christi * 6,2×7,5 (Darstellung) * Bredt Nr. 26 * Neg. Nr. GNM Mm 34/1593“.

➔ **Wohl seit 1863 (spätestens seit 1903):**¹⁰³ Nürnberg, GNM, Mn34 (Bredt26).

Das Medaillon bildete mit 9 oder 10 anderen Cuttings eine I-Initiale im Katharinenthaler Graduale: Zürich, Schweizer Nationalmuseum, LM 26117,¹⁰⁴ ehem. fol. 87a. Dazugehörige Teile: Frankfurt, Städel, Inv.-Nr. 14312, 15932 und 15933;¹⁰⁵ Zürich, Nationalmuseum, LM 45751, LM 55087, LM 71410.¹⁰⁶

Lit.: Bredt 1903: 31 f. – Schilling 1929: 78, Nr. 73 (Nürnberger Fragment erwähnt). – Stange 1934–1961: Bd. 1, 195. – Beer 1959: 111–124, Nr. 30, bes. 122–124, Vergleichsabb. 8a–d. – Bernasconi 2017.

Nr. 23 mio0812do7 (144.490),
mio0812do8 (144.491),
mio0812d10 (144.497)

Handschriftenfragment (8 Blätter): Ordo sacerdotis, Kalender.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017612>: „Monatsbild April: Beschneiden der Reben. Böhmen?, 2. V. 14. Jh.“

<https://www.bildindex.de/document/obj22017613>: „Monatsbild Januar: Festmahl. Böhmen?, 2. V. 14. Jh.“

103 Vgl. Bredt 1903. Das Fragment kam wohl 1863 über Hans von und zu Aufseß (1801–1872), den Gründer des GNM, in die Sammlung. Vgl. Stempel auf der Rückseite: Lugt Nr. 5084. Siehe auch Lugt Nr. 2749, 2750 und 5083.

104 Vgl. Digitalisat: <https://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/snm/LM026117>.

105 Digitalisat: <https://www.staedelmuseum.de/go/ds/14312z>, <https://www.staedelmuseum.de/go/ds/15932z>, <https://www.staedelmuseum.de/go/ds/15933z>.

106 Digitalisat: <https://e-codices.unifr.ch/en/list/one/snm/LM045751>, <https://e-codices.unifr.ch/en/list/one/snm/LM055087>, <https://e-codices.unifr.ch/en/list/one/snm/LM071410>.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017615>: „Monatsbild Februar: Mann am Kamin. Südostdeutsch? 2. H. 14. Jh.“

- ➔ **Spätestens seit 1955:** Cambridge/Mass., Harvard University, Houghton Library, MS Typ 186.¹⁰⁷
- Wien, Gilhofer & Ranschburg, 27./28.10.1905: 8, Nr. 13, Taf. XIII (Polen oder Schlesien, 1333?)
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- von H. P. Kraus in Zürich „from an Eastern European dealer“ erstanden
- 1950 von Philip Hofer (1898–1984), Kurator der Houghton Library, erworben, spätestens seit 1955 als Depositum, seit 1982 als Geschenk in der Bibliothek

Lit.: [Bond/Hofer] 1955: 17, Nr. 41, Taf. 13 (als Depositum in der Harvard Library; Polen: Krakau?, um 1340). – Faye/Bond 1962: 268 (als Depositum in der Harvard Library). – Wieck 1983: 80 f., Kat. 39 (Polen: Krakau?, Mitte 14. Jh., Pergament, 8 Blätter, Fragment aus einem Missale).

Nr. 24 mio0812d09 (144.492)

Cutting/Einzelblatt oder Handschrift?: Miniatur: Jäger und Angler, figurative S-Initiale.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017614>: „Miniatur: ‚Jagen und Angeln‘ und Initiale S(uperiori). Oberitalien, Mitte 14. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Aus Iustinianus: Institutiones (I.2.1 De rerum divisione. Superiori libro de iure personarum exposuimus modo videamus de rebus que in nostro patrimonio sunt vel extra...).

Heinrich Eisemann verkauft am 10.2.1938 einen Justinian (15. Jh.) an A. Rosenthal Ltd. (= Albi Rosenthal in London).¹⁰⁸

Nr. 25 mio0812d11 (144.500)

Einzelblatt oder Handschrift?: Maria lactans auf elaboriertem architektonischem Thron.

107 Vgl. <http://id.lib.harvard.edu/alma/990095913060203941/catalog>.

108 Vgl. Eintrag SDBM_282679 in der Schoenberg Database of Manuscripts von Laura Cleaver unter <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/282679>.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017616>: „Miniatur: Thronende Madonna lactans. Niederrhein, 1. Drittel 15. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Niederdeutscher (Lied-)Text unter der Darstellung: [M]aria vrouwe dauids nichthe | ¹⁰⁹ Want ic minne v keu[sch] / Ir syt di ghene dier ic na spichte. Durch ein Loch schimmert Text von einem dahinterliegenden Blatt (Vorsatzblatt in einem Codex?).

Nr. 26 mio0812d12 (144.499)

Cutting: König Salomon und König Hiram von Tyrus? (1 Kg 9,11–14), Wien, um 1430.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017617>: „Miniatur: Zwei Könige und ein Krieger vor einer Burg. Süddeutsch (?) 1. H. 15. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Bislang unbekanntes Fragment einer zerschnittenen deutschen Historienbibel der Gruppe IIIa (Salomon tritt an König Hiram 20 Städte ab, die ihm aber nicht gefallen?). Fünf weitere, bislang unbekannte Fragmente: Washington, NGA, Inv.-Nr. 1980.45.21–1980.45.25 (Rosenwald-Collection).¹¹⁰ Bekannte Fragmente (insgesamt 286): Wien, Albertina, Inv.-Nr. 31036/1–200 (200 Cuttings). Berlin, Kupferstichkabinett, Min. 4095–4169 (75 Cuttings). Berlin, SBB-PK, Hdschr. 399 (1 Cutting). Edinburgh, National Gallery of Scotland, D 3182 (3 Cuttings). Schweizer Privatbesitz (ehem. London, Sammlung H. S. Reitlinger bzw. Chur, Sammlung Robert Landolt: 1 Cutting). Ehem. Wien, Sammlung Edwin Czeczowiczka (4 Cuttings; 1930 versteigert: Berlin, Hermann Ball/Paul Graupe, 12.5.1930: 11 f., Nr. 24, Taf. VII; 2 davon zwischenzeitlich Wien, Albertina, Inv.-Nr. 30634 und 30635; 1999 restituiert). Ehem. London, Sotheby's, 3.12.2008: lot 15

109 Zur Titulierung „Davids Nichte“ vgl. Oosterman 1995: Bd. 1, 124, Bd. 2, 348, Anm. 41.

110 Digitalisate:
<https://www.nga.gov/collection/art-object-page.57670.html>,
<https://www.nga.gov/collection/art-object-page.57671.html>,
<https://www.nga.gov/collection/art-object-page.57672.html>,
<https://www.nga.gov/collection/art-object-page.57673.html>,
<https://www.nga.gov/collection/art-object-page.57674.html>.

(2 Cuttings). Vgl. <https://manuscripta.at/?ID=45148> mit weiterführender Literatur und Links zu Digitalisaten sowie auch HSC: <https://handschriftencensus.de/20198>.

Nr. 27 mio0812d13 (144.513)

Handschrift: Zwei Federzeichnungen aus einem ‚Speculum humanae salvationis‘: Verkündigung an Anna (Antitypus), Traum des Astyages (Typus), Augsburg, 1447.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017618>: „Speculum Humanae Salvationis, deutsch, 2. V. 15. Jh. Fol. ? Verkündigung an Anna und Traum des Astyages“.

➔ **Seit 1941:** Berlin, SBB-PK, Ms. lat. fol. 937.¹¹¹

Nicht mit der Miniaturen-Nr. 3 im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 zu identifizieren: „10 doppels. Miniaturen aus einem Speculum um 1400“ (2.500 RM), da die Berliner Handschrift 68 Blätter umfasst und zudem 1447 datiert ist.

- [1892] München, Ludwig Rosenthal, Katalog 90: 1, Nr. 2
- [1898] München, Ludwig Rosenthal, Katalog 100: 292–294, Nr. 1586 (mit 1 Abb.)
- [1905] München, Ludwig Rosenthal, Katalog 111: 218, Nr. 1716

Lit.: Lutz/Perdrizet 1907: XVII, Nr. 204. – Krenn (im Erscheinen): KdiH 11, Nr. 120.5.3. – HSC: <https://handschriftencensus.de/22298>.

Nr. 28 mio0812d14 (144.527)

Cutting: Historisierte S-Initiale mit hl. Martin, aus einem Chorbuch.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017619>: „Ausgeschnittene Initiale S mit hl. Martin. Oberitalien, 2. V. 15. Jh.“

111 Ich danke Margit Krenn für den Hinweis auf den Verbleib dieses Fragments (14.1.2025). Vgl. künftig ihre Beschreibung im KdiH 11, Lfg. 4 unter Nr. 120.5.3. Neuerdings sind auch in der materialreichen ‚Iconographic Database des Warburg Institute‘ 41 Bilder von der Berliner Handschrift vertreten: <https://iconographic.warburg.sas.ac.uk/category/vpc-taxonomy-040965>. Das Manuskript wurde seinerzeit über K. W. Hiersemann, Leipzig, für 12.000 RM erworben. Vgl. <https://content.staatsbibliothek-berlin.de/dms/PPN1885401450/1200/0/0000139.jpg>.

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1936 München, Adolf Weinmüller, Katalog 1 (Alter deutscher Kunstbesitz), 26./27.6.1936: 31, Nr. 264, Taf. XXII

Verbleib unbekannt.

Aus derselben Handschrift stammt ein Blatt mit dem hl. Franziskus in einer S-Initiale: London, Maggs Bros., Bulletin 5, 1967: 36 f., Nr. 23 (Toskana, um 1480–90).

Nr. 29 mio0812e01 (144.531)

Cutting/Einzelblatt?: M-Initiale mit Heimsuchung und musizierenden Engeln, aus einem Chorbuch.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017620>: „Initiale M mit Heimsuchung. Niederrhein, 2. Dr. 15. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 als Miniaturen-Nr. 13 zu identifizieren: „Heimsuchung Init.M- Österreich um 1400“ (250 RM).

Nr. 30 mio0812e02 (144.508)

Einzelblatt: Federzeichnung mit Kreuzigung.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017621>: „Kanonbild: Kreuzigungsgruppe. Deutsch, 2. Dr. 15. Jh.“

Verbleib unbekannt.

- Wien, August Artaria (1807–1893)
- Wien, Franz Trau (1843–1905)
- 1905 Wien, Gilhofer & Ranschburg, 27./28.10.1905 (Sammlung Franz Trau): 29, Nr. 84, Taf. VII (deutsche, wohl Regensburger Arbeit, 14. Jh.).

Nr. 31 mio0812e03 (144.524)

Cutting: L-Initiale mit Martyrium der hl. Agathe, aus einem Antiphonar? Mailand, 1430/40er J., Meister der Vitae imperatorum (namensgebende Handschrift: Paris, BnF, Ms. ital. 131).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017622>: „Ausgeschnittene Initiale L mit Martyrium der hl. Agathe. Deutsch, 2. Dr. 15. Jh.“

Verbleib unbekannt.

Möglicherweise im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 14 zu identifizieren: „Heil. Agathe Init.A Mailändisch 15 Jh.“ (350 RM).

Weitere womöglich dazugehörige Fragmente: C-Initiale mit Stigmatisation des hl. Franziskus und E-Initiale mit Versuchung Christi: ehem. Zürich, Koller, Auktion 174, 18.9.2015: Nr. 159 (Maestro delle Vitae Imperatorum; vormals Friedrich G. Zeileis; 1994 Paris, Les Enluminures). H-Initiale mit Taufe Christi: Stockholm, Nationalmuseum, Inv.-Nr. 2410 (vgl. Eintrag in ALVIN unter der URL: <http://urn.kb.se/resolve?urn=urn:nbn:se:alvin:portal:record-473000>). I-Initiale mit Beschneidung: ehem. Sammlung Bernard H. Breslauer (1918–2004). Vgl. Voelkle/Wieck 1992: 200f., Nr. 77, Farbtaf. 50 (Mailand, 1430er J., Meister der Vitae imperatorum), wo außerdem noch zwei zusätzliche Initialen in deutschem Privatbesitz erwähnt werden: Strahlenkranzmadonna, hl. Hippolyt (zur I-Initiale mit Martyrium des hl. Hippolyt s. Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, [Katalog 1], 1993: 267–269 Retrospektive Q).

Nr. 32 mio0812e04 (144.518)

Handschrift: Verkündigungs-Miniatur zu Beginn des Marienoffiziums in einem Livre d'heures.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017623>: „Stundenbuch, Frankreich Mitte 15. Jh. Fol. ? Verkündigung“.

➔ 2000 im Kunsthandel aufgetaucht:

- 1933 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1933 Frankfurt a. M. (später Seattle), Kurt (Julius) Trier (ca. 1891–1966)
- Depositum Frankfurt, Stadtbibliothek (Stempel am Rand auf fol. 1r heute ausrasiert)
- Restitution an Kurt Trier
- 2000 London, Christie's, Liveauction 6348, 13.7.2000: lot 45 (Besançon, 3. V. 15. Jh., illuminiert von Guillaume Hugueniot; mit Provenienz-Angabe: „Professor Viktor Goldschmidt; purchased from his estate in 1933“).¹¹² Online: <https://www.christies.com/en/lot/lot-1837688>

112 Im Auktionskatalog heißt es: „Kurt Trier, of Frankfurt then Seattle: his purchase from the Goldschmidt estate, the subsequent seizure of the manuscript by the Nazis, its deposit in the Frankfurter Stadtbibliothek (their stamp now erased

Lit.: SDBM: <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/21697> (Mario Sassi).

Nr. 33 **mioo812e05 (144.511)**

Fragment: Miniatur mit den hl. drei Königen. Verso aufgeklebt: Blatt mit dt. Gebetstext.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017624>: „Fragment: Die hll. drei Könige. Deutsch, 15. Jh.“

- ➔ **Seit 1996:** Köln, Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Nr. 1996-539 (Sammlung Härle).
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- Mülheim an der Ruhr, Carl Härle (1879–1950)

Eher nicht mit der Miniaturen-Nr. 32 im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 zu identifizieren, da es sich dort um 2 Blätter gehandelt hat („3 Heilige 2 Blatt aus einem Gebetbuch“; 150 RM). Außerdem wurde Nr. 32 wegen des dort angebrachten Häkchens womöglich dem Antiquar Helmut Tenner am 21.11.1967 übergeben (s. unter Nr. 58–107).

Lit.: Surmann 2000: 104 f., Nr. 31 (Franken?, Ende 15. Jh.). – HSC: kein Eintrag.

Nr. 34 **mioo812e06 (144.515)**

Handschrift: Publius Terentius Afer: Comoediae, in der Calliopius-Rezension, Miniatur zu Beginn von Eschira (Hecyra).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017625>: „Initiale A mit Terenz-Illustration. Frankreich, 3. V. 15. Jh.“

- ➔ **Seit 1962:** New Haven, Yale University, Beinecke Library, Marston MS 229.¹¹³

Womöglich handelt es sich um den Terenz, den Heinrich Eisemann (1890–1972) Stefan Zweig (1881–1942) aus der Sammlung Goldschmidt vermittelt hat.¹¹⁴

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- Frankfurt/London, Heinrich Eisemann (1890–1972)

from the margin of f.1), and restoration to Kurt Trier are recorded in the sale catalogue entry inserted inside the upper cover.“

113 Die Abbildung im Bildindex entspricht fol. 90v.

114 Vgl. Schneidawind 2023: 151.

- London, Stefan Zweig (1881–1942)?
- New York, H. P. Kraus
- 1958 New Haven, Thomas E. Marston (1904–1984)

Lit.: Shailor 1992: 436–440, Taf. 49 (Nordfrankreich, Ende 15./Anfang 16. Jh.).

Nr. 35 **mioo812eo7 (144.519)**

Handschrift: Miniatur mit Verkündigung zur Eröffnung des Marienoffiziums in einem Stundenbuch (fol. 1v), illuminiert vom Meister der Haarlemer Bibel (namensgebende Handschrift: Haarlem, Stadtbibliothek, Ms. 187 C 1–3).¹¹⁵

<https://www.bildindex.de/document/obj22017626>: „Stundenbuch, Holland, 3. V. 15. Jh. Fol. ? Verkündigung“.

Verbleib unbekannt.¹¹⁶

Nr. 36 **mioo812eo8 (144.512)**

Handschrift: Federzeichnung: Maria lactans, darüber acht Zeilen Text,¹¹⁷ aus: Ludolf von Sachsen/Michael de Massa, Vita Christi, deutsch, 1472–1476 dat.

115 Zum Illuminator vgl. Defoer/Korteweg/Wüstefeld 1989: 233–238, Nr. IX 75–IX 78, Ganina/Marrow 2021. Über 40 Handschriften, meist Stundenbücher, sind von dem Meister bekannt.

116 James Marrow, der beste Kenner der Materie, kann das Foto keinem Exemplar zuweisen (freundliche Auskunft vom 1.7.2024). Zwei 1912 und 1937 im Kunsthandel befindliche Stücke, die er dem Stilkreis zuordnet und deren Verbleib ihm unklar ist, scheiden aufgrund der vorausgehenden Kalendare aus, da das ehem. Goldschmidtsche Stundenbuch, dem Foto nach zu schließen, gleich mit dem Marienoffizium begonnen haben muss (fol. 1v). Vgl. Wien, Gilhofer & Ranschburg, Katalog 100, 1912: 8, Nr. 10 und London, Sotheby's, 2.3.1937: lot 838 (am 5.3.1937 verkauft an Charles A. Stonehill); s. Einträge SDBM_23043 und SDBM_267531 von Laura Cleaver in der Schoenberg Database of Manuscripts unter <https://sdbm.library.upenn.edu/manuscripts/7583>.

117 Sichtbarer deutscher Text: *Lüge wie begirlich wie getrülich wie gütlich vnnd wie künstlich sie in legt an ir junckfrölich brust vnnd wie frölich vnd lieplich sie in legt vff ir mägtlich schoß vnd wie tugentlich vnnd vlysslich sie in stercket vnd bewindet vnd wie gar groß wirdikait jm zü dienste sie sich erbüttet in sinen kindischen nötturfften etc.*

<https://www.bildindex.de/document/obj22017627>: „Miniatur: kauernde Madonna lactans. Deutsch, 2. H. 15. Jh.“

➔ Seit 1939: Frankfurt, UB, Ms. germ. qu. 99.¹¹⁸

- Leipzig, Theodor Oswald Weigel (1812–1881)
- 1898 Leipzig, Oswald Weigel (Katalog einer Sammlung illuminierter Manuscripte und Miniaturen auf Einzelblättern aus dem Besitze von T. O. Weigel in Leipzig), 12.7.1898 (Versteigerung abgesagt!):¹¹⁹ 71–73, Nr. 69
- 1905 Leipzig, Antiquariat Karl. W. Hiersemann
- 1905/6 München, Antiquariat Jacques Rosenthal
- spätestens seit 1912 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933), s. Vollmer 1912

Vorderer Innenspiegel erneuert, dadurch Rötél-Ziffer vernichtet (vermutlich ehem. Manuscripte-Nr. 18 = 3.000 RM; vgl. Weimann 1980: 72, die hier vermutlich Ms. germ. qu. 100 mit Ms. germ. qu. 99 verwechselt hat).¹²⁰ Laut Weimann 1980: 70 „wohl über das Antiquariat K. W. Hiersemann, Leipzig“ 1939 in die Bibliothek gelangt (Akzessions-Nr. 39/2162).

Lit.: A-k-i. (1905–1906). – Vollmer 1912: 5, Anm. 1 („eine bisher unbekannte interessante Papierhandschrift... im Besitz des Herrn Professors Dr. Goldschmidt in Heidelberg“). – Weimann 1980: 69–71 (Schwaben, 1472–76; Victor Goldschmidt als Vorbesitzer angeführt). – Powitz 1984: 47, Abb. 197 f. – Domanski 2019. – HSC: <https://handschriftencensus.de/13233>.

118 Digitalisat: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:2-14862>.

119 Vgl. die fünf Beiträge ‚The Manuscripts of T. O. Weigel‘ von Peter Kidd vom 7.12.2019–18.1.2020 in seinem Blog ‚Medieval Manuscripts Provenance‘ unter <https://mssprovenance.blogspot.com/>. Verschiedene Digitalisate des Versteigerungskatalogs unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-diglit-571147> (Heidelberg, UB) und <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00070340-5> (München, BSB). Im HSC werden 6 Handschriften aus dem Weigelschen Katalog aufgeführt.

120 Ich danke Margit Krenn, die mich auf die vermeintliche Rötél-Ziffer in Ms. germ. 100 hingewiesen hat. Vgl. auch das Digitalisat von Ms. germ. qu. 100 unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:2-14840>. Der Einband von Ms. germ. qu. 99 wurde erst nach Weimanns Katalogisat restauriert (Rücken erneuert, neue Innenspiegel sowie neue Vor- und Nachsatzblätter).

Nr. 37 mio0812e09 (144.510)

Handschrift (heute nurmehr Fragment): Miniatur: Pietà bzw. Beweinung unter dem Kreuz (Verso-Seite), Kompartimentbordüre von gegenüberliegender Seite erkennbar (Recto-Seite).

<https://www.bildindex.de/document/obj22017628>: „Stundenbuch, Frankreich 2. H. 15. Jh. Fol. ? Kreuzabnahme“.

➔ **2024** Miniatur im Kunsthandel aufgetaucht:

- 2024: Einzelblatt: Pietà: München, Hartung & Hartung, Auktion 155, 7.5.2024: 16 f., Nr. 18 (Frankreich, um 1480, Recto-Seite 18 Zeilen lateinischer Text: Ende des Markus-Evangeliums).

Nr. 38 mio0812e10 (144.502)

Handschrift: Augustijn: Der Herzog von Braunschweig; Elisabeth von Nassau-Saarbrücken: Loher und Maller; Schondoch: Die Königin von Frankreich, Trier?, um 1460.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017629>: „Romanillustration: ein Ritter und zwei Frauen vor einem Bett. Frankreich, um 1470“.

➔ **Seit 1936**: Heidelberg, UB, Hs. Heid. 1012.¹²¹

Ursprünglich als „Geschenk“ der Josefine und Eduard von Porthheim-Stiftung zum 550-jährigen Universitätsjubiläum in die UB gelangt, seit 2007 als Dauerleihgabe der Stiftung dort aufbewahrt. Im vorderen Innenspiegel und auf dem beigefügten karierten Zettel in Rot die Nummer 24 vermerkt. Auf letzterem in der Ecke oben rechts die vormalige Signatur in der Goldschmidt-Sammlung: [Cod.] 25, die auch auf dem Foto im Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München überliefert ist.¹²² Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Manuscripte-Nr. 24 zu identifizieren (600 RM).¹²³

121 Digitalisat: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-diglit-3095>.

122 München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek, Th 230011. S. hierzu unter Anm. 168.

123 Die 257 Blätter umfassende und 12 Federzeichnungen enthaltende deutschsprachige Papierhandschrift ist in der Manuscripte-Liste mit 600 RM auffällig niedrig taxiert. Eine andere deutschsprachige Papierhandschrift mit 247 Blättern und 89 Federzeichnungen (Frankfurt, UB, Ms. germ. qu. 99 – s. unter Nr. 36)

- Sammlung J. Barrois (1785–1855)
- Bertram Ashburnhams (1797–1878)
- 1901 London, Sotheby's, 10.–14.6.1901 (The Ashburnham Library): 164 f., lot 443
- 1902 London, Bernard Quaritch, Katalog 211: 53 f., Nr. 113
- Charles Fairfax Murray (1849–1919) (Exlibris im vorderen Innenspiegel)
- München, Antiquariat Jacques Rosenthal¹²⁴
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933), Cod. 25
- Heidelberg, von Portheim-Stiftung (Stempel)

Lit.: Priebisch 1896: 3 f., 197–219, Nr. 2. – Preisendanz 1937: 576 („Verwaltung der v. Portheim-Stiftung überwies uns eine ihrer schönsten Handschriften“. Victor Goldschmidt als vormaliger Eigentümer genannt).¹²⁵ – Domanski 2015. – Dietrich/Pavaloi 2020: 164, Abb. 5–18. – HSC: <https://handschriftencensus.de/3678>.

Nr. 39 mio0812e11 (144.501)

Einzelblatt: Federzeichnung: Zwei Bischöfe (hl. Dyonisius, Socinus) als Halbfiguren, Wappenschild des linken leer, des rechten bemalt, Augsburg (bzw. Friedberg bei Augsburg), 1490.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017630>: „Illustrationen einer Bistumschronik (?): zwei Bischöfe, der linke nimbiert. Süddeutsch um 1470–80“.

wurde dagegen mit 3.000 RM deutlich höher angesetzt. Leontine Goldschmidt hatte Anfang 1936 noch versucht, die ihr offenbar besonders am Herzen liegende Handschrift zurückzukaufen – was Hans Himmel durch Intervention jedoch zu verhindern wusste. Vgl. Engehausen 2008: 112, Anm. 95. Der Heidelberger Bibliotheksdirektor frohlockte 1937: Die „Verwaltung der v. Portheim-Stiftung überwies uns eine ihrer schönsten Handschriften“. Vgl. Preisendanz 1937: 576.

124 Auf dem der Handschrift beigegebenen Zettel mit knappen Angaben zum Codex – die von Victor Goldschmidt selbst herrühren (s. Anm. 45) – ist unten rechts der Name des Münchener Antiquars vermerkt.

125 Karl Preisendanz (1883–1968), der von 1916–1934 die Heidelberger Handschriftenabteilung geleitet hatte, war seit 1935 Direktor der Universitätsbibliothek. Vgl. den GND-Eintrag: 116281855.

➔ Seit „vermutlich 1922“ bzw. wohl erst zwischen 1934–1937:¹²⁶ Frankfurt, Städel, Inv.-Nr. 16753.¹²⁷

24 dazugehörige Blätter: Berlin, KK, Min. 1050 (1 Blatt; 1835 erworben) und Min. 4073–4079 (7 Blätter; 1856 erworben). Ehem. Frankfurt a. M., Sammlung Robert von Hirsch (6 Blätter, 1921 erworben; nachfolgend in verschiedenem Privatbesitz, 1996 gestohlen, Verbleib unbekannt). Frankfurt a. M., Städel, Inv.-Nr. 14399 (1 Blatt; „vermutlich 1922“ erworben).¹²⁸ Ehem. London, Christie’s, 16.6.1996: lot 5 (1 Blatt, bis dahin unbekannt; später Hamburg, Dr. Jörn Günther, Katalog 5, 1997: Nr. 31). Ehem. London, Sotheby’s, 5.10.2017: lot 18 (1 Blatt, bis dahin unbekannt; erneut versteigert: London, Sotheby’s, 2.7.2024: lot 66). Paris, Bibliothèque de l’École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Masson 204–209 (6 Blätter; 1925 erworben).¹²⁹ Rotterdam, Museum Boijmans Van Beunigen, D.I.61 (1 Blatt; vormals Haarlem, Sammlung Franz W. Koenigs, D.I.61; 1925 erworben; von 1945–1447 in Moskau, Puschkine Museum bzw. von 1947–2004 in Kyjiw, Bohdan und Warwara Chanenko Museum).¹³⁰

126 2023 hieß es in der Digital Collection des Städel „Erworben 1922 durch Überweisung von Edmund Schilling“. Nach Rückfrage wurde ein „vermutlich“ eingeschoben, denn das Blatt wurde laut freundlicher Auskunft von Ulrike Fladerer vom 10.11.2023 nachinventarisiert (im Inventarbuch steht „vermutlich 1922“ – vielleicht in Anlehnung an das bereits im Hause vorhandene, dazugehörige Blatt Inv.-Nr. 14399, wo es ebenfalls heißt: „Erworben 1922 durch Überweisung von Edmund Schilling“? Vgl. <https://www.staedelmuseum.de/go/ds/14399z>. Bei Schilling [1929: 226] und Lehmann-Haupt [1929: 218 f.] wurde Inv.-Nr. 14399 jedenfalls bereits als Städel-Besitz behandelt). Inv.-Nr. 16753 dürfte tatsächlich wohl erst zwischen 1934–1937 in die Sammlung gekommen sein, also zu der Zeit als Edmund Schilling die zum Verkauf stehende Graphische Sammlung Victor Goldschmidts zusammen mit Heinrich Eisemann in Heidelberg begutachtete bzw. bevor er 1937 nach London emigrierte.

127 Digitalisat: <https://www.staedelmuseum.de/go/ds/16753z>.

128 Bei Schilling (1929: 226, Nr. 200) und Lehmann-Haupt (1929: 218 f., Nr. 21) beschrieben. Digitalisat: <https://www.staedelmuseum.de/go/ds/14399z>.

129 Schwarz-Weiß-Fotos von 5 Fragmenten, nur Mas.207 in Farbe in <https://catz.arts.beauxartsparis.fr>.

130 Zum Schicksal der Sammlung Franz Koenigs (1881–1941) vgl. den Vorspann hier auf S. 46–48 bzw. Elen 2004: 11–26 und Elen 1989: 9–25.

Das Blatt stellt den Anfang des Augsburger Bischofskatalogs dar, wie aus der ca. zehn Jahre älteren Vorlage Augsburg, SStB, 4^o Cod. Aug.1, fol. 264r ersichtlich ist.¹³¹ Die anderen Blätter gehören alle zu Sigismund Meisterlins ‚Chronik der Stadt Augsburg‘, die dem Bischofskatalog vorangestellt und 1490 von dem Schreiber Conrad Vaihinger in Friedberg bei Augsburg abgeschlossen worden war (Berlin, KK, Min. 4079).

Lit.: Lehmann-Haupt 1929: 44–46, 151–168, 212–219, Nr. 29 (22 Blätter), Abb. 90–100, bes. 154 (Hinweis auf ein Blatt eines Heidelberger Privatsammlers, „das in viereckigen Umrahmungen nebeneinander zwei Bischöfe mit Wappen und Unterschrift darstellt“). – Schilling 1929: 225 f., Nr. 199 f. (22 Blätter), Taf. LXXIV, bes. 225, Anm. 1 („dann 2 Ausschnitte in Heidelberg, Sammlg. V. Goldschmidt [Hinweis E. Schilling]“). – Wescher 1931: 218 f. (22 Blätter). – London, Sotheby’s, 20.6.1978 (The Robert von Hirsch Collection), Bd. 1: 19 (Hinweis auf Goldschmidt-Blatt: „formerly Heidelberg“). – Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, Katalog 5 (Handschriften und Miniaturen aus dem deutschen Sprachgebiet). Hamburg 1997: 165–167, Nr. 31 (23 Blätter, neu hinzu: Belagerung Augsburgs). – Blicke in verborgene Schatzkammern 1998: 118 f., Nr. 53. – Ott 1998/2000 (23 Blätter). – Giel 2003 (8+16 Blätter). – Elen 2004: 129 (ohne dieses Blatt). – HSC: <https://handschriftencensus.de/8826> (23 Blätter; Stand: 2/2025).

Nr. 40 **m100812e12 (144.525)**

Einzelblatt: Textseite mit historisierter Initiale aus einem Missale (*Dominica XIII post pentecosten. Protector noster*), Ferrara, um 1505.

<https://www.bildindex.de/document/obj22017631>: „Initiale P(rotector) mit Christus. Oberitalien um 1500“.

Verbleib unbekannt.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 als Miniaturen-Nr. 16 zu identifizieren: „Doppels. aus ital. Handschrift Init. P u. R 15 Jh. Ferr.“ (300 RM).¹³²

Ehem. fol. 210 im Missale des Ippolito I. d’Este: Innsbruck, ULBT, Cod. 43 (fol. 210v *Protector noster aspice deus et respice in faciem Christi tui quia*

131 Digitalisat: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00090373-6>.

132 R-Initiale = 13. Sonntag nach Pfingsten (Respice Domine in testamentum). P-Initiale = 14. Sonntag nach Pfingsten (Protector noster aspice).

melior est dies una in, fol. 211r atris tuis super millia).¹³³ Gemäß Hermann (1905: 134) Buchschmuck von Miniator c (Cesare delle Vieze?).

Lit.: Hermann 1905: 132–145, bes. 141 (ohne dieses Blatt). – Neuhauser 1987: 136–141, bes. 137 (ohne dieses Blatt). – <https://manuscripta.at/?ID=7624>.

Nr. 41 Foto nicht online (144.503)¹³⁴

Unbeschriftetes Foto: Blatt mit Jagdszene im *bas de page*, aus dem Cocharrelli-Codex, Genua, um 1330–1340.

- ➔ **Seit 1934:** London, British Library, Ms. Egerton 3127 (fol. 1v De avaritia, V. 77–89; zusammen mit einem zweiten Blatt).¹³⁵
 - bis 1933/34 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
 - 1934 von Heinrich Eisemann der British Library verkauft¹³⁶

Weitere Blätter (insgesamt 27 erhalten): Cleveland, Museum of Art, Ohio Wade Fund MS. n. 1953.152 (1 Blatt; ehem. Berlin, Hermann Ball/Paul Graupe, 12.5.1930 [Eine Wiener Sammlung, Zweiter Teil]: 4, Nr. 3, Taf. II; 1953 vom Museum erworben).¹³⁷ Florenz, Bargello, Inv.-Nr. 2065 (1 Blatt; 1888 als Geschenk erhalten). London, BL, Add. 27695 (15 Blätter; 1867 erworben, aus einem Missale gelöst: London, BL, Add. 27696).¹³⁸ London,

133 Ich danke Anna Pinter von der ULBT, die mir freundlicherweise Arbeitsfotos von den umgebenden Seiten zur Verfügung gestellt hat. Mittlerweile ist ein Volldigitalisat online verfügbar: <https://resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:at-ubi:5-6078>.

134 Ich danke Annette Otterbach vom Bildarchiv Foto Marburg, die das Foto so gleich hat digitalisieren lassen und mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Aus dem Marburger Zugangsbuch/Plattenbuch ist zweifelsfrei ersichtlich, dass das Foto zu den Heidelberger Aufnahmen von Rosy Schilling gehört (144.487–144.532).

135 Digitalisat: https://iiif.bl.uk/uv/#?manifest=https://bl.digirati.io/iiif/ark:/81055/vdc_100057739940.0x000001.

136 Vgl. Flower 1934; Dunlop 2016: 389, Anm. 3; Concina/Fabbri 2020: 23.

137 Vgl. <https://doi.org/10.11588/diglit.5404#0010> bzw. <https://www.clevelandart.org/art/1953.152>. Das Blatt wurde von Heinrich Eisemann dem Museum verkauft.

138 Vgl. Paris, Drouot, 9.–31.5.1867 (Catalogue de la Bibliothèque de M. N. Yemeniz. Précédé d'une notice par M. Le Roux de Lincy): 9 f., Nr. 52, S. xxxvii–xliv, Appendice No 1.

BL, Add. 28841 (7 Blätter; 1871 erworben). London, BL, Ms. Egerton 3781 (1 Blatt; 1968 erworben).

Lit.: Flower 1934. – Dunlop 2016. – Concina/Fabbri 2020.

Nr. 42 Aufnahme von Rosy Schilling, Foto aber mit aktuellem, nicht ehemaligem Aufbewahrungsort beschriftet:
mio3026e04 (144.532)¹³⁹

Handschrift: Federzeichnung mit Christus am Astkreuz, flankiert von Maria und Johannes, oben Sol und Luna, beschriftet: *REX. DVX. IACH. SADAY – Fracta satan castra / tua sunt. eo uictor / ad astra – Lex. Kyrie. Lux. Adonay*; Psalmenkommentar des Petrus Lombardus, Südwestdeutschland (Petershausen?), 3. V. 12. Jh.

<https://www.bildindex.de/document/obj00043128?medium=mi03026e02&part=5>: „Stuttgart LB Cod.theol.2° 341 Lombardus-Psalmenkommentar fol. 1v Gerahmte Bildseite: Kreuzigungsgruppe (Aufn. 1963–67)“. Der Stempel mit dem falschen Aufnahmedatum 1963–67 dürfte irrtümlich von 235.897 übertragen worden sein.

➔ **Seit 1938:** Stuttgart, WLB, Cod. theol. et phil. fol. 341.¹⁴⁰

- um 1785 Kloster Weingarten (B 31)
- um 1850 Sir Thomas Phillipps (1792–1872) (Phillipps MS 4597), vom Antiquar Payne erworben
- Anf. 20. Jh. London, Alfred Chester Beatty (1875–1968)
- 1932 London, Sotheby's, 7.6.1932: 10, lot 8, pl. 9 (Catalogue of the Renowned Collection of Western Manuscripts, The Property of A. Chester Beatty, esq., the first portion)
- 1932 München, Antiquariat Jacques Rosenthal
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)¹⁴¹

139 Negativ-Nr. 144.532 gehört laut Marburger Zugangsbuch/Plattenbuch zu dem 46 Aufnahmen umfassenden Konvolut 144.487–144.532 mit dem Zusatz „Heidelberg, Miniaturen“, die von Rosy Schilling herrühren.

140 Digitalisat: <http://digital.wlb-stuttgart.de/purl/bsz352336099>. Einband restauriert, keine Röteln-Nummer erkennbar.

141 Vgl. auch den Bildnachweis bei Boeckler (1935: 39) „nach Photo Goldschmidt“. Boecklers Beitrag, der in der Festschrift zum siebenzigsten Geburtstag von

- im Januar 1938 von der WLB Stuttgart beim Antiquar Hans Koch, München – Inhaber der Firma Rosenthal, erworben¹⁴²

Lit.: Löffler 1912: 61. – Millar 1927: 109–111, Nr. 32. – Boeckler 1935: 39 („Abb. 4, nach Photo Goldschmidt“), Taf. XIII, Abb. 4 (Jacques Rosenthal). – Hoffmann 1939. – Butz 1987: 59–61, Kat. 62, Abb. 247–255.

Nr. 43–55: Nachweise in der Sekundärliteratur (Handschriften, Einzelblätter, Cuttings)

Nr. 43 Schrade 1932a

Cutting: Q-Initiale mit Christus und Johannes (Johannesminne) aus einem Antiphonar, Bodenseeraum, um 1320.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 mit Miniaturen-Nr. 17 zu identifizieren: „Christus u. Johannes Init.Q Südd. um 1330“ (600 RM).

Am 17.12.1935 dem Antiquar Heinrich Eisemann kommissionsweise zum Verkauf übergeben, am 6.1.1936 fix verrechnet (600 RM).¹⁴³

Weitere Fragmente aus derselben Handschrift: New Haven, Yale University, Beinecke Rare Book and Manuscript Library, Otto F. Ege Collection, GEN MSS 1498, box 85, folder 1 (A-Initiale mit Prophet Isaias; ehem. Cleveland, The Cleveland Museum of Art, Otto F. Ege Deposit, TR 12828/15).¹⁴⁴ Ehem. New York, Sammlung Bernard H. Breslauer (H-Initiale mit Geburt Christi).

➔ **Seit 1935:** verschiedener Privatbesitz.

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- Basel, Robert von Hirsch (1883–1977)

Adolph Goldschmidt erschien, wurde dem Jubilar bereits am 15.1.1933 überreicht.

142 Hans Koch (1897–1978), ehemaliger Angestellter der jüdischen Inhaber, führte das Antiquariat von 1935 bis 1977 unter dem alten Namen weiter. Vgl. <https://www.digitale-sammlungen.de/de/antiquariat-jacques-rosenthal/about>; <https://www.proveana.de/de/link/act10002931>.

143 Vgl. Heidelberg, Völkermuseum, AvPSt 1/28, 1/29, 1/36, 1/37.

144 Vgl. Caldera 2024: 33 bzw. https://archives.yale.edu/repositories/11/archival_objects/3708373.

- 1991 London, Sotheby's, 17.12.1991: 20 f., lot 22 (Sammlung Robert von Hirsch, Nr. 134; Schätzpreis: £ 4.000–6.000)
- 1993 Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther, [Katalog 1] (Mittelalterliche Handschriften und Miniaturen. Katalog und Retrospektive): 255–257, Retrospektive N (Privatbesitz)

Lit.: Schrade 1932a: mit Abb. S. 63 (Sammlung Victor Goldschmidt=Heidelberg). – Stange 1934–1961: Bd. 1, 58 (Slg. Victor Goldschmidt, Heidelberg), Abb. 61 (Heidelberg, Privat). – Wentzel 1960: 32, Nr. 34, Abb. 12 (Basel, Sammlung Robert von Hirsch). – The Robert von Hirsch Collection 1979: 54 f. (mit Farbabbl.) – Beer 1983: 137 (ehem. Sammlung Robert von Hirsch). – Voelkle/Wieck 1992: 128, unter Nr. 38 (Germany, private collection). – Kessler 1994: 213 f., Abb. 2, 220, Anm. 8, Nr. 6 (ehem. Basel, Sammlung Robert von Hirsch, jetzt Hamburg, Antiquariat Dr. J. Günther). – Kessler 1997: 242 f., Kat. KE 26c (Hamburg, Antiquariat Dr. J. Günther). – Blicke in verborgene Schatzkammern 1998: 54, Nr. 21 (Privatbesitz). – Dietrich/Pavaloi 2020: 165, Abb. 5–20 (Ehem. Slg. Goldschmidt, Verbleib unbekannt).

Nr. 44 Schrade 1932b

Einzelblatt: V-Initiale mit Drei Marien am leeren Grab (*Vespere autem...*) und M-Initiale mit Auferstehung Christi (*Multas vobis...*) zusammen mit Apostel Paulus (auf dem Schriftband: *mors illi ultra non dominabitur* [Rm 6,9]) und Prophet Jesaias (auf dem Schriftband: *sepulchrum eius erit gloriosum* [Is 11,10]) aus einem neumierten Brevier, Salzburg, Ende 12. Jh.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 nicht mit der Ergänzungen-Nr. 4 zu identifizieren: „Initiale Auferstehung“ (180 RM), da das hinzugesetzte Häkchen wohl auf eine Übergabe an das Heidelberger Antiquariat Tenner 1967 hindeutet (s. unter Nr. 58–107).

➔ 1990 im Kunsthandel aufgetaucht:¹⁴⁵

- Hanns Swarzenski (1903–1985)
- London, Eric Korner (1893–1980): Nr. 27 (erworben von H. P. Kraus)

145 Freundlicher Hinweis von Katharina Hranitzky. In dem von mir konsultierten Versteigerungsexemplar der Eric Korner Collection war ausgerechnet lot 1 mutwillig herausgerissen worden. Eric Korner hatte über Heinrich Eisemann bereits die hiesige Nr. 18 erworben.

- 1990 London, Sotheby's, 19.6.1990 (Medieval illuminated manuscripts from the collection of the late Eric Korner): 8–10, lot 1

Lit.: Schrade 1932b: 47, 53, Anm. 3, 121, Anm. 3, 169, 192, Taf. 2, Abb. 10 (Aufnahme des Verfassers; Salzburger Einzelblattminiatur, Ende 12. Jh.; Sammlung Victor Goldschmidt, Heidelberg).

Nr. 45 Schrade 1932b

Einzelblatt: R-Initiale mit Auferstehung Christi, Regensburg, Ende 13. Jh.¹⁴⁶
Verbleib unbekannt.

Lit.: Schrade 1932b: 157, Taf. 18, Abb. 71 (Aufnahme des Verfassers; Einzelblatt mit R-Initiale, wahrscheinlich thüringisch-sächsischer Herkunft, Sammlung Victor Goldschmidt, Heidelberg).

Nr. 46 Swarzenski 1936

Handschrift: Psalter, mit dt. Anweisungen, Diözese Augsburg, Mitte 13. Jh.

➔ **Seit 1931** [!]: Baltimore, Walters Art Museum, W 78.¹⁴⁷

- 1840 Wien, Matthias Kuppitsch (1797–1849; s. Eintrag auf fol. 1r)
- 1840 Wien, Franz Goldhann (1782–1856; s. Stempel auf fol. 1r, 2r, 3r, 9r)¹⁴⁸

Lit.: De Ricci/Wilson 1935–1940: Bd. 1, 769, Nr. 78 (ohne Erwähnung der Goldschmidt-Provenienz), Bd. 2, 2290 (Nachtrag zu W 78 mit Provenienzanzeige: „Said to have belonged to Prof. Victor Goldschmidt, of Heidelberg, who died ca. 1927“ [recte: 1933]). – Swarzenski 1936: Textbd., 60, Anm. 1 (nur in Photos bekannt... in Heidelberger Privatbesitz), 188 (Bildnachweis: Dr. R. Schilling, Frankfurt a. M.), Taf.bd., Taf. 134, Abb. 746 (Abbildungsverzeichnis: ehem. Heidelberg, Sammlung V. Goldschmidt). – HSC: kein Eintrag (dt. Gebetsanweisungen).

146 Vgl. zur Einordnung: München, BSB, Clm 13102, fol. 111–229 (Regensburg, Ende 13. Jh.); Digitalisat: <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb00059589>; Klemm 1980: 50, Kat. 68, Abb. 113 f.; Hernad 2000: 16 f., Kat. 2, Abb. II, 3–9.

147 Digitalisat: <https://manuscripts.thewalters.org/viewer.php?id=W.78>. Vorderer Innenspiegel erneuert. Laut Online-Beschreibung hat Henry Walters (1848–1931) die Handschrift „obtained from Léon Gruel before 1931“.

148 Zu Goldhann vgl. Cermann 2019: 216, Anm. 66.

Nr. 47 Schmid 1953 bzw. <https://www.rdklabor.de/w/?oldid=92642>

Handschriftenfragment: Concordantiae caritatis (*Codex discissus*)

➔ Seit 1938: Berlin, SBB-PK, Ms. lat. qu. 917a (61 Blätter).

Für 2.500 RM erworben vom Münchener Antiquariat Helmuth Domizlaff (s. auch bei Nr. 5, 176 und 178).¹⁴⁹

- 1844 London, Evans (Bibliotheca Sussexiana. The extensive and valuable library of his royal highness the late duke of Sussex, Part II – Manuscripts), 1.7.1844 und 23 folgende Tage: 10, lot 99
- 1847 London, Sotheby's, 12.3.1847 [Collection John Wilks]: 27, lot 418
- 1913 London, Sotheby's, 11.2.1913 (Library George Dunn): 76, lot 407
- 1913 London, Quaritch¹⁵⁰

Weitere dazugehörige Fragmente: Berlin, SBB-PK, Ms. lat. qu. 917 (36 Blätter; 1933 für 1.700 RM erworben vom Münchener Antiquariat Jacques Rosenthal);¹⁵¹ Berlin, SBB-PK, Ms. lat. qu. 917b (50 Blätter; zu einem ‚Speculum humanae salvationis‘ gehörend;¹⁵² 1940/41 für 5.700 RM erworben von Dr. Ernst Schulz in München);¹⁵³ London, BL, Add. 15705 (12 Blätter;

149 Kress 2006: 102 liest irrtümlich „Dompfaff“ statt Domizlaff. Ich danke Bertram Lesser, der diesen Punkt im Berliner Akzessionsjournal noch einmal überprüft hat (Acc.-Nr. 1938.3; nun auch online: <https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB000361B500080106>). Helmuth Domizlaff arbeitete in den Jahren 1928–1931 bei Jacques Rosenthal, bevor er sich in München mit einem eigenen Antiquariat selbständig gemacht hat. Vgl. <https://www.proveana.de/de/person/domizlaff-helmuth>.

150 Zur älteren Provenienz ausführlich Kress 2006: 101f.

151 Freundlicherweise nochmals versichert von Bertram Lesser (Acc.-Nr. 1933.58; nun auch online: <https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB000361B500080042>). Der Handschriftenpart war 1928 bereits von Jacques Rosenthal (1854–1937) in seinem Katalog 90/2: 119–121, Nr. 199 angeboten worden.

152 Abbildungen in der ‚Iconographic Database des Warburg Institute‘: <https://iconographic.warburg.sas.ac.uk/category/vpc-taxonomy-049185> (Eingabe der Speculum humanae salvationis-Gruppe durch Berthold Krefß).

153 Acc.-Nr. 1940/41.140, nun auch online: <https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB000361B500080137>. Kress 2006: 103 schreibt irrtümlich Paul statt Ernst. Ernst Schulz (1897–1944) und Helmuth Domizlaff (1902–1983) sind beide aus dem Antiquariat Jacques Rosenthal hervorgegangen. Schulz hatte 1928 bereits die Beschreibungen im Rosenthal-Katalog 90 angefertigt, vgl. das dortige Vor-

1846 erworben vom Berliner Antiquariat Adolf Asher);¹⁵⁴ Manchester, Rylands Library, Ms latin 69 (42 Blätter; 1901 erworben).

In keinem der Berliner Fragmente befindet sich im vorderen Innenspiegel eine mit Rötél geschriebene Nummer im Kreis.¹⁵⁵ Es ist unklar, auf welchem Wege Schmid 1953 Kenntnis von dem Goldschmidt-Fragment erlangt hat.¹⁵⁶ Sein knapper Hinweis wurde nachfolgend von Suntrup 1999 missverstanden, da er den Part in Manchester mit den Goldschmidt-Blättern gleichgesetzt hat.

Lit.: Schmid 1953: unter Nr. 5 (Manchester, John Rylands Library, Cod. 69 + vorm. Heidelberg, Slg. Victor Goldschmidt. Pap., 3. V. 15. Jh.). – Suntrup 1999: Sp. 2 (Manchester, John Rylands Library, Latin Ms. 69 [ehem. Heidelberg, Slg. Victor Goldschmidt]). – Boreczky 1999: 3, 59, Anm. 18 (Manchester ..., dessen weitere Teile sich früher in der ehem. Sammlung Victor Goldschmidt in Heidelberg befanden). – Kress 2006: bes. 101–103 (grundlegend; führt die Berliner und Londoner Signaturen in die Forschung ein, allerdings ohne die von Schmid 1953 aufgebrachte Goldschmidt-Provenienz zu kennen). – Dou-teil 2010: Bd. 1, XXII, Nr. 6 (wiederholt Fehler von Suntrup 1999: Manchester = ehem. Heidelberg, Slg. Victor Goldschmidt). – Rob-Santer 2024: 65, Anm. 17.

wort sowie den Nachruf von Koch (1956: 248 f., Nr. 3). Beide haben die zu Ms. lat. qu. 917 gehörenden Fragmente gezielt der Berliner Staatsbibliothek zum Kauf angeboten. Schulz weist in seinem Schreiben vom 14.1.1941 an den Leiter der Berliner Handschriftensammlung Karl Christ darauf hin, dass ihm die Handschrift nicht gehöre, sondern sich noch in Privatbesitz befinde (Berlin, SBB-PK, Bibliotheksarchiv, Akten der Handschriftenabteilung C, 1.12.1940, 1.1.1941–31.12.1942). Zu Schulz vgl. Koch 1956. Ich danke Bertram Lesser für vielfältige Auskünfte und Recherchen (22.7.2024).

154 Dieses Fragment war Teil eines großen Handschriftenkonvoluts, das der Berliner Antiquar Adolf Asher 1845 von seinem Wiener Kollegen Matthäus Kuppitsch erworben und großteils an die British Library verkauft hat. Vgl. Cermann 2019: 211 f.

155 Freundliche Auskunft von Bertram Lesser (22.7.2024).

156 Im Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München existieren keine Unterlagen hierzu (freundliche Auskunft von Wolfgang Augustyn vom 25.7.2024), auch nicht in der Stiftsbibliothek St. Gallen, wohin nach dem Tod von Alfred A. Schmid dessen Bibliothek gelangt ist (freundliche Auskunft von Kathrin Hug vom 25.7.2024).

Nr. 48 Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts 1953

4 Einzelblätter (Papier): Martin von Troppau: Papst-Kaiser-Chronik, Diebold Lauber-Werkstatt, Hagenau, um 1430–1435.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 mit Miniaturen-Nr. 62 zu identifizieren: „Diebold Lauber Hagenau 4 Bl. Papierhandschr. Anfang 15.“ (600 RM).

- München, Galerie Helbing, 5.12.1904: 120, Nr. 1952, mit 3 Abb. (Papierhandschrift. Um 1400–1420. 4 Bll. aus einer Kirchengeschichte. Mit drei altcolorierten Federzeichnungen, Szenen aus dem Leben von Heiligen darstellend)
- ➔ **2 Blätter spätestens seit 1971:** New York, Public Library, Spencer 103.¹⁵⁷
- Stempel „E. H.“ mit Krone¹⁵⁸
- 1950 Zürich, L'Art Ancien, Katalog 47: Nr. 16, 17, mit 2 Abb. (je 1.750 CHF)
- 1953 New York, Münz- und Kunsthändler Dr. Jacob Hirsch (1874–1955)¹⁵⁹

2 Blätter Verbleib unbekannt.

Lit.: Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts (1953): 28 (Ex-coll.: Prof. Victor Goldschmidt. Lent by Dr. Jacob Hirsch). – Saurma-Jeltsch 2001: Bd. 2, 139, Nr. III.7 (Ehemals Sammlung Goldschmidt). – Liste der Handschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Bibliotheken außerhalb Heidelbergs: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/bpd/glanzlichter/oberdeutsche/lauber/lauberliste.html>. – HSC: <https://handschriftencensus.de/14912>.

Nr. 49 Faye/Bond 1962

Handschriftenfragment: Psalter, 26 Pergamentblätter, Italien, 14. Jh., 8 historisierte Initialen.

157 Digitalisat: <https://digitalcollections.nypl.org/collections/3bce19d0-c60a-012f-9de9-58d385a7bc34>.

158 Vgl. Online-Katalog der Public Library: <https://legacycatalog.nypl.org/record=b22869010>.

159 Zu Jacob Hirsch vgl. den Nachruf von Mildenberg 1955 und den Versteigerungskatalog seines Nachlasses: Luzern, Adolph Hess, 7.12.1957 (Bedeutende Kunstwerke aus dem Nachlass Dr. Jacob Hirsch).

➔ **Seit 1951:** Cambridge, Harvard University, Houghton Library, MS Richardson 030.¹⁶⁰

- 1933/34 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- ab 1934/35 Heidelberg, von Portheim-Stiftung
- zwischen 1940–1951 Boston, William King Richardson (1859–1951)¹⁶¹

Lit.: Faye/Bond 1962: 246 f. (Bibliothek der von Portheim-Stiftung). – Online Katalog der Harvard Library: <https://id.lib.harvard.edu/alma/990098868310203941/catalog>.

Nr. 50 Faye/Bond 1962

Handschrift: Bilderbibel/Andachtsbuch, Bologna, um 1390–1410, überwiegend illuminiert vom Meister von 1411 (namensgebende Handschrift: Bologna, Museo Civico Medievale, ms. 641).

➔ **Seit 1941:** Boston, Public Library, MS q Med.85 (olim Ms. 1512).¹⁶²

Dreistellige rote Nummer im vorderen Innenspiegel weitgehend überklebt: 109? Im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 sind 2.500 RM für Manuskripte-Nr. 109 eingetragen.¹⁶³ Das bei Nr. 109 gesetzte Bleistifthäkchen dürfte aber auf eine Einreichung bei Tenner 1967 hindeuten (s. unter Nr. 58–107).

- Wien, Franz Trau (1843–1905)
- 1905 Wien, Gilhofer & Ransburg, 27./28.10.1905 (Sammlung Franz Trau): 5, Nr. 7, Taf. XVII
- 1915 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)¹⁶⁴
- 1941 Zürich, L'Art Ancien, Katalog 261: Nr. 20
- 1941 von der Public Library über H. P. Kraus angekauft

160 10 Bilder online: [https://iif.lib.harvard.edu/manifests/view/drs:5141186\\$1i](https://iif.lib.harvard.edu/manifests/view/drs:5141186$1i).

161 Noch nicht verzeichnet bei De Ricci/Wilson 1935–1940: Bd. 1, 956–961, Bd. 2, 2300–2301.

162 Digitalisat: <https://ark.digitalcommonwealth.org/ark:/50959/nc581528x>. Auch im Digital Scriptorium: <https://search.digital-scriptorium.org/catalog/DS3549>.

163 Manuskripte-Nr. 101 = 600 RM, 102 = 300 RM, 103 = 300 RM, 104 = 700 RM, 105 = 900 RM, 106 = 1.800 RM, 107 = 600 RM, 108 = 1.500 RM, 110 = 50 RM, 111 = 600 RM, 112 = 5.000 RM, 113 = 600 RM, 114 = 150 RM, 115 = 500 RM, 116 = 1.500 RM, 117 = 500 RM, 118 = 200 RM, 119 = 600 RM.

164 Auf fol. 26v eigenhändig in schwarzer Tinte „Dr. Goldschmidt, 1915“.

Lit.: Faye/Bond 1962: 208 (Prof. Victor Goldschmidt, Heidelberg). – Hamburger/Stoneman/Fagin Davis/Eze/Netzer 2016: 173 f., Nr. 136 (Francesca Manzari; Victor Goldschmidt, Heidelberg). – SBDM: <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/255701> (Mitch Fraas).

Nr. 51 Wixom 1963

Einzelblatt: Biblia pauperum, recto: Dornenkrönung, verso: Kreuztragung, böhmisch.

- ➔ **Seit 1958:** Cleveland, Museum of Art, Inv.-Nr. 1958.255.¹⁶⁵
 - Trier, Privatsammlung bzw. Frankfurt, Adolf Trier (?)¹⁶⁶
 - Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
 - London, Heinrich Eisemann (1890–1972)

Lit.: Wixom 1963: 207, Nr. 50, Abb. S. 195 (Dr. Victor Goldschmidt, Heidelberg).

Nr. 52 Hebrew Illuminated Manuscripts 1967

Handschrift: sog. Yahuda Haggadah, Pergament, 40 Blätter, illuminiert, Süddeutschland (Franken?), Mitte 15. Jh. bzw. 1470–1480.

- ➔ **Seit 1955:** Jerusalem, The Israel Museum, Bezalel National Art Museum, Ms. 180/50.¹⁶⁷
 - 1899 Frankfurt, Antiquariat Rosenbaum (= Hofantiquar Jacob Rosenbaum GmbH?)
 - Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
 - Heidelberg, Leontine Goldschmidt (1863–1942)
 - Frankfurt/London, Heinrich Eisemann (1890–1972), erworben von der Witwe Leontine Goldschmidt (1863–1942)
 - Abraham Shalom Yahuda (1877–1951)
 - 1955 dem Museum als Geschenk übereignet von der Witwe Rachel Ethel Yahuda (1887–1955)

Lit.: Hebrew Illuminated Manuscripts 1967: Kat. 12 (Prof. Dr. Victor Goldschmidt of Heidelberg).

165 Digitalisat: <https://www.clevelandart.org/print/art/1958.255>.

166 Vgl. die z.T. widersprüchlichen bzw. fehlerhaften Einträge bei Wixom (1963: 207) und <https://www.clevelandart.org/print/art/1958.255>.

167 Digitalisat: <https://www.imj.org.il/en/collections/371720-0> bzw. <https://cja.huji.ac.il/browser.php?mode=set&id=11>.

Nr. 53 Günther 1993

Handschrift: Rudolf von Ems, Weltchronik, Papier, 353 Blätter, 287 Federzeichnungen, Süddeutschland (Bayern?), 1402.

Laut Günther (1993: 287) ehem. Cod. 31 in der Sammlung Goldschmidt.¹⁶⁸

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 wurden für Manuskripte-Nr. 31 nur 300 RM veranschlagt, was eine Identifizierung recht unwahrscheinlich macht.

➔ **Seit 1939:** New York, PL, Spencer 38.¹⁶⁹

- Joseph August Graf von Toerring-Gutenzell (1753–1826)
- 1912 Leipzig, C. G. Boerner, 28.11.1912: Nr. 1, mit 3 Farbabbb.
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933), Cod. 31
- 1939 Bern (bis 1936 München), Antiquariat Julius Hess (1900–1941)¹⁷⁰

Lit.: Boeckler 1959: 35, 77, Anm. 35. – Günther 1993: 285–293, Nr. 36 (Heidelberger Sammlung Victor Goldschmidt, Signatur cod. 31). – Alexander/Marrow/Freeman Sandler (2005): 109–115, Nr. 22 (Katharina Georgi; Victor Goldschmidt of Heidelberg). – HSC: <https://handschriftencensus.de/3936>. – SDBM: <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/282784> (William Stoneman).

Nr. 54 Blume/Haffner/Metzger 2016

Handschrift: Aszetisch-astrologisch-medizinische Sammelhandschrift, lat.-dt., Basel?, 3. V. 15. Jh.

168 Die Signatur wurde einem Foto im ‚Fotoarchiv Boeckler‘ im Münchner Zentralinstitut für Kunstgeschichte entnommen, wo unter ‚Heidelberg‘ laut Günther (1993: 287, Anm. 3) „einige Fotos aus Hss. der Sammlung Goldschmidt zu finden sind“. Insgesamt haben sich dort sechs Aufnahmen von der Rudolf von Ems-Handschrift erhalten (fol. 26r, 185v, 191r, 333v, 216r, 249r = Th 230012–Th 230017), wobei Boeckler (1959: 35) das ganze Blatt von fol. 26r abgebildet hat, während im Zentralinstitut nur eine Detailaufnahme vorhanden ist. Ich danke Georg Schelbert für seine rasche Hilfe bei der Klärung dieser Fragen (24./25.9.2025). Des Weiteren hat sich zu Cod. 20 und Cod. 25 der Sammlung Goldschmidt jeweils ein Foto erhalten. Zu Cod. 20 s. unter Nr. 181, zu Cod. 25 unter Nr. 38.

169 Digitalisat: <https://digitalcollections.nypl.org/collections/weltchronik> (vorderer Innenspiegel erneuert).

170 Vgl. das Vorwort im Versteigerungskatalog seines Nachlasses: Bern, Kornfeld & Klipstein, Katalog 19, 3.–5.12.1941: IIII–VI.

- ➔ **Seit 1963:** Karlsruhe, BLB, Karlsruhe 2790.¹⁷¹
- ca. 1768–1910 Wien, Minoritenkonvent, Cod. 27¹⁷²
- um 1912–1916 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 155: 63 f., Nr. 381 mit Abb.¹⁷³
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)

Lit.: Blume/Haffner/Metzger 2016: 855–861, Kat. 132 (zur Provenienz: bes. 861). – HSC: <https://handschriftencensus.de/9848>, jeweils mit weiterführender Literatur.

Nr. 55 Schneidawind 2023

Handschrift: Hebräische Bibel, Italien, Mitte 15. Jh., feinstes Pergament, alle 24 Bücher des AT, zu Anfang jeweils reicher farbiger Schmuck (Bilderschmuck?), roter Samteinband.

Verbleib unbekannt. Nicht zu identifizieren mit ehem. New York, Sotheby's, 17.12.2008, lot 203, da diese Bibel keine Bilder aufweist, wie die bei Schneidawind (2023: 151) wiedergegebene Anpreisung von Eisemann nahelegt: „Sie würden es gewiss auf Grund des Bilderschmuckes verstehen, auch wenn Sie den Text nicht lesen können“.

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- Heidelberg, Leontine Goldschmidt (1863–1942)
- Frankfurt/London, Heinrich Eisemann (1890–1972)

Heinrich Eisemann hatte 1940 Stefan Zweig (1881–1942) in London für diese hebräische Bibel zu interessieren gesucht, nachdem er ihm zuvor bereits eine Terenz-Handschrift aus der Goldschmidt-Sammlung verkauft hatte (s. Nr. 34). Leontine Goldschmidt hatte die Handschrift ihrem namentlich nicht bekannten Anwalt als Zahlungsmittel übergeben, der sie vor seiner Emigration zu Geld zu machen suchte. Eine andere hebräische Handschrift (s. Nr. 52) dürfte ebenfalls noch durch sie in den Handel gelangt sein.

Lit.: Schneidawind 2023: 150 f.

171 Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/urn:urn:nbn:de:bsz:31-131534> (vorderer Innenspiegel erneuert).

172 Erwähnt bei Vollmer (1910: 166, Cod. XXVII).

173 Erwähnt bei Hauber (1916: 144 f.).

Nr. 56–57: Nachweise in der Schoenberg Database of Manuscripts (SDBM) (2 Handschriften)¹⁷⁴

Nr. 56 SDBM_278200

Handschrift: Sammelhandschrift mit gereimter Tugendlehre in ABC-Form, Xanten, Ende 15. Jh.

- ➔ **Seit 1941:** München, BSB, Clm 28546.¹⁷⁵ Über Ernst Schulz (1897–1944) in München angekauft (s. zu diesem unter Nr. 47).
- Frankfurt a. M., Georg Kloss (1787–1854)
- 1835 London, Sotheby's (Library of Dr. Kloss): 323, Nr. 4556
- 1929 London, Sotheby's, 16.12.1929: lot 706 (Canticles, 71 leaves, 4°, Dutch music, poems, 15. Jh.)¹⁷⁶
- 1930 Heidelberg, Victor Goldschmidt (über E. P. Goldschmidt & Co erworben)

Lit.: Kudorfer 1991: 137–141. – SDBM: <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/278200> (Laura Cleaver; ohne Hinweis auf den heutigen Aufbewahrungsort). – HSC: <https://handschriftencensus.de/19705>.

Nr. 57 SDBM_278202

Handschrift: Hilarius Pictaviensis, De Trinitate, Pergament, 158 Blätter, Anf. 11. Jh.

- ➔ **Seit 1939:** Frankfurt, UB, Ms. lat. qu. 61 (wie Ms. germ. qu. 99 [s. Nr. 36] wohl über K. W. Hiersemann, Leipzig, erworben). Digitalisat: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:2-45269>.
- 1929 Mailand, Ulrico Hoepli, 3./4.12.1929 (Manoscritti dal secolo IX al XVI): lot 1, Taf. I (9. Jh.)
- 1929 Mailand, Ulrico Hoepli, 19.12.1929: lot 6
- 1930 London, E. P. Goldschmidt, Katalog 23 (Mediaeval literature and science): III, 4, Nr. 6, Taf. IV und V (spätes 9., frühes 10. Jh.; £210)

174 Insgesamt sind 5 Nachweise für Victor Goldschmidt in der SDBM vorhanden, 3 wurden aber schon zuvor behandelt unter Nr. 32 (SDBM_21697), 50 (SDBM_255701) und 53 (SDBM_282784).

175 Digitalisat: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00138517-2>.

176 Vgl. <https://bibliotheque-numerique.inha.fr/viewer/70233/?offset=#page=73>.

- 1930 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933; für £173 von E. P. Goldschmidt & Co erstanden)

Ende des Jahres 1939 erwarb die UB laut Frankfurter Zeitung vom 9.12. 1939 („Die neuen Ankäufe der Stadtbibliothek“) vier Handschriften für insgesamt 27.000 RM: Außer Ms. lat. qu. 61 (acc. 39/2557) noch Ms. germ. qu. 100 (Speculum humanae salvationis, dt.; acc. 39/2556), Ms. germ. oct. 45 (Gebetbuch, dt.; acc. 39/2558) und Ms. lat. fol. 6 (Farnese-Missale von 1557; acc. 39/2564). Auf fol. Ir in Ms. lat. fol. 6 könnte eine einstellige Rötelfziffer im Kreis ausradiert worden sein (Manuscripte-Nr. 5? = 3.000 RM); vgl. das Digitalisat: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:2-48006>. Die Handschrift war 1939 im Leipziger Katalog 658 (Neuerwerbungen. Bücher und Handschriften) von Karl W. Hiersemann unter den Nachträgen angeboten worden: 111 f., Nr. 1807 (1.600 RM).

Lit.: Bredehorn/Powitz 1979: 56 f. – SDBM: <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/278202> (Laura Cleaver; ohne Hinweis auf den heutigen Aufbewahrungsort).

Nr. 58–107: Tenner-Auktion 1968 (13 Handschriften, 22 Inkunabeln, 15 Alte Drucke)

Nr. 58–107 Heidelberg, Dr. Helmut Tenner, Auktion 65 (Handschriften und Miniaturen, Alte Drucke bis 1550 aus der Sammlung Prof. Dr. Victor Goldschmidt, Heidelberg, und aus französischem und österreichischem Privatbesitz), 7.5.1968

Die Goldschmidt-Lose dürften sich hinter der Einlieferer-Sigle 12 verbergen. Sie findet sich bei 13 Handschriften (Los-Nr. 2, 3, 4, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 21) und 37 Inkunabeln und Frühdrucken (Los-Nr. 31, 44, 53, 56, 60, 61, 62, 67, 81, 84, 86, 87, 90, 91, 93, 96, 98, 102, 107, 111, 116, 117, 118, 123, 132, 147, 149, 151, 154, 157, 160, 165, 166, 177, 178, 180, 190), die zum Teil eindeutig mit Beständen in der Bücher-Liste von 1934 zu identifizieren sind. Gemäß den Markierungen in der Liste von 1934 könnten am 21.11.1967 bei Helmut Tenner bis zu 60 Bücher, 14 Miniaturen, 19 Einblattdrucke, 12 Handschriften, 1 Mappe mit Buchausschnitten und 4 Positionen aus den

Ergänzungen eingereicht worden sein.¹⁷⁷ Anzunehmen ist, dass die von Portheim-Stiftung seinerzeit die Restbestände der Graphischen Sammlung, die die Nationalsozialisten nicht mehr hatten losschlagen können, und einige, die man einst der neugegründeten Volkskundlichen Lehrstätte (GeschVK Lehrst) und der Abteilung für Auslandskunde (Übern. Abtlg. Auslandskde) als „Geschenke“ überlassen hatte,¹⁷⁸ dem Heidelberger Antiquariat übergeben hat.¹⁷⁹ D. h. die Veräußerung von Sammlungsteilen setzte sich nach dem Krieg ungeniert weiter fort. Erforderlich wäre, alle Tenner-Kataloge der Nachkriegszeit einmal systematisch durchzusehen,¹⁸⁰ denn einzelne Stücke tauchen auch noch bei späteren Versteigerungen (neuerlich?) auf (s. Nr. 108, 109).

60 Bücher-Nr.: 29 (100 RM), 30 (200 RM), 40 (200 RM),¹⁸¹ 49 (75 RM),¹⁸²

177 Wenn nachfolgend nicht anders ausgewiesen, handelt es sich um kleine Bleistift-Häkchen bei dem jeweiligen Eintrag, die gelegentlich mit Rot nachgezogen worden sind (so bei den Bücher-Nr. 29, 30, 105, 120, 164, 207, 213, 216, 259, 264, 337, 341, 349, 364, 368, 376, 382, 397, 405, 417, 441, 442, 467, 471, 477, 507, 513, 514, 519, 570, 571, Ergänzungen-Nr. 4). Die Häkchen, die gelegentlich zwei- (Bücher-Nr. 216, 259, 276, 295, 312, 315, 364, 368, 382, 397, 441, 467, 477), sogar dreimal (Bücher-Nr. 71) bei einer Position erscheinen, könnten ursprünglich vielleicht von einer Art Inventur herrühren, wo man die noch nicht veräußerten Bestände mit der Liste abgeglichen hat. Tenner wird namentlich genannt bei den Bücher-Nr. 40, 49, 66, 85, 109, 149, 150, 153, 259, 279, 295, 296, 309, 312, 315, 319, 323, 330, 333, 363, 364, 368, 395, 397, 435, 441, 459, 467, 516, 530 und Manuscripte-Nr. 117. Das Datum findet sich bei den Bücher-Nr. 40, 150, 295, 315, 363, 459. Dort sind die Ziffern jeweils auch mit Bleistift umrundet. Ohne Hinweis auf Tenner sind die Bücher-Nr. 71, 276 und 390 eingekreist. – Bücher-Nr. 207 („Zimmermann Bergakademie Dresden 1746 10 RM“) tauchte jüngst im Auktionshandel auf: Königstein, Reiss & Sohn, Auktion 214–216, 4.5.2023: Los 954 (mit Stempel „PROF. VICTOR GOLDSCHMIDT / HEIDELBERG“; vgl. Lugt Nr. 6195).

178 20 Jahre zuvor, im Mai 1947, waren sie der von Portheim-Stiftung als Wiedergutmachung zurückgegeben worden. Vgl. Engehausen 2008: 132, Anm. 158.

179 Zum Antiquariat Tenner vgl. <https://www.proveana.de/de/koerperschaft/antiquariat-helmut-tenner>.

180 Helmut Tenner (1913–1986) siedelte nach dem Krieg mit seinem Antiquariat von Würzburg nach Heidelberg um (in Würzburg hatte er das 1937 „arisierte“ Antiquariat J. Frank übernommen). Seinen ersten Auktionskatalog in Heidelberg brachte er 1955 heraus.

181 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „21.11. Tenner“.

182 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

66 (200 RM),¹⁸³ 71 (120 RM), 85 (200 RM),¹⁸⁴ [93 (1.000 RM)],¹⁸⁵ 105 (250 RM), 109 (150 RM),¹⁸⁶ 120 (1.200 RM), 149 (120 RM),¹⁸⁷ 150 (50 RM),¹⁸⁸ 153 (80 RM),¹⁸⁹ 164 (ohne Wertangabe),¹⁹⁰ 184 (150 RM), 187 (200 RM), 207 (10 RM), 213 (10 RM), 216 (10 RM), 259 (36 RM),¹⁹¹ 264 (150 RM), 276 (150 RM),¹⁹² 279 (300 RM),¹⁹³ 295 (1.000 RM),¹⁹⁴ 296 (350 RM),¹⁹⁵ 309 (250 RM),¹⁹⁶ 312 (300 RM),¹⁹⁷ 315 (1.000 RM),¹⁹⁸ 319 (20 RM),¹⁹⁹ 323 (56 RM),²⁰⁰ 330 (100 RM),²⁰¹ 333 (200 RM),²⁰² 337 (200 RM), 341 (40 RM), 349 (50 RM), 363 (400 RM),²⁰³ 364 (zusammen mit 363),²⁰⁴ 368 (40 RM),²⁰⁵ 376 (25 RM), 382 (50 RM), 395 (150 RM),²⁰⁶ 397 (20 RM),²⁰⁷ 405 (25 RM), 417 (50 RM), 435 (26 RM),²⁰⁸ 441 (300 RM),²⁰⁹ 442 (100 RM), 459 (500 RM),²¹⁰ 467 (200

183 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

184 Mit Zusatz „Tenner“.

185 „Spiegel menschlicher Behaltens Augsburg 1500“. Handschriftlich in Tinte „verkauft“. Mit Bleistift später hinzugesetzt „s. 276“.

186 Mit Zusatz „Tenner“.

187 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

188 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „21.11. Tenner“.

189 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

190 Es handelt sich um „Hamilton Vesuv Neapel 1799“.

191 Mit Zusatz „Tenner“.

192 „Rodericus Augsburg 1500“. Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, mit Bleistift später hinzugesetzt: „Spiegel menschlicher Behaltens“; s. Bücher-Nr. 93.

193 Mit Zusatz „Tenner“.

194 Ursprünglich eigentlich „verkauft“, dann aber hinzugesetzt „21.11.67 Tenner“.

195 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

196 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

197 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

198 Mit Zusatz „21.11.67 Tenner“.

199 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

200 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

201 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

202 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

203 Ursprünglich „GeschVK Lehrst“, dann aber hinzugesetzt „21.11. Tenner“.

204 Wie Bücher-Nr. 363 (2. Bd.).

205 Mit Zusatz „Tenner“.

206 Ursprünglich „Übern. Abtlg. Auslandsde“, dann aber hinzugesetzt „Tenner“.

207 Mit Zusatz „Tenner“.

208 Mit Zusatz „Tenner“.

209 Mit Zusatz „Tenner“.

210 Mit Zusatz „21.11. Tenner“.

RM),²¹¹ 469 (30 RM), 471 (60 RM), 477 (2 RM), 507 (100 RM), 513 (25 RM), 514 (10 RM), 516 (40 RM),²¹² 519 (300 RM), 530,²¹³ 570 (30 RM), 571 (30 RM).

14 Miniaturen-Nr: 5 (750 RM), 7 (4.050 RM), 27 (200 RM), 28 (350 RM), 30 (1.200 RM), 32 (150 RM), 40 (200 RM), 46 (200 RM), 48 (1.800 RM – einst Heinrich Eisemann in Kommission übergeben!), 49 (100 RM), 50 (100 RM), 52 (100 RM), 66 (950 RM), 67 (650 RM).

19 Einblattdrucke-Nr.: 3 (400 RM), 4 (20 RM), 6 (20 RM), 7 (30 RM), 15 (25 RM), 17 (25 RM), 18 (150 RM), 21 (36 RM), 40 (50 RM), 42 (250 RM), 43 (50 RM), 49 (50 RM), 63 (50 RM), 67 (100 RM), 69 (10 RM), 70 (20 RM), 72 (ohne Wertangabe), 75 (30 RM), 83 (900 RM).

12 Manuskripte-Nr.: 2 (4.000 RM), 15 (200 RM), 17 (300 RM), 26 (1.800 RM), 42 (1.000 RM), 92 (200 RM), 94 (1.200 RM), 101 (600 RM), 109 (2.500 RM), 110 (50 RM), 116 (1.500 RM), 117 (500 RM)²¹⁴.

1 Mappe mit Buchausschnitten (40 RM) aus der Liste mit „Zeichnungen, Graphik, Varia“.

4 Ergänzungen-Nr.: 2 (600 RM),²¹⁵ 3 (200 RM),²¹⁶ 4 (180 RM),²¹⁷ 6 (2.220 RM)²¹⁸.

Mehr oder minder eindeutig lassen sich im Tenner-Katalog von 1968 35 Nummern aus der Bücher-Liste von 1934 identifizieren:²¹⁹

211 Mit Zusatz „Tenner“.

212 Mit Zusatz „Tenner“.

213 Bücher-Nr. 530 fehlt im Typoskript von 1934. Handschriftlich mit Bleistift nachgetragen: „Voragine Heiligenleben 1501 Tenner“.

214 Mit Zusatz „Tenner“.

215 „Initiale N. Salzburg“ (600 RM).

216 „Conrad v. Megenberg Manusk. Fragment“ (200 RM). 1972 bei Tenner versteigert, s. unten Nr. 108.

217 „Initiale Auferstehung“ (180 RM).

218 „Pabst Eugen IV Ablassurkunde“ (2.200 RM).

219 Über kein Äquivalent in der Bücherliste von 1934 verfügen lediglich Tenner-Nr. 62 und 154.

Bücher-Nr. von 1934	Los-Nr. von 1968
40 [GeschVK Lehrst; 21.11.Tenner]	149
45 [GeschVK Lehrst; keine Markierung]	96
46 ? [GeschVK Lehrst; keine Markierung] ²²⁰	116
49 [GeschVK Lehrst; Tenner]	67
66 [GeschVK Lehrst; Tenner]	87
71 ? [Häkchen rot nachgezogen, Ziffer umkringelt] ²²¹	166
85 [Tenner] ²²²	56
bei 93 Verweis auf 276 [GeschVK Lehrst; Häkchen] ²²³	190
109 [Tenner] ²²⁴	178
120 [Häkchen rot nachgezogen] ²²⁵	53
149 [GeschVK Lehrst; Tenner]	86
153 [GeschVK Lehrst; Tenner]	93

- 220 Identifizierung unsicher: „Belial Straßburg 1483“ (500 RM) – „Jacobus de Thermo, Belial, deutsch [...] Strassburg [...] 1478“ (2.000 DM).
- 221 Identifizierung fraglich: „Peniteas Cöln ca. 1490“ (120 RM) – „Poenitentionarius [...] Augsburg [...] ca. 1495“ (900 DM). Es dürfte sich wohl eher um eine der Kölner Quentell-Ausgaben von Johannes de Garlandia: *Modus confitendi et poenitendi* gehandelt haben (GW M13795–797, M13799, M13800).
- 222 Ein zweites Exemplar unter Bücher-Nr. 84 (180 RM).
- 223 Bücher-Nr. 93: „Spiegel menschlicher Behalt nus Augsburg 1500“ (1.200 RM; verkauft). Mit Bleistift nachgetragen: „(s. 276)“. Bücher-Nr. 276: „Rodericus Augsburg 1500“ (250 RM). Mit Bleistift nachgetragen: „Spiegel menschlicher behalt nus“. Rodericus referiert auf den Autor Rodrigo Sánchez de Arévalo, lateinisch Rodericus Zamorensis. Weitere Ausgabe unter Bücher-Nr. 33 „Rodericus Zanco-rensis [!], Spiegel, Augsburg 1479 Torso“.
- 224 Die Jahresangabe bei der Straßburger Rolewinck-Ausgabe differiert: 1493 bzw. nach dem 27.10.1492. Weitere Exemplare verzeichnet unter Bücher-Nr. 108 (600 RM; verkauft) und 113 (200 RM; –). Bei Bücher-Nr. 106 (500 RM; GeschVK Lehrst) handelt es sich um einen Kölner Druck.
- 225 Bücher-Nr. 239 (1.000 RM) und 246 (1.500 RM), unter denen ebenfalls die 6. deutsche Bibel (Augsburg: Günther Zainer, 1477) aufgeführt wird, waren schon verkauft, Bücher-Nr. 117 (200 RM) hingegen als „Geschenk“ an die UB Heidelberg gewandert (s. hier Nr. 171).

259 ?	[Tenner, Häkchen rot nachgezogen] ²²⁶	165
279	[Tenner]	177
295	[verkauft; 21.11.76 Tenner]	117
296	[GeschVK Lehrst; Tenner]	123
297 ?	[Übern. Abtlg. Auslandskde; keine Markierung] ²²⁷	61
309	[GeschVK Lehrst; Tenner]	180
312	[GeschVK Lehrst; Tenner]	102
315 ?	[GeschVK Lehrst; 21.11.67 Tenner] ²²⁸	151
319	[GeschVK Lehrst; Tenner]	81
323 ?	[GeschVK Lehrst; Tenner] ²²⁹	107
330	[GeschVK Lehrst; Tenner]	98
363 u. 364	[GeschVK Lehrst; 21.11. Tenner, Häkchen rot nachgezogen]	91
368	[Tenner, Häkchen rot nachgezogen]	111
390	[GeschVK Lehrst; Ziffer umkringelt]	147
395	[Übern. Abtlg. Auslandskde; Tenner]	60
397	[Tenner, Häkchen rot nachgezogen]	90
435	[Tenner]	132
441	[Tenner, Häkchen rot nachgezogen]	160
459	[21.11. Tenner, Häkchen rot nachgezogen]	31
467	[Tenner, Häkchen rot nachgezogen]	44
516	[Tenner]	157
519	[Häkchen rot nachgezogen]	84
530	[handschriftlicher Nachtrag; Tenner]	118

226 Die Jahresangabe bei der Plutarchausgabe differiert: 1529 bzw. 1514.

227 Die Jahresangabe für den beigegebenen Druck differiert: 1581 bzw. 1513.

228 Identifizierung unsicher: „Psalterium 1492“ (1.000 RM) – „Nitzschewitz, H., Novum Psalterium Beatae Virginis Mariae [...] Zinna [...] nicht nach 1496“ (2.000 DM).

229 Identifizierung unsicher: „Libellus Paris ca. 1520“ (56 RM) – „Horae Beatae Marie Virginis [...] Paris [...] ca. 1529“ (500 DM). Bücher-Nr. 82 („Livre d’heures Paris 1500“) war bereits verkauft (2.000 RM).

Offenbar wurde von Tenner nur ein Bruchteil für die Auktion im Mai 1968 aufbereitet, das Gros mag einfach im Ladengeschäft verkauft oder zu einem späteren Zeitpunkt versteigert worden sein.²³⁰ Z. B. tauchen die Bücher-Nr. 150 („De Fabris Martinsgans 1595“; 50 RM)²³¹ und 333 („Schedel Chronik Augsburg 1496“; 200 RM)²³² gar nicht auf, obgleich sie explizit in der Bücher-Liste von 1934 mit „Tenner“ gekennzeichnet sind. Bei den Handschriften differieren die preislichen Ansetzungen von 1934²³³ und 1968²³⁴ beträchtlich, was erklärungsbedürftig erscheint, aber derzeit nicht weiter zu erhellen ist. Die Handschriften haben, wie aus den Angaben in der Schoenberg Database of Manuscripts (SDBM) hervorgeht (<https://sdbm.library.upenn.edu/sources/10183>), seinerzeit nur auffällig niedrige Preise erzielt.

Tenner-Nr. 2: Handschrift: Lat. Bibel, Pergament, 408 Blätter, illuminiert, 14. Jh., mit Abb. (Schätzpreis: 2.000 DM, SDBM_3209: 1.400 DM).

Tenner-Nr. 3: Handschrift: Lat. Brevier, Pergament, 169 Blätter (Fragment), illuminiert, um 1400 (Schätzpreis: 1.000 DM, SDBM_3206: 275 DM).

Tenner-Nr. 4: Handschrift: Lat. Gebetbuch, Pergament, 46 Blätter, illuminiert, Anfang 15. Jh. (Schätzpreis: 300 DM, SDBM_3207: 165 DM).

Tenner-Nr. 8: Handschrift: Rituale patriarchino, Pergament, 56 Blätter, illuminiert, Italien, 15. Jh. (Schätzpreis: 500 DM, SDBM_3213: 118 DM).

Tenner-Nr. 9: Handschrift: Tavole astronomiche, Papier, 16 Blätter, Italien, 15. Jh. (Schätzpreis: 200 DM, SDBM_3214: 45 DM).

Tenner-Nr. 10: Handschrift: Andreas Magnanimus an Virginius Ursino

230 Natürlich könnte die von Portheim-Stiftung auch schon vor der Auktion einzelne Stücke in den Handel gegeben haben.

231 Melchior de Fabris: Von der Martins Gans. Ein Schöne Nutzliche Predig [...] Thierhaupten 1595 (VD16 F 489).

232 GW M40779.

233 Manuscripte-Nr. 2 (4.000 RM), 15 (200 RM), 17 (300 RM), 26 (1.800 RM), 42 (1.000 RM), 92 (200 RM), 94 (1.200 RM), 101 (600 RM), 109 (2.500 RM), 110 (50 RM), 116 (1.500 RM), 117 (500 RM; Zusatz: Tenner).

234 Tenner-Nr. 2 (2.000 DM), 3 (1.000 DM), 4 (300 DM), 8 (500 DM), 9 (200 DM), 10 (250 DM), 11 (500 DM), 13 (400 DM), 14 (400 DM), 16 (500 DM), 17 (650 DM), 18 (150 DM), 21 (100 DM).

de Aragonia, Papier und Pergament, illuminiert, Italien, 1488 (Schätzpreis: 250 DM, SDBM_3208: –).

Tenner-Nr. 11: Handschrift: Psalterium per S. Hieronymum, Pergament, 96 Blätter, illuminiert, Italien, Ende 15. Jh., mit Abb. (Schätzpreis: 500 DM, SDBM_3210: –).

Tenner-Nr. 13: Handschrift: Regula et vita Sororum ordinis sancti Damiani, Pergament, 25 Blätter, illuminiert, Italien, 16. Jh. (Schätzpreis: 400 DM, SDBM_3215: –).

➔ **Seit 2019** St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 2150.²³⁵

Tenner-Nr. 14: Handschrift: Carta ejucatoria (Adelspatent), Juan und Alonso Delgadillo, Pergament, 38 Blätter, illuminiert, Valladolid, 1581 (Schätzpreis: 400 DM, SDBM_20736: 63 DM).

Tenner-Nr. 16: Handschrift: Lat. Heiligenlegenden, Papier, 72 Blätter, illuminiert (Initialen des 14. Jh. eingeklebt), um 1600 (Schätzpreis: 500, SDBM_20744: 105 DM).

Tenner-Nr. 17: Handschrift: Carta ejucatoria (Adelspatent), Pedro Garzia Diaz und Schwester Catalina, Pergament, 60 Blätter, illuminiert, Medina del Campo, 1605 (Schätzpreis: 650 DM).

Tenner-Nr. 18: Handschrift: Doktordiplom für Salvator Cosmanus, Pergament, 6 Blätter, illuminiert, Messina, 27.5.1609 (Schätzpreis: 150 DM).

Tenner-Nr. 21: Handschrift: Akademisches Diplom für Andreas Maria Bruno Passanus, Pergament, 8 Blätter, illuminiert, Rom, 19.4.1760 (Schätzpreis: 100 DM).

Tenner-Nr. 31: Inkunabel: Aesopus: Vita et fabulae. Basel, ca. 1492 (GW 350) = Bücher-Nr. 459 (Schätzpreis: 1.000 DM – 500 RM).

Tenner-Nr. 44: Inkunabel: Augustinus: De civitate dei. Venedig, 1489/90 (GW 2889) = Bücher-Nr. 467 (Schätzpreis: 300 DM – 200 RM).

235 Vgl. Eintrag in den swisscollections unter: <https://swisscollections.ch/Record/991170718992905501> bzw. im St. Galler Bibliotheksnetz unter: https://sgbn-primo.hosted.exlibrisgroup.com/permalink/f/10gkoqb/41STGKBG_HAN9972548492705504. „Entspricht dem Eintrag Nr. 13 im Katalog der Auktion 65, 7. Mai 1968, Antiquariat Dr. Helmut Tenner, Heidelberg. Aus privatem Nachlass als Schenkung 2019 in die Stiftsbibliothek St. Gallen gelangt.“

- Tenner-Nr. 53:** Inkunabel: Biblia germanica. Augsburg, 1477 (GW 4300) = Bücher-Nr. 120 (Schätzpreis: 3.000 DM – 1.200 RM).
- Tenner-Nr. 56:** Inkunabel: Biel: Epitome expositionis sacri canonis missae. Tübingen, um 1500 (GW 4336) = Bücher-Nr. 85 (Schätzpreis: 500 DM – 200 RM).
- Tenner-Nr. 60:** Frühdruck: Bouchet: Les anciennes et modernes Genealogies des Roys de France. Paris, 1531 = Bücher-Nr. 395 (Schätzpreis: 500 DM – 150 RM).
- Tenner-Nr. 61:** Frühdruck: Historia von Rhodis. Straßburg, 1513 & Adelphus, Türkische Chronica. Straßburg, 1513 = Bücher-Nr. 297 (Schätzpreis: 2.000 DM – 80 RM).
- Tenner-Nr. 62:** Inkunabel: Carcano: Sermoniarium de poenitentia. Venedig, 1487 (GW 6131) (Schätzpreis: 600 DM).
- Tenner-Nr. 67:** Frühdruck: Ein grosse Clag der armen Leyen. Basel, 1523 = Bücher-Nr. 49 (Schätzpreis: 150 DM – 75 RM).
- Tenner-Nr. 81:** Frühdruck: Evangelium Nicodemi. Wittenberg, um 1520 = Bücher-Nr. 319 (Schätzpreis: 250 DM – 20 RM).
- Tenner-Nr. 84:** Inkunabel: Lumen animae. Augsburg, 1477 (GW M16911) = Bücher-Nr. 519 (Schätzpreis: 1.200 DM – 300 RM).
- Tenner-Nr. 86:** Inkunabel: Ferrerius: De fine mundi. Nürnberg, 1481 (GW 9851) = Bücher-Nr. 149 (Schätzpreis: 500 DM – 120 RM).
- Tenner-Nr. 87:** Inkunabel: Cassandra Fidelis: Oratio pro Bertucio Lamberto. Nürnberg, nach 1489 (GW 9889) = Bücher-Nr. 66 (Schätzpreis: 180 DM – 200 RM).
- Tenner-Nr. 90:** Frühdruck: Von drien Christen. Basel, 1523 = Bücher-Nr. 397 (Schätzpreis: 120 DM – 20 RM).
- Tenner-Nr. 91:** Inkunabel: Gerson: Opera. Straßburg, 1488. 2 Bde. (GW 10714) = Bücher-Nr. 363 und 364 (Schätzpreis: 2.000 DM – 400 RM).
- Tenner-Nr. 93:** Frühdruck: Gerson: Sermo de passione domini. Basel, 1515 = Bücher-Nr. 153 (Schätzpreis: 350 DM – 80 RM).
- Tenner-Nr. 96:** Inkunabel: Gross: Laien-Doctrinal. Augsburg, 1485 (GW 11564) = Bücher-Nr. 45 (Schätzpreis: 500 DM – 250 RM).

- Tenner-Nr. 98:** Frühdruck: Guillelmus Parisiensis: Postilla. Basel, um 1510 = Bücher-Nr. 330 (Schätzpreis: 600 DM – 100 RM).
- Tenner-Nr. 102:** Inkunabel: Hieronymus: Leben der Altväter. Augsburg, 1497 (GW M50897) = Bücher-Nr. 312 (Schätzpreis: 350 DM – 300 RM).
- Tenner-Nr. 107:** Frühdruck: Horae Beate Marie Virginis. Paris, um 1529 = Bücher-Nr. 323/82?²³⁶ (Schätzpreis: 500 DM – 56 RM/2.000 RM).
- Tenner-Nr. 111:** Frühdruck: Huberinus: Vom waren erkenntnis Gottes. Wittenberg, 1537 = Bücher-Nr. 368 (Schätzpreis: 300 DM – 40 RM).
- Tenner-Nr. 116:** Inkunabel: Jacobus de Thermo: Belial. Straßburg, 1478 (GW 13950) = Bücher-Nr. 46?²³⁷ (Schätzpreis: 2.000 DM – 500 RM).
- Tenner-Nr. 117:** Inkunabel: Jacobus de Voragine: Leben der Heiligen. Augsburg, 1485 (GW M11369) = Bücher-Nr. 295 (Schätzpreis: 2.000 DM – 1.000 RM).
- Tenner-Nr. 118:** Frühdruck: Jacobus de Voragine: Leben der Heiligen. Augsburg, 1501 = Bücher-Nr. 530 (Schätzpreis: 800 DM – Angabe fehlt).
- Tenner-Nr. 123:** Frühdruck: Lanzkranna: Hymelstraß. Augsburg, 1501 = Bücher-Nr. 296 (Schätzpreis: 700 DM – 350 RM).
- Tenner-Nr. 132:** Frühdruck: Luther: An die Radherrn. Wittenberg, 1524 = Bücher-Nr. 435 (Schätzpreis: 500 DM – 26 RM).
- Tenner-Nr. 147:** Inkunabel: Missale romanum. Venedig, 1498 (GW M24033) = Bücher-Nr. 390 (Schätzpreis: 1.000 DM – 250 RM).
- Tenner-Nr. 149:** Inkunabel: Modus legendi abreviaturas. Nürnberg, 1476 (GW M24970) = Bücher-Nr. 40 (Schätzpreis: 800 DM – 200 RM).
- Tenner-Nr. 151:** Inkunabel: Nitzschewitz: Novum Psalterium Beatae Virginis Mariae. Zinna, nicht nach 1496 (GW M27158) = Bücher-Nr. 315?²³⁸ (Schätzpreis: 2.000 DM – 1.000 RM).
- Tenner-Nr. 154:** Frühdruck: Oecolampad: Sermo. Augsburg, 1521 (Schätzpreis: 450 DM).
- Tenner-Nr. 157:** Frühdrucke: Otto von Passau: Die 24 Alten. Straßburg, 1508 & Geiler von Kaisersberg: Granatapfel. Straßburg 1511 = Bücher-Nr. 516 (Schätzpreis: 350 DM – 40 RM).

236 Identifizierung unsicher, s. Anm. 229.

237 Identifizierung unsicher, s. Anm. 220.

238 Identifizierung unsicher, s. Anm. 228.

Tenner-Nr. 160: Inkunabel: Petrarca: Canzoniere e Trionfi. Venedig: 1473 (GW M31658) = Bücher-Nr. 441 (Schätzpreis: 350 DM – 300 RM).

Tenner-Nr. 165: Frühdruck: Plutarch: Vite. Paris, 1514 = Bücher-Nr. 259?²³⁹ (Schätzpreis: 250 DM – 36 RM).

Tenner-Nr. 166: Inkunabel: Poenitentionarius. Augsburg, um 1495 (GW M13774) = Bücher-Nr. 71?²⁴⁰ (Schätzpreis: 900 DM – 120 RM).

Tenner-Nr. 177: Inkunabel: Rolewinck: Fasciculus temporum. Utrecht, 1480 (GW M38760) = Bücher-Nr. 279 (Schätzpreis: 1.500 DM – 300 RM).

Tenner-Nr. 178: Inkunabel: Rolewinck: Fasciculus temporum. Straßburg, 1492 (GW M38745) = Bücher-Nr. 109 (Schätzpreis: 500 DM – 150 RM).

Tenner-Nr. 180: Inkunabel: Sacrobosco: Sphaera mundi. Venedig, 1485 (GW M14654) = Bücher-Nr. 309 (Schätzpreis: 300 DM – 250 RM).

Tenner-Nr. 190: Inkunabel: Spiegel menschlicher behaltuss. Augsburg, 1500 (GW M43010) = Bücher-Nr. 93/276²⁴¹ (Schätzpreis: 250 DM – 1.200 RM/250 RM).

Nr. 108–109: spätere Tenner-Auktionen (2 Handschriften)

Nr. 108 Heidelberg, Dr. Helmut Tenner, Auktion 92
(Handschriften – Autographen, Wertvolle Bücher),
18./19.10.1972: 7, Nr. 2 (Schätzpreis: 300 DM)²⁴²

Handschriftenfragment: Konrad von Megenberg: Buch der Natur, Papier, 7 Blätter. Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Ergänzungen-Nr. 3 zu identifizieren (Conrad v. Megenberg Manusk. Fragment 200 RM).

➔ **Seit 2005:** Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1712.

Dazugehöriges Fragment: Berlin, SBB-PK, Ms. germ. fol. 1048.

Auf fol. Ir Stempel „P. St.“ der Heidelberger Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst (Lugt Nr. 6196, s. a. Nr. 109, 172).

239 Identifizierung unsicher, s. Anm. 226.

240 Identifizierung fraglich, s. Anm. 221.

241 S. Anm. 223.

242 Einlieferer-Sigle 118, erscheint nochmals bei Nr. 21, einem Ablassbrief von 1331.

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1934 Heidelberg, von Portheim-Stiftung
- 1972 Heidelberg, Antiquariat Helmut Tenner
- Köln, Privatbesitz, Fragm. cart.
- 2005 vom Antiquariat Dr. Jörn Günther erworben (acc. ms. 2005.6)

Lit.: Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung. Erwerbungen von 1997 bis 2021. Typoskript:²⁴³ 225 (Renate Schipke). – HSC: <https://handschriftencensus.de/12145>.

Nr. 109 **Heidelberg, Dr. Helmut Tenner, Auktion 130**
(Handschriften – Autographen, Wertvolle Bücher),
4.–6.11.1980: 10, Nr. 466, Taf. II (Schätzpreis: 35.000 DM)²⁴⁴

Handschrift: Gebetbuch, dt., Pergament, 198 Blätter, mit 36 kleinen Miniaturen, Bayern, 16. Jh.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Manuscripte-Nr. 10 (2.500 RM) zu identifizieren.

Auf fol. Iv Stempel „P. St.“ der Heidelberger Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst (Lugt Nr. 6196, s. auch Nr. 108, 172) sowie Rötél-Ziffer 10 im Kreis, darunter „Erg. [...]“? – nicht sicher lesbar, da Leder-Exlibris von Francis Kettaneh (1897–1976) mit Devise „mehr licht“ darüber geklebt. Ergänzungen-Nr. 10 im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 kommt nicht in Frage, da es sich hier um ein „Manuskript auf Pergament m. Miniaturen 18. Jhd.“ (200 RM) gehandelt hat.

➔ **Seit 1981:** München, BSB, Cgm 8675.²⁴⁵

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1934 Heidelberg, von Portheim-Stiftung
- Francis Kettaneh (1897–1976)
- 1980 Heidelberg, Antiquariat Dr. Helmut Tenner

Literatur: HSC: <https://www.handschriftencensus.de/21684>. – SDBM: <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/28921>.

243 Online unter: https://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/handschriftenabteilung/abendlaendische_handschriften/pdf/Erwerbungen.pdf.

244 Einlieferer-Sigle 195.

245 Digitalisat: <https://mdz-nbn-resolving.de/details:bsb00143866>.

Nr. 110–118: Materialien aus Victor Goldschmidts Tafelwerk ‚Farben in der Kunst‘ (1 Einblattdruck, 4 Holzschnitte, 1 Federzeichnung, 1 Tafelbild, 1 Metallschnitt, Set von 9 Spielkarten)

Nr. 110–118 Goldschmidt 1919

Ogleich man vermuten darf, dass sich alle Vorlagen für die 18 Bildserien in dem dreibändigen Tafelwerk einst im Besitz von Victor Goldschmidt befunden haben,²⁴⁶ wird dies in der Publikation selbst nur an einer Stelle kenntlich gemacht für eine Malerei auf Holz.²⁴⁷ Durch spätere Arbeiten – insbesondere diejenigen von Cohn 1934 und Field 1965 – lassen sich einige Abbildungen bei Goldschmidt 1919 jedoch nachverfolgen und dadurch für seine Graphische Sammlung sicher in Anspruch nehmen:

Goldschmidt 1919: Textbd., 183, Mappe 2, Taf. 37: Einblattdruck: Hl. Hieronymus (Schreiber 1554a; nur obere Hälfte abgebildet). Cohn 1934: Nr. 32.²⁴⁸ Nicht bei Field 1965. Eisermann 2004: Bd. 2, 569 f., H-27. BSB-Ink H-258.050. Dietrich/Pavaloi 2020: 57, Abb. 3-21.

- 1903 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 105: Nr. 1298a
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- München, Martin Aufhäuser (1875–1944)
- **Seit 1992:** München, BSB, Einbl. IV,2 m: Einblattdruck: Hieronymus: Narratio vitae quam tenuit in eremo. [Memmingen, nicht vor 1486] (GW 12418).²⁴⁹

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 entweder mit Einblattdrucke-Nr. 78 (Hieronymus) oder 87 (Hieronymus) zu identifizieren (200 bzw. 600 RM; beide verkauft).

246 So könnten Goldschmidt 1919: Textbd., XI: Serie 2, Taf. 8–18, Serie 3, Taf. 19–28 und Serie 10, Taf. 60–62 in den Bücher-Nr. 33 (500 RM), 109 (150 RM; später Heidelberg, Tenner, Auktion 65, 7.5.1968: 82 f., Nr. 178) und 42 (40 RM) ihre Entsprechung haben.

247 Goldschmidt 1919: Textbd., 185, Mappe 2, Taf. 44 hatte nur die Kreuzigung auf Holz explizit als sein Eigentum ausgewiesen („im Besitz des Verfassers“).

248 Exemplar nicht identisch mit: 1866 Leipzig, Weigel & Zestermann: Bd. 1, 175, Nr. 107 bzw. 1892 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 90: 21, Nr. 82, Taf. S. 23.

249 Digitalisat: <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb00101375>. In München ist der Holzschnitt nochmals ohne Text in Clm 19293 vorhanden. Vgl. Leidinger 1910: 20, Nr. 36.

Goldschmidt 1919: Textbd., 183, Mappe 2, Taf. 39: Holzschnitt: Ungläubiger Thomas (Schreiber 575). Cohn 1934: Nr. 6. Field 1965: Nr. 91.

- 1866 Leipzig, Weigel & Zestermann: Bd. 1, 216 f., Nr. 132/2
- 1892 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 90: 11, Nr. 37
- 1951 Zürich, L'Art Ancien, Katalog 39: Nr. 10
- ➔ **Seit 1951:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1951.10.2.²⁵⁰

Goldschmidt 1919: Textbd., 185, Mappe 2, Taf. 41: Holzschnitt: Madonna mit Buch. Nicht bei Cohn 1934. Field 1965: Nr. 252: Hl. Katharina von Siena oder Klara von Assisi (Schreiber IX.1756m), als Vorbesitzer Dr. Victor Goldschmidt genannt.

- ➔ **Seit 1937:**²⁵¹ Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.743.²⁵²

Goldschmidt 1919: Textbd., 185, Mappe 2, Taf. 42: Pergamentblatt mit Federzeichnung: Thronender Christus, 12. Jh.

- ➔ **2017** in einer Auktion aufgetaucht:
 - 1904 Köln, J. M. Heberle, 7.–20.4.1904 (Sammlung Heinrich Lempertz sen.): 143, Nr. 2060, mit Abb. (15. Jh.)
 - 2017 Zürich, Koller, 31.3.2017 (Zeichnungen des 15.–20. Jahrhunderts): 186 f., Nr. 3401 (Christus als Majestas, Nordfrankreich, um 1120)²⁵³
 - 2022 London, Bloomsbury, 6.7.2022 (Western Manuscripts and Miniatures): 120 f., Nr. 117 (Schätzpreis: £ 2.000–3.000; „forgery or a more innocent modern embellishment“).

Goldschmidt 1919: Textbd., 185, Mappe 2, Taf. 44: Tafelbild: Kreuzigung („im Besitz des Verfassers“).

- ➔ **Seit 1941:** Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv.-Nr. 2065 (erwor-

250 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.39793.html>.

251 Laut Field 1965 „purchased in 1937 from Charles Stonehill of London“, offenbar allerdings erst 1943 inventarisiert.

252 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3958.html>.

253 2012 war von demselben Auktionshaus ein dazugehöriges Blatt versteigert worden: Zürich, Koller, 30.3.2012: Nr. 3301. Beide Blätter finden sich zusammen mit einem dritten in dem Auktionskatalog Köln, J. M. Heberle, 7.–20.4.1904 (Sammlung Heinrich Lempertz sen.): 143, Nr. 2058 (frühbyzantinische Zeichnung, 10. Jh.), 2060 und 2061 (Anf. 15. Jh.), mit Abb. zwischen S. 24/25 und 232/233.

ben von der Heidelberger Stiftung für Kunst und Wissenschaft/von Portheim-Stiftung).²⁵⁴

Goldschmidt 1919: Textbd., 188, Mappe 2, Taf. 50: Metallschnitt: Kreuzigung. Schreiber 1926–1930: Bd. 5, 61 f., Nr. 2336 (Heidelberg, Prof. Goldschmidt). Nicht bei Cohn 1934. Erwähnt bei Heitz 1942: 6, Nr. 6 („nur ein anderes Exemplar bekannt bei Prof. Dr. V. Goldschmidt, früher Heidelberg“) und Leipzig, Boerner, 30.3.1943: 6, Nr. 65, Taf. 1 („das seinerzeit allein bekannte Exemplar in Heidelberger Privatbesitz“). Nicht bei Field 1965. Bereits 1928 an Heinrich Eisemann veräußert.²⁵⁵

- ➔ Später in der Sammlung Otto Schäfer (1912–2000) in Schweinfurt.
- 1892 München, Ludwig Rosenthal, Katalog 90, 1892: 29 f., Nr. 122, mit Abb.²⁵⁶
- 1892–1928 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1928 Frankfurt, Heinrich Eisemann (1890–1972)
- 1930 Berlin, Hollstein & Puppel, 7.11.1930: 16, Nr. 39a, Taf. IIIa (15.000 RM)²⁵⁷
- 1992 Bern, Kornfeld, 24.6.1992, Auktion 207 (Meisterwerke der Graphik von 1425 bis 1925. Teile der Sammlung Otto Schäfer): Nr. 8 mit Farbabb. (1892–1928 Slg. Prof. Goldschmidt in Heidelberg; „bis anhin Unikum“; Schätzpreis: 250.000 CHF)
- 2005 Frankfurt, Helmut H. Rumbler, Katalog 40 (Gang durch die Jahrhunderte. Druckgraphik von 1465–1891): 4 f., Nr. 1, mit Farbabb. (Verkaufspreis: 150.000 €).

254 Vgl. Stange 1934–1961: Bd. 7, 34 (aus der Heidelberger Stiftung für Kunst und Wissenschaft in das Karlsruher Museum gelangt). Lauts 1966: Textbd., 228, Bildbd., 69. Digitalisat: <https://www.kunsthalle-karlsruhe.de/kunstwerke/Oberrheinischer-Meister/Kreuzigung-Christi/6982A1B048DBDF8465A8749DC75441EC/>.

255 Vgl. Lugt Nr. 6195. S. auch Anm. 266.

256 Die Abbildungen bei Goldschmidt 1919 und im Rosenthal-Katalog von 1892 differieren ein wenig, da die Farbtafeln bei Goldschmidt mit der Hand koloriert wurden.

257 Vgl. Internationale Sammler-Zeitung 22 (1930): 256; online unter: https://hauspublikationen.mak.at/viewer/image/Inter_1930_22_23/4/.

Goldschmidt 1919: Textbd., 188, Mappe 2, Taf. 52: Holzschnitt: Geburt Christi. Schreiber 1926–1930: Bd. 8, 7, Nr. 62a (Heidelberg, V. Goldschmidt). Nicht bei Cohn 1934. Nicht bei Field 1965.

➔ **Seit 1930:** New York, MMA, Inv.-Nr. 30.51.1.²⁵⁸

Goldschmidt 1919: Textbd., 188, Mappe 2, Taf. 53: Holzschnitt: Hl. Elisabeth (*Sancta elspett*), signiert *wolfgang*. Schreiber 1926–1930: Bd. 8, 83, Nr. 1406x (Heidelberg, V. Goldschmidt). Nicht bei Cohn 1934. Nicht bei Field 1965.

➔ **Seit 1930:** New York, MMA, Inv.-Nr. 30.51.2.²⁵⁹

Goldschmidt 1919: Textbd., 195–197, Mappe 3, Taf. 66, 67: 9 Spielkarten (Provence?, Mitte 15. Jh.).²⁶⁰ Im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 unter Ergänzungen-Nr. 11 erfasst (ohne Preisangabe). Schreiber 1937: 100.

▪ Spätestens seit 1955: Bielefelder Spielkarten GmbH/Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabriken AG (ASS)²⁶¹

➔ **Seit 1982:**²⁶² Leinfelden-Echterdingen, Deutsches Spielkarten-Museum (Zweigstelle des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart), Inv.-Nr. B 2226.

Nr. 119–168: Einblattdrucke

Nr. 119–168 Cohn 1934²⁶³

Schlichtenberger (1998: 124 f.) ist es gelungen, die 50 von Cohn 1934 publizierten Einblattdrucke als diejenigen aus der Sammlung Goldschmidt zu identifizieren.²⁶⁴ Cohn 1934 hat jedoch nur einen Teil der Goldschmidt-schen Einblattdrucke erfasst, denn im Verzeichnis AvPSt 50/41–71 werden

258 Digitalisat: <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/337751>.

259 Digitalisat: <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/337753>.

260 Vgl. Hoffmann 1985: 52–55, 154, Abb. 17; Abele-Hipp 2022: 159–174, 222.

261 Vgl. Pinder 1955: 246, Abb. 6.

262 Freundliche Auskunft von Matthias Ohm, Stuttgart, Landesmuseum Württemberg (10.12.2024).

263 Nachfolgend werden nur diejenigen Nummern von Cohn 1934 aufgeführt, deren heutiger Verbleib eruiert werden konnte.

264 Vgl. auch die späteren Recherchen von Dietrich/Pavaloi (2019: 117).

insgesamt 88 Nummern aufgeführt, wobei sich darunter allerdings auch neuzeitliche Blätter befunden haben, so etwa: Einblattdrucke-Nr. 5 Circusreclame (20 RM), Einblattdrucke-Nr. 19 Heiratsblatt (20 RM), Einblattdrucke-Nr. 22 und 23 Melanchton (jeweils 20 RM), Einblattdrucke-Nr. 24 Luther (20 RM), Einblattdrucke-Nr. 25 Acht Bl. Belagerungsszenen (400 RM) etc. Was seinerzeit zur Auswahl bzw. Beschränkung bei Cohn 1934 geführt hat, bleibt unklar.²⁶⁵ Auffälligerweise fehlen aber gerade die teuersten Stücke:

- Einblattdrucke-Nr. 85 Kreuzigung Schrotblatt (9.000 RM)²⁶⁶
- Einblattdrucke-Nr. 88 Kreuzabnahme auf Holz (2.500 RM).²⁶⁷ Seit 1941: Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv.-Nr. 2065²⁶⁸

265 Cohn 1934: Nr. 26 (Ablassbrief) und 32 (Hieronymus-Hymnen) enthalten z. B. auch Typentext.

266 Nicht zu identifizieren mit Goldschmidt 1919: Textbd., 188, Mappe 2, Taf. 50, welches seinerzeit noch als Unikum galt (ehem. München, Ludwig Rosenthal, Katalog 90, 1892: 29 f., Nr. 122) und bereits 1930 für 15.000 RM den Besitzer gewechselt hat (Berlin, Hollstein & Puppel, 7.11.1930: 16, Nr. 39a, Taf. IIIa). 1942 wurde in Krakau ein zweites Exemplar entdeckt: Krakau, Polnische Akademie der Wissenschaften, Graphische Sammlung; vgl. Heitz 1942: 6, Nr. 6. Im darauffolgenden Jahr gelangte ein drittes zur Auktion: Leipzig, Boerner, Katalog 207, 31.3.–1.4.1943: 6, Nr. 65, Taf. 1; heute: Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv.-Nr. 1950-160; vgl. <https://www.kunsthalle-karlsruhe.de/kunstwerke/Anonym---Jh--D/Kreuzigung-Christi/3E674047482990762B9E0B9DBB5A1C5A/> sowie Die Karlsruher Passion 1996: 246 f., Nr. 84, Abb. 220.

267 Das Stück war Heinrich Eisemann am 17.12.1935 in Kommission gegeben worden (Einblattdruck „Kreuzigung“ auf Holz bzw. aus den Einblattdrucken das Freskogemälde „Kreuzigung“). Vgl. Heidelberg, Völkerkundemuseum, AvPSt 1/28, 1/29, 1/32. Es dürfte sich um das bei Goldschmidt (1919: Textbd., 185, Mappe 2, Taf. 44) beschriebene Werk handeln („Bild auf Holz im Besitz des Verfassers“).

268 Vgl. Lauts 1966: Textbd., 228, Bildbd., 69 sowie die Erwerbungsakten in Karlsruhe, Generallandesarchiv, Findbuch 441-3 Nr. 1021, online unter: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1981811-92> bis -102 (im Oktober 1941 ermäßigt für 2.000 RM erworben, im Jahr zuvor beim Kunsthändler [Rudolf] Ellwanger in Baden-Baden angeboten; vgl. zu Letzterem das Gutachten vom seinerzeitigen Direktor der Karlsruher Kunsthalle, Dr. Kurt Martin unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1977546-47>). Digitalisat: <https://www.kunsthalle-karlsruhe.de/kunstwerke/Oberrheinischer-Meister/Kreuzigung-Christi/6982A1B048DBDF8465A8749DC75441EC/>.

- Einblattdrucke-Nr. 1 Monogramm Christi im Kasten (2.000 RM)
- Einblattdrucke-Nr. 2 Geburt Christi im Kasten (2.000 RM)
- Einblattdrucke-Nr. 83 Probedruck Frgm. 2. Bl. (900 RM)

Dietrich/Pavaloi 2019 und Dietrich/Pavaloi 2020 haben bei ihren Provenienzrecherchen über den Verbleib der Graphiken nichts weiter in Erfahrung bringen können. Derweil lassen sich 22 Stücke heute in der National Gallery of Art in Washington nachweisen, die von Field 1965 größtenteils beschrieben worden sind.²⁶⁹ Sie gelangten über den Münchener Bankier Martin Aufhäuser (1875–1944) 1939 an Lessing Julius Rosenwald (1891–1979) in Jenkintown/PA, der 1943 seine Sammlung der National Gallery vermacht hat.

Cohn 1934: Nr. 1 = Field 1965: Nr. 19: Holzschnitt: Fußwaschung (Schreiber 162).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.462.²⁷⁰

Cohn 1934: Nr. 2 = Field 1965: Nr. 36: Holzschnitt: Gebet am Ölberg (Schreiber 196a).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.466.²⁷¹

Cohn 1934: Nr. 3 = Field 1965: Nr. 47: Holzschnitt: Kreuztragung (Schreiber 352a).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.472.²⁷²

Cohn 1934: Nr. 4 = Field 1965: Nr. 70: Holzschnitt: Kreuzigung (Schreiber 456a).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.490.²⁷³

[**Cohn 1934: Nr. 6:** siehe oben unter Goldschmidt 1919: Textbd., 183, Mappe 2, Taf. 39.]

Cohn 1934: Nr. 9. Nicht bei Field 1965. Dietrich/Pavaloi 2020: 165, Abb. 5-21 (Verbleib unbekannt): Holzschnitt: Christus als Salvator mundi (Schreiber 835c).

269 Ein Holzschnitt (Field 1965: Nr. 252) fehlt bei Cohn 1934 und ist neben zwei anderen (Cohn 1934: Nr. 6, 32) bei Goldschmidt 1919: Nr. 37 (heute: München), 39 (heute: Washington), 41 (heute: Washington) aufgeführt (s. o.).

270 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3674.html>.

271 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3678.html>.

272 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3684.html>.

273 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3702.html>.

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.529.²⁷⁴

Kein Einblattdruck, sondern Inkunabel-Illustration: Auslegung des Lebens Jesu Christi. [Ulm]: Johann Zainer [nicht vor 1478] (GW 3084). Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 wohl nicht mit der Einblattdrucke-Nr. 40 zu identifizieren (Christus Salvator mundi; 50 RM),²⁷⁵ da dieses Blatt wegen des dazugesetzten Häkchens 1967 dem Antiquar Helmut Tenner übergeben worden sein dürfte (s. unter Nr. 58–107). Nicht mit ehem. München, Ludwig Rosenthal, Katalog 90, 1892: 12 f., Nr. 50 gleichzusetzen, da dieses Exemplar unkoloriert geblieben ist. Ein ganz ähnlich koloriertes Exemplar befindet sich noch *in situ* in Nürnberg, GNM, Inc. 4° 909.²⁷⁶

Cohn 1934: Nr. 13 = Field 1965: Nr. 134: Holzschnitt: Christus zeigt seine Wundmale Petrus, Maria Magdalena und dem guten Schächer (Schreiber 918). Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 vielleicht mit Einblattdrucke-Nr. 57 zu identifizieren (400 RM)?

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.539.²⁷⁷

Cohn 1934: Nr. 15 = Field 1965: Nr. 145: Holzschnitt: Pietà (Schreiber 978a).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.545.²⁷⁸

Cohn 1934: Nr. 16 = Field 1965: Nr. 147: Holzschnitt: Pietà (Schreiber 982).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.547.²⁷⁹

Cohn 1934: Nr. 17 = Field 1965: Nr. 148: Holzschnitt: Christus auf seinem Grab sitzend, mit Engel (Schreiber 988).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.548.²⁸⁰

Cohn 1934: Nr. 18 = Field 1965: Nr. 149: Holzschnitt: Schutzmantelmadonna (Schreiber 1010).

274 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3741.html>.

275 Unter der Bücher-Nr. 413 werden noch Blätter aus einer späteren Ausgabe aufgeführt: „Ausschnitte aus Auslegung d. Leben Christi 1485“ (100 RM; verkauft).

276 Vgl. das Digitalisat: <https://dlib.gnm.de/item/4Inc909/8>. Mit zwei Sammlerstempeln: 1.) Vorderer Innenspiegel: BR im Kreis (nicht bei Lugt), 2.) Hans von und zu Aufseß (1801–1872), Gründer des GNM (Lugt Nr. 5083).

277 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3751.html>.

278 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3757.html>.

279 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3759.html>.

280 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3760.html>.

- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.551.²⁸¹
- Cohn 1934: Nr. 19** = Field 1965: Nr. 150: Holzschnitt: Gregoriusmesse (Schreiber 1487).
- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.614.²⁸²
- Cohn 1934: Nr. 21** = Field 1965: Nr. 158: Holzschnitt: Himmelfahrt Mariens (Schreiber 1017b).
- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.555.²⁸³
- Cohn 1934: Nr. 29** = Field 1965: Nr. 203: Holzschnitt: Hl. Margarete (Schreiber IX.1615a).
- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.620.²⁸⁴
- Cohn 1934: Nr. 31** = Field 1965: Nr. 223: Holzschnitt: Hl. Stefan (Schreiber 1415). Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 vielleicht mit Einblattdrucke-Nr. 62 zu identifizieren (Stephanus; 350 RM)?
- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.604.²⁸⁵
- [**Cohn 1934: Nr. 32:** siehe oben unter Goldschmidt 1919: Textbd., 183, Mappe 2, Taf. 37.]
- Cohn 1934: Nr. 34** = Field 1965: Nr. 202: Holzschnitt: Hl. Juliane (Schreiber 1578).
- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.616.²⁸⁶
- Cohn 1934: Nr. 35** = Field 1965: Nr. 233: Holzschnitt: Hl. Margarete (Schreiber 1610).
- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.618.²⁸⁷
- Cohn 1934: Nr. 36** = Field 1965: Nr. 235: Holzschnitt: Hl. Martin (Schreiber IX.1619m).
- ➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.738.²⁸⁸
- Cohn 1934: Nr. 39** = Field 1965: Nr. 250: Holzschnitt: Mönch mit Engel (Schreiber 1752).

281 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3763.html>.

282 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3828.html>.

283 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3767.html>.

284 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3834.html>.

285 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3817.html>.

286 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3830.html>.

287 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3832.html>.

288 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3953.html>.

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.755.²⁸⁹

Cohn 1934: Nr. 41 = Field 1965: Nr. 261: Holzschnitt: IHS-Monogramm (Schreiber IX.1819p).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.832.²⁹⁰

Cohn 1934: Nr. 42. Nicht bei Field 1965. Holzschnitt: Moriskentänzer (nicht bei Schreiber).

➔ **Seit 1943:** Washington, NGA, Inv.-Nr. 1943.3.835.²⁹¹

Nr. 169–170 Blockbücher (Sekundärliteratur)

Nr. 169 Schreiber 1926–1930²⁹²

Blockbuch-Fragment (1 Blatt): Donatus: Ars minor. Ulm: Konrad Dinckmut, [um 1476/77]. 2° (GW 7 Sp.620a).²⁹³

Verbleib unbekannt.

Lit.: Schreiber 1926–1930: Bd. 6, 56 f., Nr. 2994 (Heidelberg, Prof. Dr. V. Goldschmidt). – Amelung 1979: 173–175, Nr. 88 (Verbleib des Schlussblattes aus der Sammlung Viktor Goldschmidt ist unbekannt). – Blockbücher des Mittelalters 1991: 369 (Heidelberg, Prof. Dr. Goldschmidt; Verbleib unbekannt).

Nr. 170 Georgi-Schaub 2022

Blockbuch-Fragment (1 Blatt): Apokalypse: Verkündigung des Reichs Gottes / Der Erzengel Michael kämpft gegen den Drachen (Schreiber 1902: 188, Nr. 20 [24], Zustand V).²⁹⁴ Süddeutschland?, um 1450/70.

289 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.3970.html>.

290 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.4047.html>.

291 Digitalisat: <https://www.nga.gov/collection/art-object-page.4050.html>.

292 Drei weitere bei Schreiber genannte Blätter aus der Goldschmidt-Sammlung werden unter der Sammel-Nr. 110–118 behandelt (Goldschmidt 1919: Taf. 50, 52, 53), nämlich Schreiber 1926–1930: Bd. 5, Nr. 2336 (Metallschnitt: Kreuzigung), Bd. 8, Nr. *62a (Holzschnitt: Geburt) und Nr. *1406x (Holzschnitt: Elisabeth).

293 Vgl. <https://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/docs/GWVII620A.htm>.

294 Zur Ausgabe und den erhaltenen Exemplaren vgl. Schreiber 1902: 165 f. (ohne das Goldschmidt-Exemplar). Auch nicht enthalten im Kurzzensus von Blockbücher des Mittelalters 1991: 369, 395 (Standorte) bzw. 396–399 (Titel).

Auf der Rückseite u. a. Stempel: „PROF. VICTOR GOLDSCHMIDT / HEIDELBERG“ (Lugt Nr. 6195).

- ➔ **Seit 2019:** Basel, Kunstmuseum, Kupferstichkabinett, Inv. 2019.22 (seit 2022 als Dauerleihgabe der Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung).
- 1945 Zürich, L'Art Ancien, Katalog 35: 6, Nr. 15, Taf. 1 (1.500 CHF)
- 1948–2019 Zürich und Short Hills (New Jersey), Sammlung Albert W. Blum (1882–1952) bzw. seiner Erben (bei L'Art Ancien seinerzeit für 1.500 CHF erworben)
- 2019 Bern, Galerie Kornfeld, 14.6.2019, Auktion 270: Nr. 11
- 2019 Schenkung an das Kunstmuseum Basel durch Prof. Dr. Hartmut Raguse, Basel (bei Kornfeld für 15.000 CHF ersteigert)
- 2022 Restitution an die Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung in Heidelberg

Lit.: Georgi-Schaub 2022.

Nr. 171–180: Inkunabeln (INKA, CERL, GW, Kunsthandel)

Nr. 171 <https://www.inka.uni-tuebingen.de> (INKA 13000510)

Inkunabel: Biblia, deutsch. Augsburg: [Günther Zainer], 1477. 2 Bde. (GW 4300).

- ➔ **Seit 1941** als „Geschenk“ bzw. seit 2007 als Dauerleihgabe der von Portheim-Stiftung: Heidelberg, UB, Q 325-4-3 fol. INC.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Bücher-Nr. 117 zu identifizieren (200 RM; Gesch. UB).

Nr. 172 <https://www.inka.uni-tuebingen.de> (INKA 13000513)

Inkunabel: Biblia, deutsch. Nürnberg: Anton Koberger, 17.2.1483 (GW 4303).

- ➔ **Seit 1941** als „Geschenk“ bzw. seit 2007 als Dauerleihgabe der von Portheim-Stiftung: Heidelberg, UB, Q 325-8-1 oct. INC (Ausschnitte).

Auf Bl. Ia Stempel „P. St.“ der Heidelberger Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst (Lugt Nr. 6196, s. auch Nr. 108, 109).

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit der Bücher-Nr. 88 zu identifizieren (300 RM; Gesch. UB). In der Sammlung waren weitere Exemplare bzw. Fragmente dieser Ausgabe vorhanden: Vgl. Bücher-Nr. 121, 244, 247, 555, 561, 563, 568 (750, 250, 750, 350, 60, 200, 50 RM).

Nr. 173 <https://www.inka.uni-tuebingen.de> (INKA 13001362)

Inkunabel: Johannes de Cuba: Gart der Gesundheit. Augsburg: Johann Schönsperger, 13.8.1493 (GW M09758).

➔ Seit 1941 als „Geschenk“ bzw. seit 2007 als Dauerleihgabe der von Portheim-Stiftung: Heidelberg, UB, Germanistisches Seminar, Ta 9134,10 sekr.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Bücher-Nr. 416 zu identifizieren (150 RM; Gesch. VK Lehrst.).

Nr. 174 <https://www.inka.uni-tuebingen.de> (INKA 13000824)

Inkunabel: Dante: La Commedia. Mit Kommentar von Christophorus Landinus. Mit einer Einleitung des Verfassers und Beigaben von Marsilius Ficinus. Hrsg. von Piero da Figino. Daran: Il Credo. Venedig: Petrus de Quarengis, 11.10.1497 (GW 7972).

➔ Seit 1941 als „Geschenk“ bzw. seit 2007 als Dauerleihgabe der von Portheim-Stiftung: Heidelberg, UB, G 2845-3 qt. INC.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit der Bücher-Nr. 540 zu identifizieren (150 RM; Gesch. UB).

Nr. 175 <https://www.inka.uni-tuebingen.de> (INKA 13001260)

Inkunabel: Der Heiligen Leben, Sommerteil. Augsburg: Anton Sorg, 1478 (GW M11391).

➔ Seit 1941 als „Geschenk“ bzw. seit 2007 als Dauerleihgabe der von Portheim-Stiftung: Heidelberg, UB, Q 6920-1 qt. INC.

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit der Bücher-Nr. 24 zu identifizieren (150 RM; Gesch. UB).

Nr. 176 <https://data.cerl.org/mei/02015152>

Inkunabel: Aesopus: Vita et Fabulae. [Augsburg: Anton Sorg, um 1480] (GW 347).

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Bücher-Nr. 27 zu identifizieren (Aesop, Augsburg, 1483 Sorg Torso; 500 RM; verkauft).

- ➔ **Seit 1984:** Cambridge (Mass.), Harvard, Houghton Library, Typ Inc 1723 (unvollständig; 27 Blätter fehlen).²⁹⁵
- 1659 Benediktinerkloster St. Georgenberg-Fiecht (fol. a2r „Monasterij Montis S. Georgij“; fol. a3r „Ad bibliothecam Monasterii Montis S. Georgii 1659“)
- Wien, Eduard Schultze (†1899) (auf fol. a2r Stempel: „ES.“)²⁹⁶
- 1901 München, Hugo Helbig, 7.–15.2.1901 (Nachlass Eduard Schultze): 186, Nr. 2789
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933) (auf fol. a2r Stempel: „PROF. VICTOR GOLDSCHMIDT / HEIDELBERG“, vgl. Lugt Nr. 6195)
- 1938 München, Antiquariat Helmut Domizlaff (1902–1983)
- 1938–1984 Philip Hofer (1898–1984), Kurator der Houghton Library, der den Band der Bibliothek gestiftet hat

Lit.: Schretter-Picker 2022: 262, Anm. 32.

Nr. 177 <https://data.cerl.org/mei/02108509>

Inkunabel: Albrecht Dürer: Apokalypse. Nürnberg, 1498 (GW M12930). Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit der Bücher-Nr. 169 zu identifizieren (2.000 RM).

- ➔ **Seit 1984:** Cambridge (Mass.), Harvard, Houghton Library, Typ Inc 2121A.²⁹⁷
- 18./19. Jh. P. E. Sporey (Besitzeintrag auf fol. 63 „E codicibus P. E. Sporey“)
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)
- 1937 Bern, Antiquariat Julius Hess (1900–1940)
- 1937–1984 Philip Hofer (1898–1984), Kurator der Houghton Library, der den Band der Bibliothek gestiftet hat.²⁹⁸

295 Vgl. Eintrag im Harvard-Katalog: <https://id.lib.harvard.edu/alma/990025340200203941/catalog>.

296 Vgl. Lugt Nr. 906, s. auch Nr. 5093.

297 Digitalisat: <https://nrs.lib.harvard.edu/urn-3:fhcl.hough:6666282>. Eintrag im Harvard-Katalog: <https://id.lib.harvard.edu/alma/990025343250203941/catalog>.

298 Von seiner Hand stammt eine Notiz auf dem ersten Vorsatzblatt vom 8.6.1971 [Philip Hofer]: „E. A. Sayre (Curator, Boston Museum, working on Dürer) be-

Nr. 178 <https://data.cerl.org/mei/02010175>

Inkunabel: Konrad Megenberg: Buch der Natur. Augsburg: Johann Bäm-
ler, 20.8.1481 (GW M16430).

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Bücher-Nr. 127 zu identifizieren
(1.000 RM; verkauft).²⁹⁹

- ➔ **Seit 1984:** Cambridge (Mass.), Harvard, Houghton Library, Typ Inc
1626.³⁰⁰
- 1915 Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933) (auf fol. [a]3r und
[t]9r Besitzstempel „PROF. VICTOR GOLDSCHMIDT / HEIDEL-
BERG“, vgl. Lugt Nr. 6195, auf fol. [a]4r eigenhändiger Vermerk „V
Goldschmidt 1915“)
- 1936 München, Antiquariat Helmut Domizlaff (1902–1983)
- 1936–1984 Philip Hofer (1898–1984), Kurator der Houghton Library,
der den Band der Bibliothek gestiftet hat.

Nr. 179 [https://gesamtkatalogderwiegendrucke.de
/docs/GW08903.htm](https://gesamtkatalogderwiegendrucke.de/docs/GW08903.htm)³⁰¹

Inkunabel-Fragment (1 Blatt): Donatus: Ars minor. [Magdeburg: Moritz
Brandis, um 1495]. (GW 8903).

- ehem. Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933)

Verbleib unbekannt.

lieves the coloring in this copy may have been ordered by Dürer himself, as it
differs from conventional coloring of Nuremberg at this time. So did previous
owner, [Victor] Goldschmidt, who wrote ‚Farben in der Kunst‘.“ Vgl. Gold-
schmidt 1919: Textbd., 34 (ohne direkten Bezug auf diese These).

299 Eine jüngere Ausgabe wird unter Bücher-Nr. 517 aufgeführt („Meggenberg Buch
der Natur Augsburg 1482“; GeschVK Lehrst; 200 RM) = (GW M16431 oder
M16434).

300 Eintrag im Harvard-Katalog: [https://id.lib.harvard.edu/alma/990025345190
203941/catalog](https://id.lib.harvard.edu/alma/990025345190203941/catalog).

301 Freundlicher Hinweis von Falk Eisermann (19.7.2024), der mich zudem darauf
aufmerksam gemacht hat, dass in den gedruckten Vorkriegsbänden 1–7 des GW
weitere Belege für Inkunabeln Victor Goldschmidts vorkommen könnten, da bei
der Daten-Retrokonversion (OCR) Ende der 1990er Jahre die Exemplarnach-
weise aufgrund der möglichen Veralterung der Angaben nicht automatisch in
die Online-Version eingespielt wurden.

Nr. 180 Zürich, Koller, Auktion A166, 21.9.2013: Nr. 244³⁰²

Inkunabel: Aesopus: Vita et Fabulae. Antwerpen: Gerard Leeu, 26.9.1486 (GW 349).

Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 mit Bücher-Nr. 100 zu identifizieren (800 RM; verkauft).

- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933) (Stempel: „PROF. VICTOR GOLDSCHMIDT / HEIDELBERG“, vgl. Lugt Nr. 6195)
- 2015 London, Bonhams, 11.11.2015: lot 150

Verbleib unbekannt.

Nr. 181: Nachtrag**Nr. 181** München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek, TH 230010

Handschrift: Federzeichnung mit Selbstmord der Lukretia, oben und unten gereimter Text aus dem ‚Memorial der Tugend‘ des Johann von Schwarzenberg.³⁰³

Foto aus dem Fotoarchiv Albert Boecklers (1892–1957), beschriftet: „Heidelberg Slg. Goldschmidt Cod. 20“, „Bild Nr. 40“, „Gotisch“.

Ehem. Heidelberg, Sammlung Goldschmidt, Cod. 20. Rötzel-Ziffer im vorderen Innenspiegel verwischt: „14“ oder „17“? Im Verzeichnis AvPSt 50/41-71 wohl nicht mit Manuscripte-Nr. 20 (1.200 RM), sondern vielmehr mit Manuscripte-Nr. 14 oder 17 zu identifizieren (1.200 RM bzw. 300 RM).

- ➔ **Seit 1957:** Trogen, Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, CM Ms. 13.³⁰⁴
- Heidelberg, Victor Goldschmidt (1853–1933), Cod. 20

302 Verkauft für 114.000 CHF.

303 Vgl. Johann von Schwarzenberg: Das Büchle Memorial, das ist ein angedänckung der Tugend ... In: Johann von Schwarzenberg: Der Teütsch Cicero. Augsburg, 1534, Bl. XCVI–CXLVII; hier Bl. CXVv mit Holzschnitt von Hans Schäufelein.

304 Digitalisat: <https://www.e-codices.ch/de/list/one/cea/0013>.

- Trogen, Sammlung Carl Meyer (1873–1947), Nr. 528

Lit.: Gamper/Weishaupt 2005: 24, 43–45, 93 f. – HSC: <https://www.handschriftencensus.de/9440>.

* * *

In der Aufstellung nicht berücksichtigt wurden Autographen und Papyri, die Victor Goldschmidt ebenfalls besessen hat, z. B. fünf Beethoven-Autographen, die 1956 über Hans Conrad Bodmer (1891–1956) in das Beethoven-Haus in Bonn gelangt sind (HCB Br 176, HCB Mh 4, HCB Mh 30, HCB Mh 31, HCB Mh 90)³⁰⁵ oder 43 Fragmente vom „Magischen Papyrus Harris 501“, die sich nach wie vor in Heidelberg befinden (Völkerkunde-Museum der J. u. E. von Portheim-Stiftung, Inv.-Nr. 24475).³⁰⁶

Literaturverzeichnis

- A Descriptive Catalogue (1907): A Descriptive Catalogue of Twenty Illuminated Manuscripts, Nos. LXXV to XCIV (Replacing Twenty Discarded from the Original Hundred) in the Collection of Henry Yates Thompson. Cambridge: Cambridge University Press.
- Abele-Hipp, Sabine (2022): Tarocchi. Spielerische Herrschaftsdemonstration der Herzöge von Mailand 1395–1500. Darmstadt: wbg.
- A-k-i. (1905–1906): Die Weigelsche Manuskript- und Miniaturen-Sammlung. In: Zeitschrift für Bücherfreunde 9/2. Bielefeld/Leipzig: Velhagen & Klasing. S. 343–345.
- Alai, Beatrice (2019): Le Miniature italiane del Kupferstichkabinett di Berlino. Florenz: Polistampa.

305 Sie wurden offenbar 1934 an den in Zürich lebenden Sammler verkauft. HCB Br 176 weist den Stempel auf: „PROF. VICTOR GOLDSCHMIDT / HEIDELBERG“ (Lugt Nr. 6195). Vgl. https://www.beethoven.de/sixcms/detail.php//opac_bibliothek_en/_opac/hans_en.pl/_dokid/ha:b402 und https://www.beethoven.de/sixcms/detail.php//opac_bibliothek_de/_opac/hans_de.pl/_dokid/ha:w m236.

306 Vgl. <https://sae.saw-leipzig.de/de/dokumente/magischer-papyrus-harris-501?version=32>.

- Alexander, Jonathan J. G. / Marrow, James H. / Freeman Sandler, Lucy (2005): *The Splendor of the Word. Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts at The New York Public Library*. London/Turnhout: Harvey Miller.
- Amelung, Peter (1979): *Der Frühdruck im deutschen Südwesten 1473–1500*. Bd. 1: Ulm. Stuttgart: Cantz'sche Druckerei.
- Avril, François (2020): *Dominican Antiphonar*. In: Carvalho Dias, João (Hrsg.): *European Illuminated Manuscripts in the Calouste Gulbenkian Collection*. Lissabon: Calouste Gulbenkian Museum. S. 86–89, 316, Kat. 7.
- Bach, Ulrich / Biester, Björn (2002): *Exil in London. Zur Emigration deutscher und österreichischer Antiquare nach Grossbritannien*. In: *Aus dem Antiquariat* 5. Beilage zum Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 34 vom 31.5.2002. Frankfurt a. M.: MVB Marketing- und Verlags-service des Buchhandels GmbH. S. 250–265.
- Baer, Leo (1933): *Ein wissenschaftlicher Bibliophile*. In: *Philobiblon* 6. Wien: Herbert Reichner Verlag. S. 257 f.
- Beek-Scheffer, A. H. van der (1969): *Nog twee miniaturen voor het Augsburgse psalter in Praag / Another two Miniatures for the Augsburg Psalter in Prague*. In: *Miscellanea I. Q. van Regteren Altena*. Amsterdam: Scheltema & Holkema. S. 10–13, 243 f., fig. 1–7.
- Beer, Ellen J. (1959): *Beiträge zur oberrheinischen Buchmalerei in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Initialornamentik*. Basel: Birkhäuser Verlag.
- Beer, Ellen J. (1983): *Die Buchkunst des Graduale von St. Katharinenthal*. In: *Das Graduale von Sankt Katharinenthal. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe des Graduale von Sankt Katharinenthal*. Hrsg. von der vom Schweizerischen Landesmuseum, der Gottfried-Keller-Stiftung und dem Kanton Thurgau gebildeten Editionscommission. Luzern: Faksimile-Verlag. S. 103–224.
- Bernasconi, Marina (2017): *Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, LM 26117. Beschreibung bearbeitet und Literaturverzeichnis ergänzt für das Internet, auf der Grundlage von: Das Graduale von Sankt Katharinenthal. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe, mit einer Einführung von Alfred A. Schmid und Beiträgen von Ellen J. Beer u. a. Luzern 1983*. URL: <https://www.e-codices.unifr.ch/en/description/snm/LM026117/Bernasconi>.

- Bethe, Hellmuth (1937): Astkreuz. In: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte. Bd. 1. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung. Sp. 1152–1161. Online: <https://www.rdklabor.de/wiki/Astkreuz>.
- Blicke in verborgene Schatzkammern (1998): Blicke in verborgene Schatzkammern. Mittelalterliche Handschriften und Miniaturen aus Hamburger Sammlungen. Ausstellungskatalog Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe (= Schriften aus dem Antiquariat Dr. Jörn Günther 1). Hamburg: Antiquariat Dr. Jörn Günther.
- Blockbücher des Mittelalters (1991). Blockbücher des Mittelalters. Bilderfolgen als Lektüre. Hrsg. von Gutenberg-Gesellschaft und Gutenberg-Museum. [Ausstellungskatalog] Mainz, Gutenberg-Museum, 22. Juni bis 1. September 1991. Mainz: Philipp von Zabern.
- Blume, Dieter / Haffner, Mechthild / Metzger, Wolfgang (2016): Sternbilder des Mittelalters und der Renaissance. Der gemalte Himmel zwischen Wissenschaft und Phantasie. Unter Mitarbeit von Katharina Glanz. Bd. II: 1200–1500. Teilbd. II.1: Text und Katalog der Handschriften. Teilbd. II.2: Katalog der Handschriften. Teilbd. II.3: Abbildungen der Handschriften. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Boeckler, Albert (1935): Unerkannte Weingartner Bildhandschriften. In: Adolph Goldschmidt zu seinem siebenzigsten Geburtstag am 15. Januar 1933. Berlin: Würfel. S. 35–39.
- Boeckler, Albert (1959): Deutsche Buchmalerei der Gotik (Die blauen Bücher). Königstein im Taunus: Langewiesche.
- [Bond, William H. / Hofer, Philip] (1955): Harvard College Library. Illuminated & Calligraphic Manuscripts. An exhibition held at the Fogg Art Museum & Houghton Library, February 14 – April 1 1955. [Introduction by Hanns Swarzenski]. Cambridge/Mass.: Harvard College.
- Boreczky, Anna (1999): Imitation und Invention. Beobachtungen zur Entstehungsgeschichte der Illustrationen der Budapester Concordantiae Caritatis-Handschrift. In: Acta Historiae Artium 41. Budapest: Akadémiai Kiadó. S. 1–62.
- Borries-Schulten, Sigrid von (1987): Die romanischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Teil 1: Provenienz Zwiefalten. Mit einem paläographischen Beitrag von Herrad Spilling (=Katalog der illuminierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 2). Stuttgart: Anton Hiersemann.

- Bredekorn, Karin / Powitz, Gerhardt (1979): Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Latina (= Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main 4,III). Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann.
- Bredt, Ernst Wilhelm (1903): Katalog der mittelalterlichen Miniaturen des Germanischen Nationalmuseums. Nürnberg: Germanisches Museum.
- BSB-Ink = Elektronische Version des Inkunabelkatalogs der BSB München. Online unter: <https://inkunabeln.digitale-sammlungen.de/start.html>.
- Butz, Annegret (1987): Die romanischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Teil 2: Verschiedene Provenienzen (= Katalog der illuminierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 2). Stuttgart: Hiersemann.
- Caldera, Mary A. (2024): Yale University Library, Beinecke Rare Book and Manuscript Library, Guide to the Otto F. Ege Collection, GEN MSS 1498. New Haven: PDF, online unter: <https://ead-pdfs.library.yale.edu/11062.pdf>. Vgl. auch: <https://hdl.handle.net/10079/fa/beinecke.egeotto>.
- CERL = Consortium of European Research Libraries. URL: <https://www.cerl.org>.
- Cermann, Regina (2019): Im Streiflicht. Die deutschsprachigen Handschriften des Fondo Rossiano in der Biblioteca Apostolica Vaticana. In: Sára, Balázs (Hrsg.): Quelle & Deutung V. Beiträge der Tagung „Quelle und Deutung V“ am 19. April 2018 (= EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit I.V; Series Antiquitas, Byzantium, Renascentia 39). Budapest: Eötvös-József Collegium. S. 191–227.
- Clark, Willene B. (1992): The Medieval Book of Birds. Hugh of Fouilloys' Aviarium. Edition, Translation and Commentary (= Medieval & Renaissance Texts & Studies 80). Binghamton/New York: Medieval & Renaissance Texts & Studies.
- Cohn, Werner (1934): Holz- und Metallschnitte einer süddeutschen Sammlung (= Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts 84). Straßburg: J. H. Ed. Heitz.
- Concina, Chiara / Fabbri, Francesca (Hrsg.) (2020): Il codice Cocharelli tra Oriente e Occidente. Studi, testi e immagini (= Medioevi. Rivista di letterature e culture medievali 6). Verona: Edizioni Fiorini.

- Danilova, Irina (Hrsg.) (1995): *Five Centuries of European Drawings. The Former Collection of Franz Koenigs*. Exhibition catalogue, Pushkin State Museum of Fine Arts, Moscow, 2.10.1995–21.1.1996. Rom: Leonardo Arte.
- De Ricci, Seymour / Wilson, William Jerome (1935–1940): *Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in the United States and Canada*. 3 Bde. New York: The H. W. Wilson Company.
- Defoer, Henri L. M. / Korteweg, Anne S. / Wüstefeld, Wilhelmina C. M. (1989): *The Golden Age of Dutch Manuscript Painting*. Stuttgart/Zürich: Belser.
- Die Karlsruher Passion (1996): *Die Karlsruher Passion. Ein Hauptwerk Straßburger Malerei der Spätgotik*. Katalog zur Ausstellung Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, 4.4.–30.6.1996. Ostfildern-Ruit: Hatje.
- Dietrich, Stefan / Pavaloi, Margareta (2019): *Einblattdrucke, Bestandsrekonstruktion und die „Verwertung“ der Sammlungen der von Portheim-Stiftung in der NS-Zeit*. In: *Provenienzforschung in deutschen Sammlungen. Einblicke in zehn Jahre Projektförderung (= Provenire 1)*. Hrsg. vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste. Berlin/Boston: De Gruyter. S. 115–122.
- Dietrich, Stefan / Pavaloi, Margareta (2020): *Die von Portheim-Stiftung in Heidelberg. 100 Jahre für Wissenschaft und Kunst / The von Portheim Foundation in Heidelberg. A Century for Science and the Arts*. Heidelberg: University Publishing.
- Dines, Alberto / Beloch, Israel / Michahelles, Kristina (2016): *Stefan Zweig und sein Freundeskreis. Sein letztes Adressbuch 1940–1942. Aus dem Brasilianischen Portugiesisch von Stephan Krier*. Berlin: Hentrich & Hentrich.
- Domanski, Kristina (2015): Augustijn, „Der Herzog von Braunschweig“. Nr. 56.1.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Heid. Hs. 1012. In: *Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdIH)*. Bd. 6. München: C. H. Beck. S. 419–422, Taf. 56.1a.
- Domanski, Kristina (2019): Ludolf von Sachsen / Michael de Massa, „Vita Christi“, deutsch, Nr. 73.10.3. Frankfurt a. M., Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 99. In: *Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdIH)*. Bd. 8. München: C. H. Beck. S. 84–87, Abb. 14.
- Douteil, Herbert (2010): *Die Concordantie caritatis des Ulrich von Lilienfeld. Edition des Codex Campililiensis 151 (um 1355)*. Bd. 1: Einführungen,

- Text und Übersetzung. Bd. 2: Verzeichnisse, Quellenapparat, Register, Farbtafeln der Bildseiten der Handschrift. Münster: Aschendorff.
- Dückers, Alexander (Hrsg.) (1994): Das Berliner Kupferstichkabinett. Ein Handbuch zur Sammlung. Berlin: Akademie Verlag.
- Dunlop, Anne (2016): Ornament and Vice. The Foreign, the Mobile, and the Cocharelli Fragments. In: Necipoglu, Gülru / Payne, Alina (Hrsg.): Histories of Ornament. From Global to Local. Princeton: University Press. S. 228–237, 388–391.
- Ehrensberger, Hugo (1889): *Bibliotheca Liturgica Manuscripta*. Nach Handschriften der Großherzoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek. Karlsruhe: Ch. Th. Groos.
- Eisermann, Falk (2004): Verzeichnis der typographischen Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (=VE15). 3 Bde. Wiesbaden: Reichert.
- Elen, Albert J. (1989): Missing Old Master Drawings from the Franz Koenigs Collection claimed by the State of The Netherlands. Den Haag: SDU Publishers.
- Elen, Albert J. (2004): German Master Drawings from the Koenigs Collection. Return of a Lost Treasure. Rotterdam: NAI.
- Engelhausen, Frank (2008): Die Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst 1919–1955. Heidelberger Mäzenatentum im Schatten des Dritten Reiches (= Buchreihe der Stadt Heidelberg XII). Heidelberg/Ubstadt-Weiher/Basel: verlag regionalkultur.
- Essenwein, August (1881): Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. In: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N. F. 28. Nürnberg: Germanisches Museum. Sp. 1–8.
- Faye, Christopher U. / Bond, William H. (1962): Supplement to the Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in the United States and Canada. New York: The Bibliographical Society of America.
- Field, Richard S. [1965]: Fifteenth Century Woodcuts and Metalcuts from the National Gallery of Art Washington, D. C. Catalogue. Washington: National Gallery of Art.
- Fischer, Ernst (2020): Verleger, Buchhändler und Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch (=Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhun-

- dert. Bd. 3: Drittes Reich und Exil, Teil 3: Exilbuchhandel – Supplement). 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Flower, Robert (1934): Two Leaves from the Book of „The Monk of Hyères“. In: The British Museum Quarterly 8. London: British Museum. S. 128–130.
- Forrer, Robert (1902–1907): Bd. 1: Unedierte Federzeichnungen, Miniaturen und Initialen des Mittelalters. Straßburg: Schlesier & Schweikhardt. Bd. 2: Unedierte Miniaturen, Federzeichnungen u. Initialen des Mittelalters. Straßburg: Selbstverlag.
- Gamper, Rudolf / Weishaupt, Matthias (Hrsg.) (2005): Sammlung Carl Meyer in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden in Trogen. Katalog der Handschriften und der Drucke bis 1600. Dietikon-Zürich: Urs Graf.
- Ganina, Natalija / Marrow, James H. (2021): A Dutch Book of Hours in the John Rylands Library (Dutch MS 16). An Unpublished Manuscript Illuminated by the Master of the Haarlem Bible. In: Bulletin of the John Rylands Library 97. Manchester: University Press. S. 71–112.
- Georgi-Schaub, Katharina (2022): Kunstmuseum Basel. Entscheid der Kunstkommission in Sachen Blockbuchblatt vom 29. Juni 2022. Typoskript, 20 Seiten. Online unter: https://kunstmuseumbasel.ch/de/file/4997/ae61a5da/KMB+Blockbuchblatt_finalKG.pdf.
- Giel, Robert (2003): Sigismund Meisterlin, Cronographia Augustensium, dt. In: Becker, Peter Jörg / Overgaauw, Eef (Hrsg.): Aderlaß und Seelentrost. Die Überlieferung deutscher Texte im Spiegel Berliner Handschriften und Inkunabeln (=Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Ausstellungskataloge N. F. 48). Mainz: Philipp von Zabern. S. 442–444, Nr. 212.
- GND = Gemeinsame Normdatei. Online über OGND, URL: <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104/>.
- Goldschmidt, Victor (1919): Farben in der Kunst. Textbd. und 3 Mappen mit Tafeln (=Heidelberger kunstgeschichtliche Abhandlungen 4,1–4). Heidelberg: Winter.
- Günther, Jörn-Uwe (1993): Die illustrierten mittelhochdeutschen Weltchronikhandschriften in Versen. Katalog der Handschriften und Einordnung der Illustrationen in die Bildüberlieferung (=tuduv-Studien, Reihe Kunstgeschichte 48). München: Tuduv.
- GW = Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1 ff. (1925 ff.). Leipzig, später Stutt-

gart: Hiersemann. Online-Datenbank. URL: <https://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de>.

Hamburger, Jeffrey F. / Stoneman, William P. / Fagin Davis, Lisa / Eze, Anne-Marie / Netzer, Nancy (Hrsg.) (2016): *Beyond Words. Illuminated Manuscripts in Boston Collections*. Boston: McMullen Museum of Art, Boston College.

Häring, Nicholas M. (1979): Notes on the „Liber Avium“ of Hugues de Fouilloy. In: *Recherches de théologie ancienne et médiévale* 46. Löwen: Peeters Publishers. S. 53–83.

Hauber, Anton (1916): *Planetenkinderbilder und Sternbilder. Zur Geschichte des menschlichen Glaubens und Irrsins (=Studien zur deutschen Kunstgeschichte 194)*. Straßburg: J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel).

Hebrew Illuminated Manuscripts (1967): *Hebrew Illuminated Manuscripts from Jerusalem Collections (= The Israel Museum cat. 40)*. Jerusalem: The Jerusalem Post.

Heiber, Helmut (1994): *Universität unterm Hakenkreuz. Teil II: Die Kapitulation der Hohen Schulen. Das Jahr 1933 und seine Themen. Bd. 2*. München/New Providence/London/Paris: K. G. Saur.

Heinzer, Felix (1991): *Buchkultur und Bibliotheksgeschichte Hirsaus*. In: Schreiner, Klaus (Bearb.): *Hirsau St. Peter und Paul 1091–1991. Bd. 2: Geschichte, Lebens- und Verfassungsformen eines Reformklosters (= Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 10,2)*. Stuttgart: Kommissionsverlag/Konrad Theiss Verlag. S. 259–296.

Heitz, Paul (1942): *Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts in Krakau (=Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts 100)*. Straßburg: J. H. Ed. Heitz.

Hermann, Hermann Julius (1905): *Die illuminierten Handschriften in Tirol (=Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 – Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung)*. Leipzig: Karl W. Hiersemann.

Hernad, Béatrice (2000): *Die gotischen Handschriften deutscher Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek. Teil 1: Vom späten 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (=Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 5,1)*. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag.

- Hoffmann, Detlef (1985): Gemalte Spielkarten. Eine kleine Geschichte der Spielkarten anhand gemalter Unikate (=Insel Taschenbuch 912). Frankfurt a. M.: Insel Verlag.
- Hoffmann, Wilhelm (1939): Der Psalmenkommentar des Petrus Lombardus in einer Bildhandschrift der Württembergischen Landesbibliothek. In: Neue Heidelberger Jahrbücher N. F. Heidelberg: G. Koester. S. 67–83.
- HSC = Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters. URL: <https://handschriftencensus.de>.
- INKA = Inkunabelkatalog INKA. URL: <https://www.inka.uni-tuebingen.de>.
- Irtenkauf, Wolfgang (1967): Zu H. Husmann: Die Handschrift Rheinau 71 der Zentralbibliothek Zürich und die Frage nach Echtheit und Entstehung der St. Galler Sequenzen und Notkerschen Prosen. Eine Erwiderung. In: Acta Musicologica 39. Basel: Bärenreiter. S. 100 f.
- Katz, Marlen (2020): Schilling, Rosy, geb. Kahn. In: Frankfurter Personenlexikon, Onlineausgabe (Stand: 10.7.2020): <https://frankfurter-personenlexikon.de/node/11649>.
- KdiH = Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters. Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss †. Fortgeführt von Norbert H. Ott zusammen mit Ulrike Bodemann u. a. Bd. 1 ff. (1991 ff.). München: C. H. Beck.
- Kessler, Cordula M. (1994): „mit gold den guten sant Johannes da er sich nägte ufen unsers herren brüste“ – Eine Christus-Johannes-Gruppe mit Malanweisung. In: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 51. Zürich: Karl Schwegler. S. 213–222.
- Kessler, Cordula M. (1997): Gotische Buchmalerei des Bodenseeraumes. Aus der Zeit von 1260 bis um 1340/50. In: Moser, Eva (Hrsg.): Buchmalerei im Bodenseeraum 13. bis 16. Jahrhundert. Mit Beiträgen von Beer, Ellen J. / Bräm, Andreas / Jakobi-Mirwald, Christine / Kessler, Cordula M. / Konrad, Bernd / Krumpöck, Ilse / Moser, Eva / Ott, Norbert H. / Sauer, Christine / Väth, Paula. Friedrichshafen: Robert Gessler. S. 70–96, 218–252, Kat. KE 1–38.
- Keuffer, Max (1891): Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. Bd. 2: Die Kirchenväter-Handschriften. Trier: Kommissionsverlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung.

- Klemm, Elisabeth (1980): Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Teil 1: Die Bistümer Regensburg, Passau und Salzburg. Text- und Tafelbd. (=Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3,1). Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag.
- Klemm, Elisabeth (1988): Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Teil 2: Die Bistümer Freising und Augsburg, Verschiedene deutsche Provenienzen. Text- und Tafelbd. (=Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3,2). Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag.
- Klugseder, Robert (2014): Katalog der mittelalterlichen Musikhandschriften der Österreichischen Nationalbibliothek Wien. Unter Mitarbeit von Rausch, Alexander / Čizmić, Ana / Charvat, Vera Maria / Verhaar, Oscar / Veselovská, Eva / Zühlke, Hanna (= Codices manuscripti & impressi, Supplementum 10). Purkersdorf: Brüder Hollinek.
- Koch, Hans (1956): Ernst Schulz. 6. Oktober 1897 bis 19. Dezember 1944. In: Hodeige, Fritz (Hrsg.): „das werck der bucher“. Von der Wirksamkeit des Buches in Vergangenheit und Gegenwart. Eine Festschrift für Horst Klieemann zu seinem 60. Geburtstag. Freiburg: Rombach. S. 242–253.
- Köllner, Herbert (1963): Zur kunstgeschichtlichen Terminologie in Handschriftenkatalogen. In: Köttelwesch, Clemens (Hrsg.): Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften (=Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderhefte 1). Frankfurt: Klostermann. S. 138–154.
- Köllner, Herbert (1968): Miniaturen des 11. bis 18. Jahrhunderts aus einer Amsterdamer Sammlung [Carl Richartz]. Marburg: Typoskript.
- Köllner, Herbert (1976): Die illuminierten Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda. Teil I: Handschriften des 6. bis 13. Jahrhunderts. Bildbd. (=Denkmäler der Buchkunst 1). Stuttgart: Hiersemann.
- Krämer, Sigrid (1989–2023): Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters. 3 Bände (=Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Ergänzungsbd. 1). München: C. H. Beck. Über Online-Lizenz auch als stark erweiterte und ergänzte Datenbank verfügbar: Bibliothecae codicum medii aevi. Datenbank mittelalterlicher Bibliotheken und ihrer Handschriften in Deutschland und anderen Ländern Europas. 2009–2023.

- Kress, Berthold (2006): An illuminated paper manuscript of the *Concordantiae Caritatis* reconstructed. In: Scriptorium 60. Brüssel: Centre. S. 96–106.
- Kudorfer, Dieter (1991): Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Clm 28461–28615 (= Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis IV,9). Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Laupichler, Fritz (2015): Das Bildarchiv Foto Marburg. Von der „Photographischen Gesellschaft“ zum Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte. Ein historisch-chronologischer Abriss 1913–2013. Marburg: Tectum Verlag.
- Lauts, Jan (1966): Staatliche Kunsthalle Karlsruhe. Katalog Alte Meister bis 1800. Text- und Bildbd. Karlsruhe: C. F. Müller.
- Leidinger, Georg (1910): Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts. Bd. 2: Einzel-Holzschnitte des fünfzehnten Jahrhunderts in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München (= Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts 21). Straßburg: J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel).
- Löffler, Karl (1912): Die Handschriften des Klosters Weingarten (= Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 41). Leipzig: Harrassowitz.
- Lugt = Lugt, Frits (1921–1956): Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes. 2 Bde. Amsterdam: Vereenigde Drukkerijen bzw. Den Haag: Nijhoff. Online-Datenbank Fondation Custodia. Supplément (2010). URL: <https://www.marquesdecollections.fr>.
- Lutz, Jules / Perdrizet, Paul (1907): Speculum humanae salvationis. Kritische Ausgabe. Übersetzung von Jean Mielot (1448). Die Quellen des Speculums und seine Bedeutung in der Ikonographie, besonders in der elsässischen Kunst des XIV. Jahrhunderts. Bd. 1. Leipzig: Karl W. Hiersemann.
- Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts (1953): Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts. A loan exhibition. Los Angeles County Museum of Art, November 25, 1953–January 9, 1954. Los Angeles: Los Angeles County Museum.
- Menhardt, Hermann (1961): Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Bd. 3 (= Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur [der] Deutsche[n] Akademie der Wissenschaften zu Berlin 13). Berlin: Akademie Verlag.

- Milcke, F. (1909/10): Ein wertvoller niederösterreichischer Kodex des XIII. Jahrhunderts (Missale aus Stockerau). In: Zeitschrift für Bücherfreunde N. F. 1. Leipzig: W. Drugulin. S. 18–22 mit 2 Abb.
- Mildenberg, Leo (1955): Dr. Jacob Hirsch †. In: Schweizer Münzblätter 17. Bern: Gesellschaft. S. 105–107.
- Millar, Eric George (1927): The Library of A. Chester Beatty. A Descriptive Catalogue of the Western Manuscripts. Vol. 1: Manuscripts 1 to 43, Plates. Oxford: Privately Printed John Johnson by the Oxford University Press.
- Mone, Franz J. (1848): Quellensammlung der badischen Landesgeschichte. Bd. 1. Karlsruhe: E. Macklot.
- Neuhauser, Walter (1987): Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck. Teil 1: Codices 1–100 (=Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 192; Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II,4,1). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- Oosterman, J. B. (1995): De gratie van het gebed. Middelnerlandse gebeden. Oerlevering en functie met bijzondere aandacht voor produktie en receptie in Brugge (1380–1450). 2 Bde. (=Nederlandse literatuur en cultuur in de middeleeuwen 12). Amsterdam: Prometheus.
- Ott, Norbert H. (1998/2000): Augsburg: Sigismund Meisterlin, „Augsburger Chronik“, deutsch. Handschrift Nr. 26A.2.5. Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Min. 1050 [...]. In: Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdiH). Bd. 3, Lfg. 2 und 3. München: C. H. Beck. S. 138–144, 156–161, Abb. 82, 86.
- Pinder, Eberhard (1955): The development of European playing cards / Zur Geschichte der europäischen Spielkarten / Cartes à jouer d'Europe à travers les ages. In: Graphis 11, Nr. 59. Zürich: Amstutz und Herdeg. S. 242–257, 279–280.
- Powitz, Gerhardt (1984): Die datierten Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main (=Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland I). Stuttgart: Anton Hiersemann.
- Preisendanz, [Karl] (1937): Umschau aus und über Bibliotheken. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 54. Leipzig: Harrassowitz. S. 573–577.
- Pribsch, Robert (1896): Deutsche Handschriften in England. Bd. 1. Erlangen: Fr. Junge.

- Rathbone, Perry T. (1957): Georg Swarzenski 1876–1957. In: *Bulletin of the Museum of Fine Arts* 55. Boston: Museum of Fine Arts. S. 53–117, 119.
- Rob-Santer, Carmen (2024): Grenzüberschreitungen. Eine Wiener Concordantia caritatis (NY, PML, MS M. 1045, um 1460/70) mit einer Kommunion sub utraque specie. Spurensuche zwischen Böhmen und Byzanz. In: Theisen, Maria (Hrsg.): Herzog Albrecht V. und die Auswirkungen der Hussitenkriege. Neue Aspekte (=Fokus Kloster. Lebens- und Wissensräume religiöser Kulturen 1). Wien: Böhlau. S. 61–91.
- Saurma-Jeltsch, Lieselotte E. (2001): Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau. 2 Bde. Wiesbaden: Reichert.
- Schilling, Rosy (1929): Die illuminierten Handschriften und Einzelminiaturen des Mittelalters und der Renaissance in Frankfurter Besitz. Frankfurt a. M.: Joseph Baer & Co.
- Schilling, Rosy (1934): Zwei Psalterien, ihre Stellung zu fränkischen Bilderhandschriften des 13. Jahrhundert. In: *Belvedere* 12. Zürich/Leipzig/Wien: Amalthea-Verlag. S. 33–42.
- Schlechter, Armin (2006): Die Universitätsbibliothek. In: Eckart, Wolfgang U. / Sellin, Volker / Wolgast, Eike (Hrsg.): Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus. Heidelberg: Springer. S. 95–122.
- Schlichtenberger, Clara (1998): Die Ordnung der Welt. Die Sammlungs-Grammatik Victor Goldschmidts, des Gründers der völkerkundlichen Sammlung der von Portheim-Stiftung in Heidelberg, und die seiner Kuratoren (=Kulturen im Wandel 8). Pfaffenweiler: Centaurus-Verlags-gesellschaft.
- Schmid, Alfred A. (1953): Concordantiae caritatis. In: *Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte*. Bd. 3, Lfg. 25–36. München [1950–]1954: C. H. Beck. Sp. 833–853 bzw. In: RDK Labor, URL: <https://www.rdklabor.de/w/?oldid=92642>.
- Schmidt, Gerhard (1962): Die Malerschule von St. Florian. Beiträge zur süd-deutschen Malerei zu Ende des 13. und im 14. Jahrhundert (= Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 7). Graz/Köln: H. Böhlau Nachf.
- Schneidawind, Julia (2023): Schicksale und ihre Bücher. Deutsch-jüdische Privatbibliotheken zwischen Jerusalem, Tunis und Los Angeles (=Jüdische Religion, Geschichte und Kultur 34). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- Schnitzler, Hermann / Bloch, Peter / Ratton, Charles / Volbach, Fritz (1965): Mittelalterliche Kunst der Sammlung Kofler-Truniger, Luzern (= Aachener Kunstblätter 31). Düsseldorf: Schwann.
- Schrade, Hubert (1932a): Eine unbekannte Jesus-Johannes-Gruppe. In: Neue Heidelberger Jahrbücher N. F. Heidelberg: Koester. S. 59–63.
- Schrade, Hubert (1932b): Ikonographie der christlichen Kunst. Die Sinngehalte und Gestaltungsformen. I. Die Auferstehung Christi. Berlin/Leipzig: Walter de Gruyter & Co.
- Schreiber, Wilhelm Ludwig (1902): Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XVe siècle. Bd. 4: Contenant un catalogue des livres xylographiques et xylo-chirographiques. Leipzig: Otto Harrassowitz.
- Schreiber, Wilhelm Ludwig (1926–1930): Handbuch der Holz- und Metallschnitte des XV. Jahrhunderts. Stark vermehrte und bis zu den neuesten Funden ergänzte Umarbeitung des Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XVe siècle. 8 Bde. Leipzig: Karl W. Hiersemann.
- Schreiber, Wilhelm Ludwig (1937): Die ältesten Spielkarten und die auf das Kartenspiel Bezug habenden Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts. Straßburg: J. H. Ed. Heitz.
- Schretter-Picker, Claudia (2022): *es möge die Handschrift für Tirol und Österreich erhalten bleiben*. Zur Geschichte kirchlicher Bücherverkäufe in Tirol. In: Kaska, Katharina / Egger, Christoph (Hrsg.): *dass die Codices finanziell unproduktiv im Archiv des Stiftes liegen*. Bücherverkäufe österreichischer Klöster in der Zwischenkriegszeit (= Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 77). Wien: Böhlau. S. 257–275.
- SDBM = Schoenberg Database of Manuscripts. URL: <https://sdbm.library.upenn.edu>.
- Shailor, Barbara A. (1992): Catalogue of Medieval and Renaissance Manuscripts in the Beinecke Rare Book and Manuscript Library Yale University. Bd. 3: Marston Manuscripts. Binghamton/New York: Medieval & Renaissance Texts & Studies.
- Sine Nomine (1873): Un Précurseur du Magasin Pittoresque. In: Magasin Pittoresque 41. Paris: J. Best. S. 91–94 (mit Abb.).
- Stange, Alfred (1934–1961): Deutsche Malerei der Gotik. 11 Bde. Berlin/München: Deutscher Kunstverlag.

- Stork, Hans-Walter (2000): The Ascension of Christ and Majestas Domini. Single leaf from an illuminated psalter on vellum, illuminated on both sides, Germany, Augsburg, c. 1260. In: [Günther, Jörn / O'Neill, Robert]: The Art of the Book from the Early Middle Ages to the Renaissance. A Journey through a Thousand Years. Boston/Hamburg: Boston College, Antiquariat Dr. Jörn Günther. S. 42 f., Nr. 14.
- Suntrup, Rudolf (1999): Ulrich von Lilienfeld OCist. In: ²Verfasserlexikon 10. Berlin/New York: Walter de Gruyter. Sp. 2–8.
- Surmann, Ulrike (2000): Werkkatalog. In: Die Schenkung Härle. Erzbischöfliches Diözesanmuseum Köln. Köln: Diözesanmuseum. S. 19–149.
- Swarzenski, Hanns (1936): Die lateinischen illuminierten Handschriften des XIII. Jahrhunderts in den Ländern an Rhein, Main und Donau. Text- und Tafelbd. (Denkmäler deutscher Kunst). Berlin: Deutscher Verein für Kunstwissenschaft.
- The Robert von Hirsch Collection (1979): The Robert von Hirsch Collection. Vol. 5: The Collector, his house and bequests. London: Sotheby, Parke Bernet & Co.
- Unterkircher, Franz (1957): Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Die abendländischen Handschriften (= Museion. Veröffentlichungen der Österreichischen Nationalbibliothek N. F. II, 2,1). Wien: Georg Prachner Verlag.
- VD16 = Verzeichnis der im deutschen Sprachgebiet erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts (VD16). Online-Recherche über den KVK – Karlsruher Virtueller Katalog, URL: <https://kvk.bibliothek.kit.edu>.
- Vikan, Gary (Hrsg.) (1975): Medieval & Renaissance Miniatures from the National Gallery of Art. Compiled by Ferguson, Carra / Stevens Schaff, David S. / Vikan, Gary. Under the direction of Carl Nordenfalk. Washington: National Gallery of Art.
- Voelkle, William M. / Wieck, Roger S. (1992): The Bernard H. Breslauer Collection of Manuscript Illumination. New York: Pierpont Morgan Library.
- Vollmer, Hans (1910): Notizen zu österreichischen Bibliotheken. In: Centralblatt für Bibliothekswesen 27. Leipzig: Otto Harrassowitz. S. 165 f.
- Vollmer, Hans (1912): Ober- und mitteldeutsche Historienbibeln (=Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters I,1). Berlin: Weidmannsche Buchhandlung.

- Weimann, Birgitt (1980): Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Germanica (=Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Mainz 5,IV). Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann.
- Wescher, Paul (1931): Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen – Handschriften und Einzelblätter – des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen Berlin. Leipzig: Weber.
- Weyel, Birgit (1994/96): Swarzenski, Georg. In: Frankfurter Personenlexikon. Onlineausgabe (Stand: 17.11.1994): <https://frankfurter-personenlexikon.de/node/1397>.
- Wieck, Roger S. (1983): Late Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts 1350–1525 in the Houghton Library. Cambridge/Mass.: The Dep. of Printing and Graphic Arts, Harvard College Library.
- Wixom, William D. (1963): A missal for a king. A first exhibition. An introduction to the *Gotha Missal* and a catalogue to the exhibition *Gothic Art 1360–1440*, held at the Cleveland Museum of Art, August 8 through September 15, 1963. In: The Bulletin of The Cleveland Museum of Art 50. Cleveland: Cleveland Museum of Art. S. 158–215.
- Woudenberg, Nout van (2006): Die Koenigs-Sammlung. Bangen und Hoffen in einem niederländisch-rußländischen Restitutionsfall. In: Osteuropa 56. Stuttgart: BWV. S. 179–192.
- Wytenbach, Johann Hugo / Laven, Philipp (1835): Catalogus Manuscriptorum Bibliothecae publicae Trevirensis. Trier: Manuskript (Trier, Stadtbibliothek, Hs. 2522 2°).

